

Zusammengefasster Lagebericht Zusammengefasster Abschluss

REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Zusammengefasster Lagebericht

Zusammengefasster Lagebericht	2
Konzernstruktur	3
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5
Darstellung der Lage	8
Risiko- und Chancenbericht	16
Nachtragsbericht	22
Prognosebericht	22

Zusammengefasster Abschluss	25
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Gesamtergebnisrechnung	27
Bilanz	28
Kapitalflussrechnung	30
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32

Anhang	36
---------------------	-----------

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	37
1. Grundlagen	37
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	38
3. Konsolidierung	43
4. Unternehmenszusammenschlüsse	47
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	51
6. Währungsumrechnung	53
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen	67

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	69
9. Umsatzerlöse	70
10. Sonstige betriebliche Erträge	71
11. Materialaufwand	72
12. Personalaufwand	72
13. Abschreibungen und Wertminderungen	73
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	73
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	74
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	74
17. Zinsergebnis	75
18. Sonstiges Finanzergebnis	75
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76
20. Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	79

Erläuterungen zur Bilanz	80
21. Immaterielle Vermögenswerte	81
22. Sachanlagen	84
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	86
24. Leasing	87
25. At equity bilanzierte Unternehmen	88
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	90
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91
28. Sonstige Vermögenswerte	92
29. Vorräte	92
30. Laufende und latente Steuern	93
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	93
32. Eigenkapital	93
33. Leistungen an Arbeitnehmer	95

34. Sonstige Rückstellungen	103
35. Sonstige finanzielle Schulden	105
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	106
37. Sonstige Schulden	107
38. Kapitalflussrechnung	108

Sonstige Angaben	110
39. Angaben zum Kapitalmanagement	111
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	111
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	117
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	124
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	125
44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	125
45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	128
46. Vorstand und Aufsichtsrat	128

Anlagen zum Anhang	131
a) Konsolidierte Unternehmen	132
b) Gemeinschaftsunternehmen	142

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	143
---	------------

Konzernstruktur

Die REWE Group ist eine international tätige Unternehmensgruppe im Handels- und Touristikbereich. Sie besteht aus zwei unabhängigen Konzernen mit den Mutterunternehmen REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln (RZF), und REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln (RZAG).

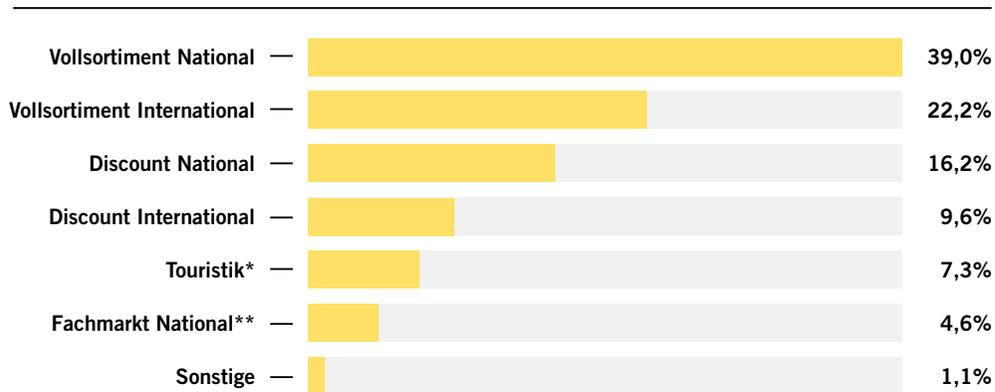
Die Konzernabschlüsse dieser beiden Konzerne zum 31. Dezember 2013 wurden auf freiwilliger Basis zu einem Abschluss zusammengefasst („zusammengefasster Abschluss“), auf den sich die folgenden Angaben beziehen. Die dabei angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Anhang des zusammengefassten Abschlusses angegeben.

Zum 31. Dezember 2013 wurden neben den Mutterunternehmen insgesamt 331 Tochterunternehmen (Vorjahr: 312) in den zusammengefassten Abschluss einbezogen.

Geschäftsfelder

Die REWE Group ist in verschiedenen Geschäftsfeldern aktiv, die sich zum Teil in unterschiedliche strategische Geschäftseinheiten untergliedern.

Umsatzanteil Geschäftsfelder



* Strategische Geschäftseinheiten Reisevertrieb, Pauschaltouristik und Bausteintouristik.

** Strategische Geschäftseinheit Baumarkt.

Alle übrigen Geschäftsfelder sind gleichzeitig strategische Geschäftseinheiten.

Das **Vollsortiment National** betreibt in Deutschland Super- und Verbrauchermärkte unter den Marken REWE, REWE CITY, REWE CENTER, REWE to go und TEMMA. Mit REWE online ist das Vollsortiment National auch im Online-Geschäft aktiv. Daneben werden im Rahmen des Großhandelsgeschäfts sowohl REWE-Partnerkaufleute als auch fremde Dritte beliefert.

Der klassische REWE-Markt bietet Kunden auf Verkaufsflächen von 1.000 bis 2.500 Quadratmetern eine Versorgung mit nahezu allen Artikeln des täglichen Bedarfs. REWE CITY ist die Antwort auf kleiner werdende Haushalte und das veränderte Einkaufsverhalten in Innenstadt-Märkten. Auf Verkaufsflächen von 500 bis 1.000 Quadratmetern versorgt REWE CITY seine Kunden mit einem hohen Anteil an Convenience- und Bio-Artikeln. REWE CENTER ist der großflächige Verbrauchermarkt. Das Großflächenformat mit Verkaufsflächen von 2.500 bis 10.000 Quadratmetern zeichnet sich durch eine breite Auswahl an frischen Lebensmitteln aus. Ergänzend rundet ein breiteres Non-Food-Sortiment das attraktive Angebot in diesen Märkten ab. Das Convenience-Konzept REWE to go bietet auf Verkaufsflächen von 50 bis 250 Quadratmetern mit vielen frischen Produkten für den direkten Verzehr eine Alternative zu Fast-Food-Filialen. Im Bio-Supermarkt TEMMA werden auf einer durchschnittlichen Verkaufsfläche von 800 Quadratmetern ausschließlich Bio-Produkte angeboten. Diese umfassen sowohl Artikel aus regionaler Produktion als auch Spezialitäten aus aller Welt. REWE online ermöglicht den Einkauf im Internet und bietet sowohl einen Abhol- als auch einen Lieferservice.

Im **Vollsortiment International** werden Super- und Verbrauchermärkte unter den Marken BILLA, MERKUR und ADEG sowie Drogeriefachmärkte unter der Marke BIPA betrieben.

BILLA in Österreich steht für eine breite Sortimentsauswahl mit einer umfangreichen Feinkostabteilung, einem großen Frische-Angebot und einem Schwerpunkt an österreichischen Produkten. Mit dem Supermarktformat BILLA ist die REWE Group auch in Italien und in den sieben mittel- und osteuropäischen Ländern Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Russland, Slowakei, Tschechien und der Ukraine vertreten. Die großflächigen MERKUR-Märkte mit Verkaufsflächen von durchschnittlich 2.000 Quadratmetern zählen zu den beliebtesten und erfolgreichsten Verbrauchermärkten Österreichs. Die Erfolgsprämisse sind hochwertige Produkte in großer Vielfalt unter einem Dach. ADEG ist der Nahversorger im ländlichen österreichischen Raum. Die von selbstständigen Kaufleuten betriebenen Märkte überzeugen durch Kundennähe

und regionale Produkte. BIPA ist in Österreich und in Kroatien der preiswerte Trendsetter für Beauty & Home Care. BIPA unterhält auch einen Online-Shop.

Das Geschäftsfeld **Discount National** betreibt in Deutschland Discountmärkte unter der Marke PENNY. Der Discounter überzeugt auf Verkaufsflächen von 500 bis 800 Quadratmetern mit einem großen Frische-Angebot, dauerhaft niedrigen Preisen für Marken-Produkte und Eigenmarken sowie attraktiven Aktionsartikeln. Gute Erreichbarkeit, lange Öffnungszeiten sowie ein innovatives Convenience-Angebot mit zahlreichen Produkten zum Sofortverzehr bieten den Kunden ein Höchstmaß an Flexibilität und Komfort im Discount.

Der **Discount International** handelt in den Ländern Bulgarien, Italien, Österreich, Rumänien, Tschechien und Ungarn unter den Marken PENNY MARKT, PENNY MARKET und XXL Mega Discount. Dabei tritt das Unternehmen in jedem Land als nationaler Discounter mit einem Schwerpunkt auf landestypischen Sortimenten auf.

Das Geschäftsfeld **Touristik** umfasst die strategischen Geschäftseinheiten Reisevertrieb, Pauschaltouristik und Bausteintouristik. Seit April 2013 tritt die Touristik international unter der Dachmarke der DER Touristik auf.

- Im stationären Reisevertrieb ist die Touristik in Deutschland mit konzernerneigenen und angeschlossenen Reisebüros vertreten. Dazu zählen die DER Reisebüros, die Franchisereisebüros von DERPART und die Kooperationspartner unter dem Dach des DER Touristik Partner-Service (DTPS). Der Vertrieb von Geschäftsreisen erfolgt unter den Marken FCm Travel Solutions und dem Franchise-System DERPART Travel Service. Mit dem marktübergreifenden Reiseportal DER.COM ist die Touristik auch im Online-Vertrieb aktiv. Die DER Reisebüros sind Marktführer im Reisevertrieb in Deutschland.
- Die Pauschaltouristik umfasst die Reiseveranstalter ITS, Jahn Reisen und Tjaereborg. ITS hat Pauschalreisen für Familien im Angebot, während bei Jahn Reisen der Urlaubsgenuss für gehobene Ansprüche im Mittelpunkt steht. Die Reisemarke Tjaereborg bietet Urlaubern mit Lust auf Meer Badehotels zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis in zahlreichen Sonnenzielen rund um das Mittelmeer. Mit der 50-prozentigen Beteiligung an EXIM Tours, marktfüh-

render Reiseveranstalter in Tschechien, erschließt sich die Pauschaltouristik die wichtigen Quellmärkte Tschechien und Polen.

- Die Bausteintouristik veranstaltet Reisen unter den Marken Dertour, Meier's Weltreisen und ADAC REISEN. Dertour ist einer der größten Reiseveranstalter Deutschlands und Österreichs und bietet außergewöhnliche Reiseideen zu den interessantesten Zielen nah und fern. Einzelne buchbare Reisebausteine ermöglichen ein Maximum an Individualität und Flexibilität in jeder Qualitäts- und Preislage. Meier's Weltreisen steht für Urlaub mit hohen Qualitätsstandards zu bestmöglichen Preisen. Für alle, die im Urlaub mobil sein möchten, bietet ADAC REISEN die passende Reise mit dem Campmobil, Mietwagen, eigenen Pkw oder Motorrad.

Spezialmarken, ein weltweites Netz an Incoming-Agenturen sowie umfangreiche Beteiligungen im Ausland ergänzen das Portfolio der DER Touristik.

Das Geschäftsfeld **Fachmarkt National** umfasste bisher die strategischen Geschäftseinheiten Baumarkt und Unterhaltungselektronik. Die Märkte der Unterhaltungselektronik, die unter der Marke ProMarkt auftraten, wurden im Verlauf des Jahres 2013 veräußert oder geschlossen.

Die Baumärkte treten unter den Marken toom Baumarkt und B1 Discount Baumarkt auf. Bei toom Baumarkt finden Kunden auf einer bis zu 11.000 Quadratmeter großen Verkaufsfläche alles rund um die Themen Bauen, Technik und Gestalten. Zahlreichen Märkten sind zudem moderne Garten- und Pflanzenabteilungen angeschlossen. Die B1 Discount Baumärkte decken in Deutschland nahezu den Komplettbedarf klassischer Baumarktsortimente für die preissensitiven Heim- und Profihandwerker ab.

Unter dem Geschäftsfeld **Sonstige** werden insbesondere zentrale Dienstleistungen der Mutterunternehmen und verschiedener Tochterunternehmen zusammengefasst. Das sind im Wesentlichen Beschaffungsfunktionen (Warengroßhandel und Lagerhaltung), Zentralregulierung, Delkredereübernahme, Immobilienentwicklung und -vermietung, IT-Services, Energiehandel sowie die Koordination gruppenübergreifender Werbeaktivitäten. Hinzu kommen Produktions- und Vertriebsstätten von Backwaren (Glocken Bäckerei) und Fleisch- und Wurstwaren (Wilhelm Brandenburg).

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Geschäftstätigkeit der REWE Group wird insbesondere durch das Konsumklima und die Kaufkraft auf ihren Absatzmärkten geprägt; hierzu zählen vor allem die nachfolgend genannten west- und osteuropäischen Länder. Konsumklima und Kaufkraft wiederum hängen wesentlich von der wirtschaftlichen Entwicklung ab, für die die Inflationsrate, die Arbeitslosenquote und vor allem das jeweilige Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Ausdruck des Wachstums der Volkswirtschaften wesentliche Maßstäbe sind. Daneben beeinflusst auch die Entwicklung auf den Beschaffungsmärkten die Geschäftstätigkeit maßgeblich; daher wurde die Entwicklung der Weltwirtschaft und der Eurozone in die folgende Betrachtung einbezogen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Bruttoinlandsprodukt

Quelle: International Monetary Fund (IMF), World Economic Outlook Database (WEO) Oktober 2013; WEO Update Januar 2014

Veränderung in %	2012	2013e	2014e
Weltweit	3,1	3,0	3,7
Eurozone	-0,7	-0,4	1,0
Deutschland	0,9	0,5	1,6
Österreich	0,9	0,4	1,6
Italien	-2,5	-1,8	0,6
Tschechien	-1,2	-0,4	1,5
Russland	3,4	1,5	2,0
Rumänien	0,7	2,0	2,2
Ungarn	-1,7	0,2	1,3
Slowakei	2,0	0,8	2,3
Bulgarien	0,8	0,5	1,6
Ukraine	0,2	0,4	1,5
Kroatien	-2,0	-0,6	1,5

e=erwartet

Nach einem schwachen Start in das Jahr expandierte die **Weltwirtschaft** 2013 insgesamt. Das Wachstum war mit 3,0 Prozent leicht geringer als im Vorjahr (3,1 Prozent). Die Wirtschaft der **Eurozone** hat sich in der 2. Jahreshälfte von der seit mehr als einem Jahr anhaltenden Rezession langsam gelöst. Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und die Reformierung der Wirtschaftsstrukturen bremsten die Wirtschaftsleistung in einzelnen europäischen Ländern. Gleichzeitig ist die Arbeitslosenquote im Euroraum weiterhin hoch. Sie stieg 2013 auf 12,2 Prozent (Vorjahr: 11,4 Prozent). Diese Faktoren wirkten sich negativ auf die verfügbaren Einkommen und die Kaufkraft aus. Aufgrund der anhaltenden Nachfrageschwäche fällt der Anstieg der Verbraucherpreise mit 1,4 Prozent zwar geringer aus als im Vorjahr (2,5 Prozent), allerdings war der Anstieg der Nahrungsmittelpreise weitaus stärker (2,7 Prozent), was vor allem die Verbraucher in den Schwellenländern stark belastet, da dort die Ausgaben für Nahrungsmittel einen hohen Anteil an den verfügbaren Einkommen haben.

Deutschland

Das reale BIP wuchs 2013 in Deutschland um 0,5 Prozent nach 0,9 Prozent im Vorjahr (IMF). Trotz des Rückgangs des BIP befindet sich die deutsche Wirtschaft – gestützt von der Binnen- nachfrage – am Beginn eines Aufschwungs. Der Beschäftigungsanstieg und merkliche Lohnzuwächse verleihen der Konsumnachfrage weiter Auftrieb. Auch eine um 0,3 Prozentpunkte gesunkene Sparquote wirkte sich positiv auf den privaten Konsum aus. Die Inflationsrate sank von 2,1 Prozent im Jahr 2012 auf 1,7 Prozent im Jahr 2013.

Österreich

In Österreich liegt das Wachstum des BIP bei 0,4 Prozent (Vorjahr: 0,9 Prozent). Der private Konsum war 2013 angesichts der anhaltenden Verschlechterung der Arbeitsmarktlage gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Der Anstieg der Verbraucherpreise hat sich 2013 mit 2,1 Prozent nach 2,6 Prozent im Vorjahr etwas verlangsamt. Die Arbeitslosenquote stieg auf 4,8 Prozent (Vorjahr: 4,3 Prozent).

Italien

Italien befindet sich weiterhin in einer Rezession. Das BIP schrumpfte um 1,8 Prozent (Vorjahr: -2,5 Prozent), im Wesentlichen aufgrund der schwachen Binnennachfrage. Der Anstieg der Verbraucherpreise hat sich 2013 mit 1,5 Prozent (Vorjahr: 3,3 Prozent) verlangsamt, während die bereits hohe Arbeitslosenquote des Vorjahres weiter gestiegen ist. Sie beträgt 12,1 Prozent (Vorjahr: 10,7 Prozent), was wiederum die verfügbaren Einkommen und den privaten Konsum belastet.

Osteuropa

Die Konjunktur in Osteuropa entwickelte sich insgesamt moderat, in den einzelnen Ländern jedoch heterogen. Am stärksten wuchs die Wirtschaft in Rumänien (2,0 Prozent), gefolgt von Russland (1,5 Prozent) und der Slowakei (0,8 Prozent), wobei sich das Wirtschaftswachstum in Russland und der Slowakei gegenüber dem Vorjahr deutlich abschwächte. In Tschechien und Kroatien schrumpfte die Wirtschaft, allerdings war der Rückgang weniger stark als noch 2012. Als Folge der schwachen Konjunkturentwicklung ist die Inflation in den meisten Ländern niedriger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquoten liegen jedoch unverändert überwiegend im zweistelligen Bereich.

2. Branchenentwicklung**Lebensmittelhandel****Deutschland**

Der Umsatz im Einzelhandel in Deutschland ist nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorjahr zwar nominal um 1,4 Prozent gestiegen, real jedoch nur um 0,1 Prozent. Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) entwickelte sich zwar nominal besser (plus 3,2 Prozent laut Statistischem Bundesamt, 2,7 Prozent laut GfK), allerdings waren im Lebensmittelhandel auch höhere Preissteigerungen zu verzeichnen, sodass real nur ein moderates Wachstum (plus 0,5 Prozent) verblieb. Zudem zeigte sich auch eine Nachfrageverschiebung seitens der Verbraucher hin zu höherwertigen Artikeln.

Unter den Vertriebsformaten haben insbesondere die LEH-Food-Vollsortimenter und die Discounter mit ca. 3,2 Prozent (GfK) ein mehr als doppelt so hohes Wachstum wie die SB-Warenhäuser erzielt.

Das Geschäftsfeld Vollsortiment National verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzplus von 2,9 Prozent und liegt damit über dem Wachstum des Lebensmittelhandels im Durchschnitt. Innerhalb des Vollsortiments National konnte die Vertriebschiene Supermarkt eine Umsatzsteigerung von 3,6 Prozent erzielen, inklusive Partnermärkten sogar von 4,2 Prozent. Die großflächigen Verbrauchermärkte mussten dagegen Umsatzeinbußen hinnehmen. Auf dem wettbewerbsintensiven deutschen Markt erzielte das Geschäftsfeld Discount National ein Stamm-Umsatzplus von 2,6 Prozent, flächenbereinigt von 3,3 Prozent.

Österreich

Der Einzelhandel in Österreich erzielte nach Angaben von Statistik Austria ein nominales Umsatzwachstum von 1,3 Prozent (Vorjahr: 1,9 Prozent). Ähnlich wie in Deutschland wächst auch der Einzelhandel mit Lebensmitteln mit 3,9 Prozent stärker als der gesamte Einzelhandel. Wegen der hohen Preissteigerungen im Lebensmittelbereich ergibt sich jedoch ein reales Wachstum von nur 1,0 Prozent.

Die Umsätze im Vollsortiment Österreich erhöhten sich um 3,8 Prozent und entwickelten sich somit analog zur Branche. Im Discount Österreich entwickelten sich die Umsätze dagegen mit plus 0,6 Prozent unterproportional zur Branche.

Italien

Der Umsatz im Einzelhandel in Italien ist 2013 nominal um 2,5 Prozent (Vorjahr: 2,1 Prozent) gesunken. Die hohe Arbeitslosenquote und der Rückgang der privaten Konsumausgaben haben den Lebensmitteleinzelhandel stark belastet. Zudem war der Preisanstieg bei den Lebensmitteln fast doppelt so hoch wie die Teuerungsrate insgesamt.

BILLA Italien konnte entgegen dem Branchentrend flächenbereinigt eine leichte Umsatzsteigerung von 1,3 Prozent erzielen. Auch der Discountbereich PENNY Italien entwickelte sich entgegen der Branche und verzeichnete einen Umsatzanstieg von 6,6 Prozent.

Osteuropa

Die Handelsdynamik entwickelte sich in den osteuropäischen Ländern sehr unterschiedlich. Im Lebensmittelhandel verzeichneten Bulgarien, Russland und die Slowakei die größten Umsatzzuwächse. Schwach dagegen verlief der Lebensmittelhandel in Kroatien, Rumänien und Tschechien.

In Osteuropa sind die Umsätze sowohl im Vollsortiment (BILLA) wie auch im Discount (PENNY) währungsbereinigt in allen Ländern angestiegen. Den größten Anstieg konnte dabei Russland mit einem Wachstum von über 30 Prozent erzielen. Im Discount sind insbesondere Bulgarien und Rumänien mit einem währungsbereinigten Umsatzwachstum von 6,8 Prozent und 12,9 Prozent hervorzuheben.

Touristik

In der Touristik war das abgelaufene Geschäftsjahr von vielen gegenläufigen Entwicklungen im Verhältnis zum Vorjahr gekennzeichnet. So wies die Wintersaison 2012/2013 hohe Zuwächse aus, weil im Vorjahr die politischen Unruhen in Nordafrika sowie die Havarie des Kreuzfahrtschiffes Costa Concordia zu einem erheblichen Nachfrageeinbruch geführt hatten. Die Sommersaison 2013 hingegen konnte die Zuwächse des Vorjahres nicht mehr übertreffen, da die Flugkapazitäten durch die Insolvenz von zwei Charterfluggesellschaften sowie die teilweise Flottenstilllegung der Air Berlin im Frühjahr 2013 deutlich schrumpften. Hinzu kam die Insolvenz des zweitgrößten Türkei-Veranstalters und einiger kleinerer Online-Reiseveranstalter. Insgesamt konnte der Reiseveranstaltermarkt im Touristikjahr 2012/2013 dennoch ein Umsatzwachstum von 3,5 Prozent erzielen, welches allerdings ausschließlich auf Verteuerungen der Flüge und die Schwäche des Euro zurückzuführen ist. Die Teilnehmerzahl der Veranstalterreisen stagnierte jedoch im dritten Jahr in Folge. Das höchste Umsatzwachstum wies das Segment Fernreisen aus – ebenfalls hauptsächlich preisgetrieben. Die Teilnehmerzahl für außereuropäische Ziele war erneut rückläufig. Die Nachfrage nach Flugreisen in Mittelmeerziele nahm aufgrund der fehlenden Flugkapazitäten und des weitgehenden Ausfalls des Reiseziels Ägypten nur geringfügig zu. Die erdgebundenen Ziele Mitteleuropas konnten dagegen angesichts des warmen Sommerwetters Umsatzzuwächse verzeichnen. Auch das Hochsee-Kreuzfahrt-Segment konnte

sich nach der Havarie der Costa Concordia wieder leicht erholen, während die Flusskreuzfahrten infolge der Hochwasserkatastrophe im Mai und Juni erhebliche Rückgänge verzeichneten.

Der stationäre Reisebüromarkt, der weitgehend von der Entwicklung des Veranstaltermarktes abhängig ist, erzielte nach Einschätzung des Deutschen Reiseverbandes einen Umsatzzuwachs im unteren einstelligen Prozentbereich. Die Anzahl der stationären Reisebüros verringerte sich 2013 um 246 auf 8.949. Demgegenüber nimmt die Bedeutung des Internets bei der Suche nach und Buchung von Reisen weiter zu.

Im Geschäftszweig Business Travel setzte sich der Einbruch des Vorjahres fort. Der Deutsche Reiseverband schätzt für den Business Travel-Markt 2013 insgesamt einen Umsatzrückgang im mittleren einstelligen Prozentbereich.

Das Geschäftsfeld Touristik der REWE Group musste insgesamt einen Umsatzrückgang von 1,2 Prozent hinnehmen. Dabei entwickelten sich insbesondere die strategischen Geschäftseinheiten Reisevertrieb und Pauschaltouristik rückläufig. Deutliche Umsatzrückgänge waren insbesondere beim Zielgebiet Ägypten aufgrund der politischen Unruhen zu verzeichnen. Die Bausteintouristik konnte dagegen eine leichte Umsatzsteigerung erzielen.

Fachmärkte

Der Baumarkthandel musste nach Aussagen des BHB – Handelsverband Heimwerken, Bauen und Garten e. V., Köln, 2013 einen Umsatzrückgang von 2,9 Prozent hinnehmen. Auf bereinigter Fläche ergab sich ein Umsatzminus von 2,6 Prozent. Hauptursache für die schwache Performance der Baumärkte war das witterungsbedingt schlechte Frühjahr. Für die Jahreszeit deutlich zu niedrige Temperaturen und zu hohe Regenmengen führten zu deutlichen Umsatzrückgängen in den ersten drei Monaten. Im Verlauf des Jahres stabilisierte sich die Umsatzentwicklung, die Verluste des Frühjahrs konnten jedoch nicht kompensiert werden.

Die strategische Geschäftseinheit Baumarkt der REWE Group hat einen Umsatz auf Vorjahresniveau erzielt, flächenbereinigt ergab sich ein Umsatzplus von 1,1 Prozent.

Darstellung der Lage

1. Vergleich der im Vorjahr berichteten Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung

Für die Geschäftsfelder Vollsortiment National und Vollsortiment International hatten wir wegen großer Umbauprogramme in Deutschland und Österreich Ergebnisrückgänge im Vergleich zu 2012 geplant. Trotz der Investitionen entwickelten sich die Ergebnisse dieser Geschäftsfelder besser als geplant.

Auch das Geschäftsfeld Discount National, das durch die Repositionierung insgesamt noch stark belastet ist, hat ein besseres Ergebnis erzielt als geplant.

Im Geschäftsfeld Discount International konnte das prognostizierte EBITA-Ziel leicht übertroffen werden. Dies ist vor allem auf die positiven Entwicklungen in Italien, Österreich und Ungarn zurückzuführen.

Innerhalb der Touristik wurden unsere Erwartungen an eine positive EBITA-Entwicklung in der Pauschaltouristik sowie eine stabile Entwicklung des EBITA in der Bausteintouristik trotz leicht gesunkener Umsätze übertroffen. Diese positiven Entwicklungen erzielten wir im Wesentlichen durch bessere Margen, Kostensenkungsmaßnahmen und aktive Risikoreduzierung.

Das prognostizierte EBITA der strategischen Geschäftseinheit Baumarkt konnte aufgrund des wetterbedingten Umsatzausfalls zu Beginn des Jahres nicht ganz erreicht werden. Die positive Entwicklung zu Beginn des 2. Halbjahrs konnte diesen Effekt nicht komplett kompensieren.

Insgesamt ist das bereinigte EBITA der REWE Group wie prognostiziert niedriger als 2012 ausgefallen, die Prognose wurde jedoch trotz erheblicher Belastungen aus der Aufgabe der strategischen Geschäftseinheit Unterhaltungselektronik übertroffen. Dies liegt vor allem an der sehr guten Entwicklung einzelner Geschäftsfelder.

2. Ertragslage

Entsprechend den Regelungen des IFRS 5 erfolgte eine Anpassung der Vorjahreszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung, sodass sich die nachfolgenden Erläuterungen der Ertragslage für das Berichtsjahr und das Vorjahr nur auf die fortgeführten Geschäftsbereiche beziehen. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die dem aufgegebenen Geschäftsbereich zuzuordnenden Aufwendungen und Erträge in einer separaten Zeile ausgewiesen. Wir verweisen hierzu auf Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“ im Anhang des zusammengefassten Abschlusses.

Umsatzentwicklung

in Mio. €	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Vollsortiment National	16.386,0	15.921,3	464,7	2,9
Vollsortiment International	9.328,8	9.040,2	288,6	3,2
Discount National	6.812,6	6.769,3	43,3	0,6
Discount International	4.019,3	3.897,2	122,1	3,1
Touristik	3.079,7	3.116,9	-37,2	-1,2
Fachmarkt National	1.931,5	1.931,5	0,0	0,0
Sonstige	410,9	383,9	27,0	7,0
Gesamt	41.968,8	41.060,3	908,5	2,2

Die Umsatzerlöse konnten 2013 insgesamt um 2,2 Prozent gesteigert werden.

Das Vollsortiment National als volumenstärkstes Geschäftsfeld verzeichnet eine Umsatzsteigerung in Höhe von 2,9 Prozent. Die positive Umsatzentwicklung wird sowohl durch das eigene Filialgeschäft als auch durch das Großhandelsgeschäft getragen.

Das Geschäftsfeld Vollsortiment International verzeichnet ein Umsatzwachstum von 3,2 Prozent, welches vor allem auf die sehr gute Entwicklung der Märkte in Österreich (plus 3,8 Prozent) und Osteuropa (plus 8,3 Prozent) zurückzuführen ist.

Im Geschäftsfeld Discount National konnte trotz der im Rahmen der Repositionierung planmäßig geschlossenen Filialen eine Umsatzsteigerung in Höhe von 0,6 Prozent erreicht werden. Bereinigt um die Schließungen liegt das Umsatzwachstum bei 3,3 Prozent und damit über dem Wachstum der Discountbranche in Deutschland. Hier zeigten insbesondere die noch bis 2015 andauernde Umstellung der Standorte auf das neue Ladenkonzept sowie das im Vorjahr überarbeitete Eigenmarkenkonzept positive Effekte.

Das Geschäftsfeld Discount International hat eine Umsatzsteigerung von 3,1 Prozent (währungsbereinigt 4,3 Prozent) erreicht. Die größten Zuwächse konnten dabei in Rumänien (plus 13,8 Prozent), Bulgarien (plus 6,8 Prozent) und Italien (plus 6,6 Prozent) erzielt werden.

Das Geschäftsfeld Touristik verzeichnet einen Umsatzrückgang in Höhe von insgesamt 1,2 Prozent. Den Umsatzrückgängen in den strategischen Geschäftseinheiten Pauschalistik und Reisevertrieb in Höhe von 2,6 Prozent und 4,4 Prozent steht ein leichter Umsatzanstieg in der strategischen Geschäftseinheit Bausteintouristik in Höhe von 0,4 Prozent gegenüber. Die Umsatzentwicklung ist im Wesentlichen geprägt durch den deutlichen Rückgang der Reisen in das Zielgebiet Ägypten.

Das Geschäftsfeld Fachmarkt National beinhaltet ausschließlich Umsätze der strategischen Geschäftseinheit Baumarkt. Entgegen der Branchenentwicklung konnten die Umsätze auf Vorjahresniveau gehalten werden. Vor allem bedingt durch den Marktaustritt anderer Wettbewerber konnte auf vergleichbarer Fläche sogar eine Umsatzsteigerung von 1,1 Prozent erzielt werden.

Märkte und Verkaufsflächen

Zum Jahresende betrieben die Handelsgeschäftsfelder der REWE Group 8.290 Verkaufsstellen mit einer Gesamtverkaufsfläche von 8,8 Millionen Quadratmetern.

Anzahl Märkte	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Vollsortiment National	1.762	1.770	-8	-0,5
Vollsortiment International	2.675	2.604	71	2,7
Discount National	2.200	2.241	-41	-1,8
Discount International	1.344	1.320	24	1,8
Fachmarkt National	300	306	-6	-2,0
Sonstige	9	11	-2	-18,2
Gesamt	8.290	8.252	38	0,5

Verkaufsflächen in m ²	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Vollsortiment National	2.570.064	2.549.765	20.299	0,8
Vollsortiment International	1.837.186	1.797.125	40.061	2,2
Discount National	1.534.138	1.548.859	-14.721	-1,0
Discount International	926.508	903.453	23.055	2,6
Fachmarkt National	1.925.185	1.953.792	-28.607	-1,5
Sonstige	20.378	21.692	-1.314	-6,1
Gesamt	8.813.459	8.774.686	38.773	0,4

Neben den aufgeführten Märkten wurden am 31. Dezember 2013 zudem 579 Reisebüros (Vorjahr: 582) betrieben.

Ergebnis

Das zusammengefasste Ergebnis entwickelte sich weiterhin positiv:

in Mio.€	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Umsatzerlöse	41.968,8	41.060,3	908,5	2,2
Rohertrag	10.699,7	10.520,6	179,1	1,7
Rohertragsquote	25,5%	25,6%		
EBITDA	1.255,9	1.206,6	49,3	4,1
Abschreibungen/Zuschreibungen und Wertminderungen (ohne Firmenwerte)	-789,9	-802,9	13,0	1,6
EBITA/EBIT	466,0	403,7	62,3	15,4
Finanzergebnis	-48,4	-114,7	66,3	57,8
EBT	417,6	289,0	128,6	44,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-114,1	-163,6	49,5	30,3
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	303,5	125,4	178,1	142,0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-103,0	-25,4	-77,6	305,5
EAT/Jahresergebnis	200,5	100,0	100,5	100,5

Der **Rohertrag** ist um 179,1 Mio. € (1,7 Prozent) gestiegen. Die Rohertragsquote hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,1 Prozentpunkte vermindert und beträgt nun 25,5 Prozent.

Das **Ergebnis vor Abschreibungen/Zuschreibungen und Wertminderungen (EBITDA)** erhöhte sich um 49,3 Mio. € auf 1.255,9 Mio. €. Diese Erhöhung resultiert aus einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 182,1 Mio. € (ohne Berücksichtigung von Zuschreibungen), denen ein Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um nur 132,4 Mio. € gegenübersteht. Der Anstieg der Personalaufwendungen um 179,5 Mio. € konnte durch die Verbesserung des Rohertrags kompensiert werden.

Der deutliche Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge betrifft im Wesentlichen die Erträge aus Werbedienstleistungen in den Geschäftsfeldern Vollsortiment National und Fachmarkt National. Ursache dafür waren unter anderem gestiegene Zuschüsse Dritter zu den Werbeaktivitäten in Funk und Fernsehen, den Printmedien, der Außenwerbung und zu den Werbemitteln.

Das **Ergebnis vor Wertminderungen auf Firmenwerte (EBITA)** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 62,3 Mio. € auf 466,0 Mio. € erhöht.

Das Finanzergebnis hat sich um 66,3 Mio. € deutlich verbessert. Die Verbesserung resultiert im Wesentlichen aus einem gestiegenen Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie verringerten Zinsaufwendungen.

Das **Ergebnis vor Steuern (EBT)** ist aufgrund der genannten Effekte gegenüber dem Vorjahr um 128,6 Mio. € auf 417,6 Mio. € gestiegen.

Aus den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergibt sich ein Aufwand in Höhe von 114,1 Mio. € (Vorjahr: 163,6 Mio. €). Dieser setzt sich aus einem Aufwand aus latenten Steuern in Höhe von 13,3 Mio. € (Vorjahr: 50,9 Mio. €) sowie einem laufenden Steueraufwand in Höhe von 100,8 Mio. € (Vorjahr: 112,7 Mio. €) zusammen. Im laufenden Steueraufwand ist ein Ertrag in Höhe von 7,4 Mio. € aus Steuern für Vorjahre (Vorjahr: 1,1 Mio. €) enthalten.

Das **Ergebnis nach Steuern (EAT)** hat sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 100,5 Mio. € auf 200,5 Mio. € verdoppelt. Es setzt sich aus dem Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen in Höhe von 303,5 Mio. € (Vorjahr: 125,4 Mio. €) und dem Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von -103,0 Mio. € (Vorjahr: -25,4 Mio. €) zusammen.

3. Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzierung der REWE Group organisiert im Wesentlichen die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande; RIF), ein im zusammengefassten Abschluss vollkonsolidiertes Unternehmen. Im Zuge des Liquiditätsmanagements soll sichergestellt werden, dass die Konzerne über die RIF jederzeit genügend Liquidität durch ausreichende Kreditlinien zur Verfügung haben, sodass auch dann keine Liquiditätsrisiken bestehen, wenn unerwartet auftretende Ereignisse negative finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf die Liquiditätslage haben.

Über die RIF steht den Konzernunternehmen ein syndizierter Kredit im Betrag von 1,75 Mrd. € mit einer Laufzeit bis mindestens zum 18. September 2018 zur Verfügung. Der zuvor bestehende syndizierte Kredit im Betrag von 2,0 Mrd. € mit einer Laufzeit bis maximal zum 30. Juni 2014 wurde zum 19. September 2013 vorzeitig gekündigt. Zum 31. Dezember 2013 war der Kreditrahmen des syndizierten Kredits in Höhe von 450,0 Mio. € (Vorjahr: 400,0 Mio. €) in Anspruch genommen. Daneben hat die RIF 2009 ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 100,0 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016. Am 3. Januar 2013 wurde zur Finanzierung eines Logistikzentrums ein Darlehen über 125,0 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. Dezember 2022.

Durch den internen Finanzausgleich (Cash Pooling) wird zudem eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen erreicht. Das Cash Pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Gesellschaften der Konzerne zur internen Finanzierung.

Investitionen

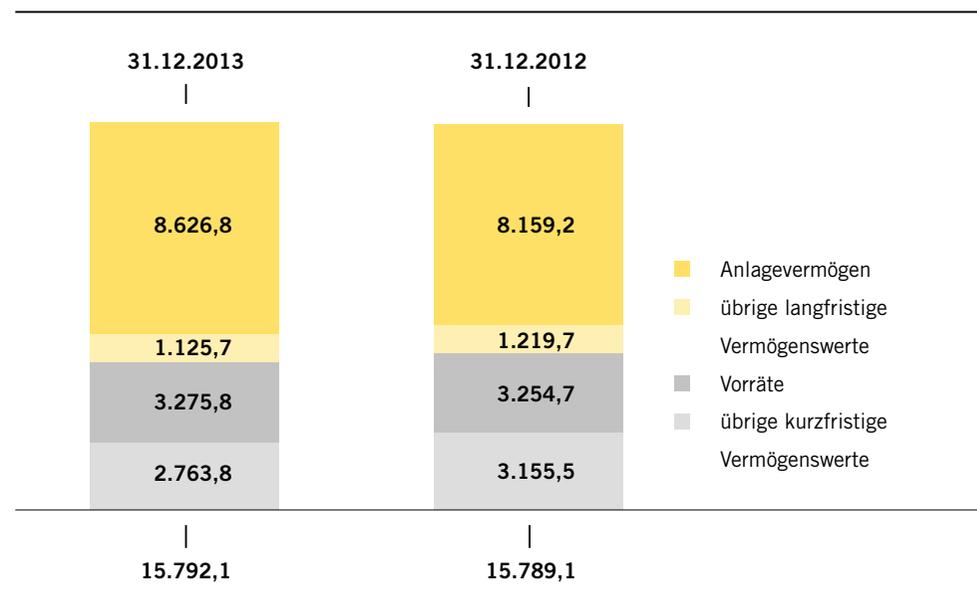
Im Geschäftsjahr investierte die REWE Group 1.371,9 Mio. € (Vorjahr: 1.155,5 Mio. €) in immaterielle Vermögenswerte und in Sachanlagen. Die Investitionen zielten hauptsächlich auf die Modernisierung des bestehenden Filialnetzes. Zudem wurden 179,3 Mio. € (Vorjahr: 160,4 Mio. €) in finanzielle Vermögenswerte und at equity bilanzierte Unternehmen investiert.

Entwicklungskosten

Im Geschäftsjahr 2013 wurden bei der REWE Group Entwicklungskosten für immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 63,3 Mio. € (Vorjahr: 23,4 Mio. €) aktiviert. Daneben bestehen noch in Entwicklung befindliche selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte. In beiden

Fällen handelt es sich hauptsächlich um Softwareprodukte. Des Weiteren fielen Forschungs- und nicht aktivierungsfähige Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 32,1 Mio. € (Vorjahr: 32,8 Mio. €) an.

Aktiva



Die Bilanzsumme hat sich um 3,0 Mio. € auf 15.792,1 Mio. € erhöht. Im Einzelnen ergaben sich die folgenden Veränderungen:

Die langfristigen Vermögenswerte der fortgeführten Geschäftsbereiche sind um 373,6 Mio. € auf nunmehr 9.752,5 Mio. € gestiegen, während die kurzfristigen Vermögenswerte der fortgeführten Geschäftsbereiche um 362,8 Mio. € auf 6.031,1 Mio. € gesunken sind.

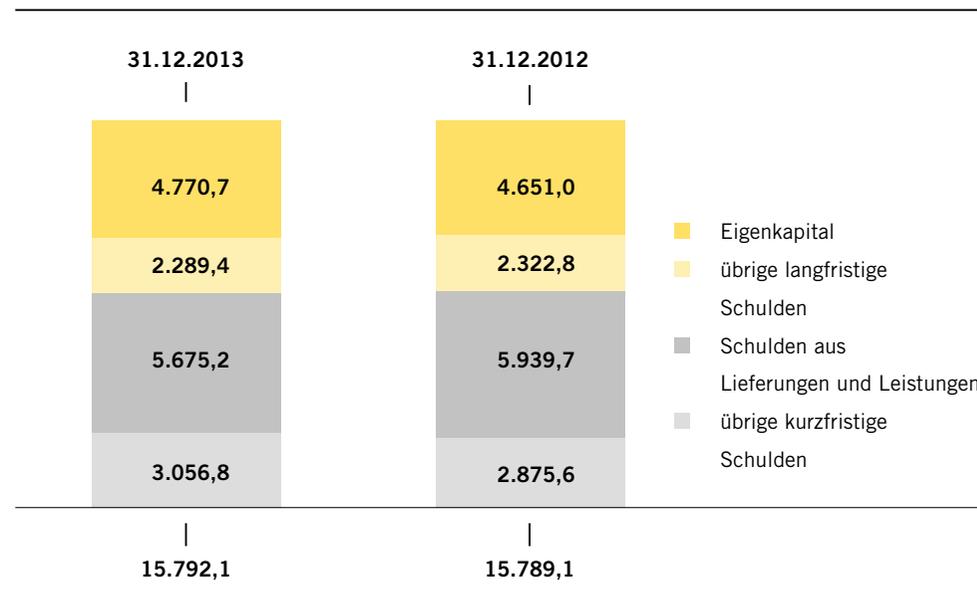
Ursache für den Anstieg der langfristigen Vermögenswerte ist insbesondere der Anstieg des Buchwerts der Sachanlagen um insgesamt 453,4 Mio. €, der unter anderem auf dem Erwerb von Immobilien in den Geschäftsfeldern Vollsortiment International und Sonstige beruht. Zudem ist eine Erhöhung der immateriellen Vermögenswerte um 17,9 Mio. € zu verzeichnen, die im Wesentlichen selbst erstellte Software im Geschäftsfeld Touristik und erworbene Lizenzen des Vollsortiments International betrifft. Gegenläufig zu den erwähnten Anstiegen entwickelten sich hingegen die Buchwerte der at equity bilanzierten Unternehmen, die um 17,0 Mio. € zurückgegangen sind. Zudem haben sich innerhalb der langfristigen Vermögenswerte die sonstigen finanziellen Vermögenswerte um 55,8 Mio. € verringert. Im Wesentlichen betrifft dies die Darlehen an assoziierte Unternehmen. Der Verringerung der langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte steht eine Erhöhung der kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte um 48,2 Mio. € entgegen. Diese Fristigkeitsverschiebung zeigt sich insbesondere innerhalb der gewährten Darlehen.

Der Rückgang der kurzfristigen Vermögenswerte ist vor allem auf den Rückgang der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um 330,6 Mio. € auf 813,5 Mio. € und den Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 91,9 Mio. € auf 944,7 Mio. € zurückzuführen. Dem steht neben dem Anstieg der sonstigen finanziellen Vermögenswerte ein Anstieg der Vorräte um 21,1 Mio. € entgegen.

Die laufenden Ertragsteueransprüche haben sich gegenüber dem Vorjahr um 16,4 Mio. € auf 171,8 Mio. € reduziert; die latenten Steuerforderungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 28,4 Mio. € auf 476,7 Mio. €.

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden mit 8,5 Mio. € (Vorjahr: 16,3 Mio. €) ausgewiesen. Der Rückgang betrifft die Sparte Vollsortiment Italien. Zum einen wurden Märkte wie geplant veräußert, zum anderen wurde ein Teil der zur Veräußerung bestimmten Märkte wieder in das fortgeführte Geschäft gegliedert, da aufgrund der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage nicht alle Märkte veräußert werden konnten und man sich daher für deren Fortführung entschieden hat. Ein weiterer Rückgang ergab sich aus der Veräußerung eines at equity bilanzierten Unternehmens aus dem Geschäftsfeld Touristik. Ein Zugang ergab sich infolge der Aufgabe des Geschäftsbereichs Unterhaltungselektronik.

Passiva



Die Bilanz weist zum 31. Dezember 2013 ein Eigenkapital von 4.770,7 Mio. € (Vorjahr: 4.651,0 Mio. €) aus. Die Gewinnrücklagen erhöhten sich um 215,3 Mio. € auf 4.716,1 Mio. €. Wesentliche Bestandteile dieser Erhöhung sind das im Geschäftsjahr erwirtschaftete, den Anteilseignern der Mutterunternehmen zustehende Jahresergebnis in Höhe von 196,8 Mio. € (Vorjahr: 92,0 Mio. €), das Ergebnis aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne in Höhe von 29,7 Mio. € (Vorjahr: -99,8 Mio. €) und eine Dividendenausschüttung in Höhe von 4,7 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €). Der Rückgang der übrigen Rücklagen um 92,8 Mio. € auf -33,8 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Währungsumrechnung. Die Anteile anderer Gesellschafter reduzierten sich um 2,8 Mio. € auf 36,6 Mio. €. Die Veränderung beruht u. a. auf Dividendenausschüttungen und Kapitalherabsetzungen.

Die Schulden der fortgeführten Geschäftsbereiche verringerten sich um 154,5 Mio. € auf 10.981,4 Mio. €. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die Abnahme der Schulden aus Lieferungen und Leistungen um 264,5 Mio. € auf 5.675,2 Mio. €, die auf eine gegenüber dem Vorjahr

höhere Anzahl an Bankarbeitstagen zum Jahresende zurückzuführen ist. Ein gegenläufiger wesentlicher Faktor ist die Erhöhung der sonstigen finanziellen Schulden um 109,7 Mio. € auf 1.390,6 Mio. €, die hauptsächlich auf einem Anstieg der Schulden gegenüber Kreditinstituten um 126,7 Mio. € beruht. Die Erhöhung der Schulden gegenüber Kreditinstituten resultiert aus der Aufnahme eines langfristigen Darlehens in Höhe von 125,0 Mio. € zur Finanzierung eines Logistikzentrums.

Nettoverschuldung

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Finanzschulden*	1.318,4	1.222,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente gemäß Bilanz	-813,5	-1.144,1
Nettoverschuldung	504,9	78,6

*In den sonstigen finanziellen Schulden enthalten.

Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen um 113,5 Mio. € auf 1.356,3 Mio. € beruht vor allem auf der Umgliederung von Rückstellungen in Zusammenhang mit den noch zu veräußernden Vermögenswerten und Mietverträgen der Geschäftseinheit Unterhaltungselektronik.

Darüber hinaus haben sich die Schulden aus Leistungen an Arbeitnehmer um 10,3 Mio. € auf 1.133,1 Mio. € verringert, was im Wesentlichen auf die Verringerung der Pensionsrückstellungen aufgrund von geänderten versicherungsmathematischen Parametern zurückzuführen ist.

Die sonstigen Schulden sind um 195,4 Mio. € auf 1.226,6 Mio. € angestiegen. Das ist hauptsächlich bedingt durch gestiegene Schulden aus Umsatzsteuer und Lohn- und Kirchensteuer, höhere Anzahlungen auf Reiseleistungen aus dem Geschäftsfeld Touristik sowie höhere Rückstellungen mit Schuldencharakter. Die Rückstellungen mit Schuldencharakter haben sich aufgrund von Abgrenzungen für Strom- und Gasrechnungen der im Berichtsjahr erstmalig einbezogenen Energiehandelsgesellschaften erhöht.

Die Steuerschulden verringerten sich um 71,3 Mio. € auf 199,6 Mio. €. Dies resultiert aus dem Rückgang laufender Ertragsteuerschulden um 59,0 Mio. € und latenter Steuerschulden um 12,3 Mio. €.

Ferner bestehen zum Bilanzstichtag Eventualschulden in Höhe von 204,1 Mio. € (Vorjahr: 124,2 Mio. €). Der Anstieg betrifft hauptsächlich gewerbesteuerliche Risiken in Höhe von 75,9 Mio. €.

4. Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die bedeutsamste Steuerungskennzahl der Konzerne ist das EBITA. Es umfasst das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, vor Finanzergebnis und vor Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Neben dem EBITA stellt auch der Umsatz für die REWE Group eine bedeutende Steuerungskennzahl dar.

Im zusammengefassten Abschluss wird zum Bilanzstichtag ein Eigenkapital in Höhe von 4.770,7 Mio. € (Vorjahr: 4.651,0 Mio. €) ausgewiesen; das entspricht einer Eigenkapitalquote von 30,2 Prozent (Vorjahr: 29,5 Prozent). Die Eigenkapitalrendite der fortgeführten Geschäftsbereiche erhöhte sich im Berichtszeitraum um 3,9 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent.

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente im Berichtsjahr. Es wird unterschieden zwischen Veränderungen aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit. Der Rückgang des Finanzmittelbestands um 330,6 Mio. € (Vorjahr: Zunahme 446,7 Mio. €) resultiert mit 1.364,3 Mio. € (Vorjahr: 1.173,4 Mio. €) aus dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit, dem ein Mittelzufluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit in Höhe von 1.005,0 Mio. € (Vorjahr: 1.795,7 Mio. €) und aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 144,6 Mio. € (Vorjahr: Mittelabfluss 104,4 Mio. €) gegenüberstehen. Der Rückgang des Zahlungsmittelzuflusses aus betrieblicher Geschäftstätigkeit beruht vor allem auf der Verringerung des Nettobetriebsvermögens (Vorräte plus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen minus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) zum 31. Dezember 2012, die durch eine besondere Stichtagskonstellation geprägt war. Zudem hat sich der Finanzmittelbestand um 7,9 Mio. € (Vorjahr: Zunahme 2,1 Mio. €) aufgrund von Währungskursschwankungen vermindert. Der verbleibende Saldo in Höhe von 108,0 Mio. € (Vorjahr: 73,3 Mio. €) entfällt auf den Mittelabfluss aus betrieblicher Tätigkeit und Investitionstätigkeit aufgegebenen Geschäftsbereiche. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Punkt 38 „Kapitalflussrechnung“ im Anhang des zusammengefassten Abschlusses.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Personal

Im Jahresdurchschnitt waren 214.584 (Vorjahr: 214.510) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Konzernen beschäftigt, davon 5.605 (Vorjahr: 5.449) Auszubildende, damit wir auch in Zukunft auf gut ausgebildete Mitarbeiter zurückgreifen können.

Als internationale Handels- und Touristikgruppe sind wir insbesondere von Mitarbeitern in den unterschiedlichsten Funktionen und mit einer Vielzahl unterschiedlicher Qualifikationen geprägt. Mit ihren Talenten, Fähigkeiten und ihrem Einsatz tragen sie jeden Tag maßgeblich zu unserem Erfolg bei. Damit wir im sich verstärkenden Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter weiterhin als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden, investiert die REWE Group gezielt in individuelle Aus- und Weiterbildungsprogramme, das Arbeitsumfeld und die Führungskultur, um die besten Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen, sie entsprechend ihrer Leistungsbereitschaft und Fähigkeiten zu fördern und sie langfristig zu binden. Hierbei werden vor allem folgende Instrumente eingesetzt:

Aus- und Weiterbildung

Eine kontinuierliche und zielgerichtete Personalentwicklung spielt für die REWE Group eine herausragende Rolle. Sie ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ihre Potenziale voll auszuschöpfen, und ist Voraussetzung dafür, dass sich das Unternehmen erfolgreich auf dem Markt bewegt. Ob Auszubildende/-r oder Führungskraft, ob Mitarbeiter/-in im Markt oder in der Konzernzentrale – in der REWE Group werden sie kontinuierlich betreut und systematisch gefördert. Um sich im Wettbewerb zu behaupten und den raschen Veränderungen am Markt gerecht zu werden, ist eine Investition in die Weiterbildung der Mitarbeiter/-innen für die REWE Group von zentraler Bedeutung. Neben Präsenzveranstaltungen wird das Angebot an E-Learning-Maßnahmen ausgebaut.

Personalmarketing

Das Personalmarketing befasst sich mit der Konzeption und Umsetzung von Employer Branding-Kampagnen mit dem Ziel, die REWE Group als attraktiven Arbeitgeber am Bewerbermarkt zu positionieren. Mit der internen und externen Kommunikation von Einstiegs- und Karriere-

möglichkeiten soll nachhaltig Personalengpässen vorgebeugt und ein positives Arbeitgeber-Image aufgebaut werden.

Talentmanagement

Die Bindung leistungsstarker Mitarbeiter sowie die Gewinnung der am besten geeigneten Bewerber bei Stellenneubesetzungen bildet – vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fach- und Führungskräftemangels – einen Schwerpunkt des Talentmanagements. Entscheidend hierbei ist die Schaffung von Transparenz über die Talentsituation im Unternehmen, indem Mitarbeiter mit Group-weit einheitlichen Instrumenten eingeschätzt und weiterentwickelt werden. Zu diesen Instrumenten zählen neben jährlichen Entwicklungsgesprächen auch Potenzialkonferenzen sowie deren systemtechnische Abbildung, um die Talentstruktur der REWE Group erfassen zu können. Zudem soll eine optimale Besetzung von Führungspositionen vor allem aus eigenen Reihen durch Entwicklungsprogramme wie z. B. der Management Akademie gefördert werden.

Nachhaltigkeit

Wir sind überzeugt, dass nachhaltiges Wirtschaften die Voraussetzung für den langfristigen Erfolg eines Unternehmens ist. Deshalb haben wir als REWE Group Nachhaltigkeit in unsere Unternehmensorganisation integriert und in unserem Leitbild verankert. In der Leitlinie für nachhaltiges Wirtschaften dokumentieren wir zudem, für welche Werte wir stehen und welche Erwartungen wir an unsere Partner haben. Die Leitlinie gliedert sich in die drei Hauptkapitel „Verantwortungsbewusstes Handeln“, „Arbeits- und Sozialstandards“ und „Umwelt- und Tierschutz“.

Seit 2008 werden die Nachhaltigkeitsaktivitäten der REWE Group durch den Nachhaltigkeitsstrategiekreis gesteuert. Er legt die Nachhaltigkeitsstrategie fest und entwickelt diese weiter.

Die Nachhaltigkeitsaktivitäten gliedern sich in vier Säulen:

Grüne Produkte

Unser Ziel ist es, den Anteil nachhaltiger Sortimente sukzessive auszubauen und unsere Kunden für nachhaltige Produkte zu sensibilisieren und zu begeistern. Wir bauen sowohl das Bio-Sortiment als auch das Angebot regionaler Produkte stetig aus. Zudem beteiligten wir uns 2013 an der Testphase des Regionalfensters. Wir haben unsere Bemühungen, möglichst viele Sortimentsbereiche nachhaltiger zu gestalten, in den letzten Jahren verstärkt, indem wir mehrere rohstoffbezogene Leitlinien veröffentlichten. Im Jahr 2013 erschien die Leitlinie für Soja als Futtermittel. Mit dem Nachhaltigkeitslabel PRO PLANET, das mittlerweile rund 500 Produkte umfasst, bieten wir unseren Kunden eine wertvolle Orientierungshilfe für einen nachhaltigen Einkauf.

Energie, Klima und Umwelt

In der Säule „Energie, Klima und Umwelt“ setzen wir uns aktiv dafür ein, die Belastungen für Klima und Umwelt so gering wie möglich zu halten. Aus diesem Grund haben wir drei Handlungsfelder identifiziert: „Erhöhung der Energieeffizienz“, „Senkung klimarelevanter Emissionen“ und „Schonung von Ressourcen“. Das für 2015 avisierte Klimaziel, den Ausstoß an Treibhausgasen je Quadratmeter Verkaufsfläche um 30 Prozent gegenüber 2006 zu reduzieren, wurde bereits 2012 erreicht. Daher haben wir uns ein neues ambitioniertes Ziel gesetzt: Bis 2022 wollen wir die spezifischen Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 2006 halbieren.

Mitarbeiter

Im Mittelpunkt der Projekte der Säule „Mitarbeiter“ stehen die Sicherung einer nachhaltigen Arbeitgeberattraktivität im Innen- und Außenverhältnis sowie der Schutz der Gesundheit und damit die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Beschäftigten. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu fördern, bieten wir seit 2012 beispielsweise in Deutschland ein Auszeitmodell für die Pflege von Familienangehörigen an, das über die gesetzlichen Möglichkeiten hinausgeht. Zum anderen können sich die Mitarbeiter im Rahmen eines Sabbaticals bis zu sechs Monate vollständig von der Arbeit freistellen lassen. Im August 2012 wurde zudem die erste REWE Group Kindertagesstätte eröffnet. Aktuell wird bereits die zweite REWE Group Kindertagesstätte realisiert.

Gesellschaftliches Engagement

Wir fühlen uns aufgrund unserer genossenschaftlichen Tradition verpflichtet, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene unterstützen wir Projekte, die mit unserem Kerngeschäft in Zusammenhang stehen. Einen Schwerpunkt setzt hierbei das Thema „gesunde Ernährung und Bewegung“. Im Rahmen des Power Tüten-Projekts belieferten wir 2013 insgesamt sieben Schulen mit rund 68.000 Frühstücks-Tüten.

Unter dem Motto „Hallo Erde!“ fanden 2013 zum vierten Mal die Nachhaltigkeitswochen der REWE Group statt, mit denen Endverbraucher für das Thema Nachhaltigkeit begeistert werden sollen.

In den Wochen der Artenvielfalt unterstützten wir ein Streuobstwiesenprojekt des NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.). Die Aktion sollte auf das Bienensterben und dessen Konsequenzen aufmerksam machen. toom Baumarkt machte sich im Rahmen der Aktion „Kleine Gärtner“ für ein kindgerechtes Gartenvergnügen stark und verlor an insgesamt 100 Grundschulen in ganz Deutschland mobile Gärten inklusive Kräuter- und Gemüsebeepflanzung.

Zu den Wochen der Ressourcenschonung luden die REWE-Märkte ihre Kunden dazu ein, mit dem Rad zum Einkaufen zu fahren. Für jeden Fahrradfahrer spendeten wir einen Baum an die gemeinnützige Organisation Plant for the Planet. PENNY, das Bundesverbraucherministerium (BMELV) sowie der Deutsche LandFrauenverband e.V. (dlv) starteten eine gemeinsame Kampagne zur Wertschätzung von Lebensmitteln. Die Kunden wurden mit Flyern, Handzetteln und online über Themen wie Lebensmittelverschwendung, richtige Lagerung im Kühlschrank oder den Umgang mit Lebensmitteln, die das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten haben, informiert.

Unter dem Motto „Mithelfen. Mitspenden“ haben wir in den Wochen der sozialen Verantwortung die Kunden bundesweit dazu aufgerufen, lang haltbare Lebensmittel in vorgepackten Spendentüten zu kaufen und den örtlichen Tafeln zur Verfügung zu stellen. So konnten insgesamt Lebensmittel im Wert von 1,8 Mio. € gesammelt werden. Wir stockten die Spendenmenge um Waren für 0,2 Mio. € auf. toom Baumarkt und PENNY unterstützen ganzjährig die Aktion

„Deutschland rundet auf“. Im Rahmen dieser Aktion können Kunden ihren Einkaufsbetrag aufrunden. Die Spende kommt einem gemeinnützigen Projekt zugute. DER Touristik startete im November die Initiative „Der Welt verpflichtet – der Bildung ein Zuhause geben“ und unterstützt damit den Bau und Ausbau von Schulen in Ländern, in denen Kinder und Jugendliche in besonderem Maße bessere Bildungs- und somit Zukunftschancen benötigen. Bis Ende 2014 sollen zehn Schulen in acht Ländern gebaut werden und ca. 1.650 Kindern eine schulische Ausbildung ermöglichen.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitswochen fördert die REWE Group insbesondere das Angebot nachhaltiger Produkte von Industriepartnern. Diese werden im Vorfeld vom CSCP (Centre on Sustainable Consumption and Production) überprüft. Über ein Voting können die Endverbraucher den „Hallo Erde!“-Verbraucherpreis an das überzeugendste Produkt der REWE Group-Nachhaltigkeitswochen vergeben.

Parallel zu den Nachhaltigkeitswochen veranstalteten wir 2013 drei Stakeholderdialoge mit den Themen „Ressourcenschonung“, „Biodiversität“ und „Soziale Verantwortung“ mit jeweils knapp 200 Teilnehmern – aus NGOs, Politik, Wissenschaft und Industrie sowie Endverbraucher – (Ergebnisse der Dialoge finden sich auch unter www.dialog.rewe-group.com).

Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagement

Als international tätige Handels- und Touristik-Gruppe sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeiten den unterschiedlichsten Risiken mit zum Teil kurzen Reaktionszeiten ausgesetzt.

Mit dem Einsatz eines Group-weiten und einheitlichen Risikomanagements begegnen wir diesem Gefahrenpotenzial erfolgreich und sichern nachhaltig unser Chancenpotenzial. Dabei verstehen wir Risikomanagement als einen kontinuierlichen Prozess, der als regelmäßiger Vorgang in unsere betrieblichen Abläufe fest integriert ist.

Organisation des Risikomanagements

Die Rahmenbedingungen, Richtlinien und Prozesse für ein konzerneinheitliches Risikomanagement werden zentral durch den Bereich Corporate Development & Controlling geschaffen.

Der Aufbau und der Ablauf des operativen Risikomanagementprozesses sind im Rahmen vorgegebener Richtlinien der Konzerne über definierte Risikofelder in deren Eigenverantwortung dezentral organisiert.

Risiken sind unsichere unternehmensexterne und -interne Einflussfaktoren, die Erfolgspotenziale (Vermögen, Erfolg und Liquidität) beeinträchtigen und damit die Realisierung geplanter Ziele verhindern oder drohen zu verhindern bzw. die weitere Geschäftsentwicklung negativ beeinflussen können.

Risiken werden in unseren Risikofeldern von definierten Risikoverantwortlichen über einen Bottom-up-Ansatz frühzeitig identifiziert, klassifiziert und konzerneinheitlich bewertet.

Risikochecklisten in Form von Konzernempfehlungen werden von unseren Zentralbereichen erarbeitet und den Risikofeldern regelmäßig zur Unterstützung ihrer Risikoidentifikation und -analyse zur Verfügung gestellt. Dies sichert die Group-weite Berücksichtigung zentralseitig gesehener möglicher Risikoereignisse.

Alle Risiken unterliegen bei der REWE Group einer Steuerungspflicht und werden durch operative Maßnahmen in ihrer Auswirkung und Wahrscheinlichkeit begrenzt. Der Umfang und die Einleitung des damit verbundenen Handlungsbedarfs richten sich dabei nach der Dringlichkeit sowie dem Bedrohungspotenzial (Auswirkungs- und Wahrscheinlichkeitshöhe) des Risikos. Bestehende Handlungsbedarfe dokumentieren und steuern wir in unseren Risikofeldern über Maßnahmenpläne und -termine.

Die Risikoanalyse erstreckt sich auf einen Planungshorizont von fünf Jahren, analog dem Zeitraum unserer Mittelfristplanung.

Risiken mit relevanter Bedeutung für die Konzerne werden von ausgewählten Zentralbereichen aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz kontrolliert und überwacht. Im Fokus stehen dabei neben operativen Geschäftsrisiken mit wesentlichem Bedrohungspotenzial auch bedeutende Risiken

aus den Kategorien Finanzen, Compliance und Finanzberichterstattung. Abweichende Risikoeinschätzungen werden von den Zentralbereichen mit den Risikofeldern diskutiert und abgestimmt.

Risikomanagementsystem der REWE Group:



Halbjährlich werden unsere Führungs- und Aufsichtsgremien über die aktuelle Risikolage der Konzerne in standardisierter Form unterrichtet. Hierzu melden die Risikoverantwortlichen über Inventuren stichtagsbezogen melderrelevante Einzelrisiken aus den Risikofeldern an die Konzerne. Risiken mit ähnlichen Inhalten und Ursachen werden anschließend auf Ebene der Konzerne zu Risikoarten aggregiert und gemäß ihrem Bedrohungspotenzial für unsere Geschäftstätigkeit, Finanz- und Ertragslage, Cashflows sowie unsere Reputation bezüglich der Konzernrelevanz als hoch, mittel oder gering klassifiziert.

Chancen bewerten und steuern wir im Zuge unserer turnusmäßigen operativen und strategischen Planungen. Eine Saldierung von Chancen und Risiken auf Ebene der Konzerne findet nicht statt.

Darüber hinaus wurden verbindliche Regelungen getroffen, nach denen eine direkte Berichterstattung für neu identifizierte, bedeutende Risiken oder für bestehende Risiken mit wesentlichen Entwicklungsänderungen in den Risikofeldern an unsere Führungsgremien zu erfolgen hat.

Externe Prüfer und die Konzernrevision begutachten als unabhängige Kontrollinstanzen in regelmäßigen Abständen die Qualität und Funktionsfähigkeit unseres Risikomanagementsystems. Dennoch können wir nicht mit letzter Sicherheit garantieren, dass alle relevanten Risiken frühzeitig erkannt werden und die Kontrollen und Prozesse in gewünschtem Maße funktionieren. Menschliches Fehlverhalten etwa lässt sich nie ganz ausschließen.

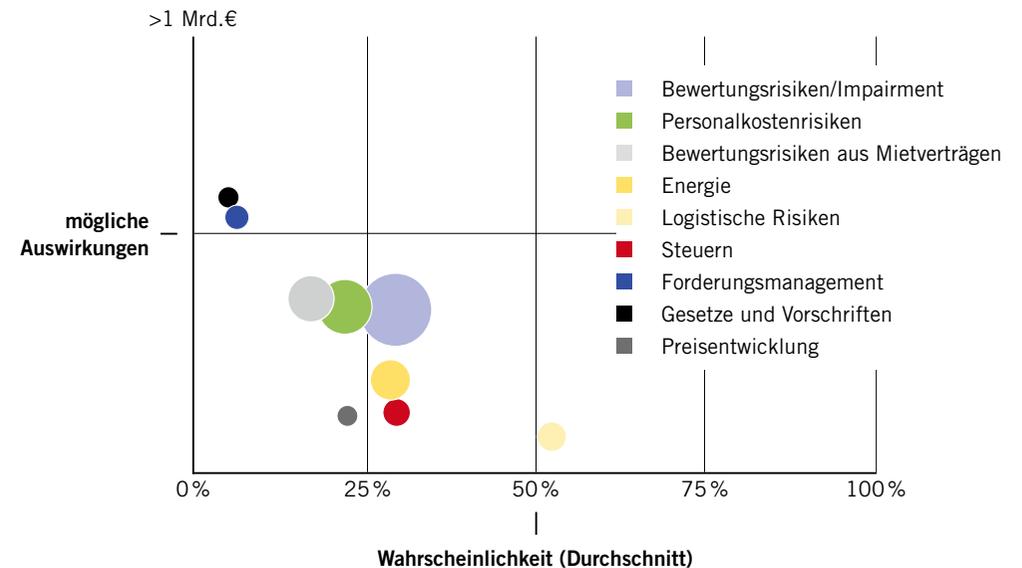
Darstellung der Risiken

Bewertungsrisiken

Impairment

Budgetabweichungen sowie Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können dazu führen, dass Vermögenswerte, wie Immobilien und Geschäfts- oder Firmenwerte, neu bewertet werden müssen. Dies kann die Ergebnisentwicklung der Konzerne wesentlich beeinflussen. Veränderungen der Input-Faktoren können entweder durch Impairmentabschreibungen zu Belastungen oder aber durch Zuschreibungen zu einer Entlastung der Ergebnissituation führen.

Risiko-Portfolio



Die Kreisgröße wird bestimmt durch den kumulierten Erwartungswert.

Mietverträge

Budgetabweichungen können ebenso Einfluss auf die Bewertung von Mietverträgen (belastende Verträge) haben. So kann es bei Verschlechterung der Filialergebnisse zu einer erhöhten Bewertungskorrektur kommen, die die Ergebnisse belastet.

Personalkosten

Durch die Dominanz der Personalkosten im Handelsbereich stehen vor allem auch Personalkostenrisiken im Fokus der Risikoberichterstattung. So sind einerseits die Entwicklung der Tarife

und Sozialabgaben und andererseits die Entwicklung der Mindestlöhne von großer Bedeutung. Eine überproportionale Steigerung der Personalkosten führt zu einer verstärkten Belastung der Filialergebnisse und kann somit die Ergebnisentwicklung der REWE Group nachhaltig belasten. Durch die ständige Überprüfung unserer Prozesse sowie die Optimierung unserer Abläufe können Kostensteigerungen zum Teil kompensiert werden. Dies setzt ein straffes und konsequentes Kostenmanagement voraus.

Energie

Bei den Energiekosten, die in den letzten Jahren insbesondere durch die veränderte Steuer- und Abgabepolitik negativ beeinflusst wurden, liegt weiterhin der Fokus auf der Energieeinsparung. Durch Investitionen in energetische Maßnahmen sollen kontinuierlich der Energieverbrauch reduziert und somit die Kosten gesenkt werden. Inwieweit dies durch weitere Abgabenerhöhungen und Energiepreissteigerungen negativ beeinflusst wird, ist heute nur schwer abzusehen und stellt weiterhin ein nicht unerhebliches Risiko für die Konzerne dar. Um die primäre Stromkostenentwicklung für die Konzerne zu optimieren, setzen wir auf einen strukturierten Energieeinkauf, der zukünftig durch Unternehmen der Konzerne durchgeführt wird.

Logistik

Die Entwicklung der Dieselpreise und die zukünftige Ausgestaltung der Mautpflicht bergen Risiken bei den Speditionskosten. Ein gesetzliches Ausweiten der Mautpflicht auf die Land- und Bundesstraßen würde zu einer deutlichen Ergebnisbelastung führen.

Steuern

Steuerliche Risiken ergeben sich insbesondere aus laufenden und noch ausstehenden Betriebsprüfungen. Diese und mögliche rechtliche Risiken werden grundsätzlich durch die Bildung von Rückstellungen bzw. durch eine Wertberichtigung von Ansprüchen bilanziell berücksichtigt. Steuerliche Risiken werden durch die intensive Betreuung und Information der operativen Bereiche durch ausgebildete Steuerexperten, die Einbindung dieser Experten in Veränderungsprojekte und Vertragsangelegenheiten und durch das interne Kontrollsystem vermindert.

Forderungsmanagement

Insolvenzen der Endkunden im Handelsgeschäft können zu Forderungsausfällen führen. Im Bereich der Touristik sind die Vorauszahlungen und Garantieleistungen an Hotels risikobehaftet. Insolvenzen von Hotels oder Vertragsbruch erfordern Wertberichtigungen. Diese Forderungsausfälle und Wertberichtigungen belasten das Ergebnis.

Durch ein kontinuierliches Monitoring der Bonität wesentlicher Debitoren und strenge Vorgaben bei der Leistung von Vorauszahlungen werden diese Risiken deutlich reduziert.

Preisentwicklung

Eine Verschärfung der Wettbewerbssituation oder aber stärker werdende Preiskämpfe sind durch Maßnahmen nur schwer aufzufangen. In den Kernmärkten können sie zu einer Abschmelzung der Roherträge führen und nachhaltig die Ergebnissituation belasten.

Durch ein Wettbewerbs- und Preis-Monitoring sind wir in der Lage, auf Preisanpassungen kurzfristig zu reagieren und uns auf die neue Preissituation einzustellen. Innovative Produkte und Marken sowie wettbewerbsfähige Kostenstrukturen helfen uns, Rohertragsabschmelzungen aufzufangen bzw. zu reduzieren.

Markt und Kunde

Für ein Handelsunternehmen ist es wichtig, Markttrends frühzeitig zu erkennen und Differenzierungsmerkmale zum Wettbewerb durch neue Marktkonzepte zu erarbeiten. Daher analysieren wir stetig das Einkaufsverhalten und die Bedürfnisse unserer Kunden, um rechtzeitig auf Veränderungen reagieren zu können.

Durch ständige Beobachtung des Marktes und ein effizientes Informationsmanagement können wir auf Marktveränderungen kurzfristig reagieren und Handlungsalternativen rechtzeitig einleiten. Dadurch sind wir in der Lage, Risiken zu beschränken und Chancen zu nutzen.

Gesellschaftspolitische Risiken

Die Entwicklung der gesellschaftspolitischen Risiken in den für uns relevanten Ländern beobachten wir aktiv und fortlaufend. Vor allem die derzeitige Entwicklung in der Ukraine und deren Auswirkung auf unsere Märkte im Land selbst und in Russland beobachten wir sehr genau. Zurzeit sind keine wesentlichen Risiken erkennbar, die uns dazu veranlassen, Maßnahmen einzuleiten. Sollten aufgrund der Veränderung der Lage Maßnahmen notwendig sein, sind wir aufgrund intensiver Beobachtung imstande, schnellstmöglich zu reagieren.

Online-Handel

Für den stationären Handel sowie für die Touristik stellt das wachsende Online-Geschäft neue zu bewältigende Herausforderungen dar. Die zunehmenden Aktivitäten im Online-Handel werden zukünftig zu einer Veränderung in der Handelslandschaft führen. Daher ist es besonders wichtig, diese Entwicklung intensiv zu beobachten und sie aktiv zu begleiten. So hat die REWE Group im vergangenen Jahr einen eigenen Zentralbereich für die Koordination der Online-Aktivitäten eingerichtet. Hierdurch sollen Trends frühzeitig erkannt und Online-Aktivitäten zielgerichtet gesteuert und forciert werden.

Der Verkauf von Reiseleistungen über das Internet kann sowohl den stationären Vertrieb als auch die Reiseveranstalter negativ beeinflussen. Neue Geschäftsmodelle ermöglichen dem Kunden, einzelne Bestandteile einer Urlaubsreise selbst zusammenzustellen und separat zu buchen. Online-basierte Hotelanbieter haben ihr Portfolio an Ferienhotels stark erweitert. Die DER Touristik hat Maßnahmen eingeleitet, um diesen Veränderungen in angemessener Weise Rechnung zu tragen.

Finanzbereich

Bereits 2009 hat die RIF ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 100,0 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016. Durch dieses Schuldscheindarlehen wird der Strategie Rechnung getragen, die Finanzierung stets auf einer breiten Basis durchzuführen, um Risikokonzentrationen aufseiten der Finanzierungsquellen zu reduzieren.

Zins- und Währungsrisiken werden entsprechend der Finanzrahmenrichtlinie mithilfe eines Treasury-Management-Systems stets auf einen festgelegten Rahmen beschränkt. Zur Absicherung von Risiken werden auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt, deren Einsatz vom Treasury Committee koordiniert wird. So werden die aus Einkaufs- und Verkaufskontrakten resultierenden Fremdwährungsverbindlichkeiten durch den Einsatz von Kurssicherungsge-
schäften gegen die Gefahr ergebnismindernder Währungseinflüsse abgesichert. Diese Geschäfte werden nur mit Banken höchster Bonität abgeschlossen.

Gesetze und Vorschriften**Compliance**

Das gesetzliche und regulatorische Umfeld der geschäftlichen Aktivitäten wird komplexer. Zur Sicherstellung der gesetzlichen und unternehmensinternen Regelungen wurde ein Compliance-Management-System implementiert und fortlaufend weiterentwickelt. Der Bereich Governance & Compliance bündelt und koordiniert alle Governance & Compliance-Aktivitäten der Unternehmen. Das Ziel dieser Aktivitäten ist die Sicherstellung der Einhaltung von gesetzlichen und unternehmensinternen Regelungen durch präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Unternehmensschäden.

Wie in den Vorjahren lag auch 2013 ein Fokus auf dem Ausbau des Compliance-Programms. So wurden weitere Maßnahmen zur Minimierung der erkannten Risiken ergriffen. Ein Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2013 war es, die Sensibilität für Compliance-Sachverhalte zu steigern. Es wurden zahlreiche interne Präsenzs Schulungen und Workshops zu verschiedenen Themen durchgeführt. Über 9.000 Mitarbeiter der deutschen Verwaltungsstandorte haben an einem E-Learning-Programm teilgenommen. Durch interne Veröffentlichungen wurden den Mitarbeitern diverse Compliance-relevante Themen eingehend erläutert. Das Angebot einer individuellen Beratung wurde von den Mitarbeitern rege genutzt. Die Richtlinien und die Verhaltensstandards werden kontinuierlich weiterentwickelt. Der Verhaltenskodex ist seit Oktober 2013 auch im Rahmen des Internetauftritts der REWE Group abrufbar. Deutschen Geschäftspartnern, insbesondere den Lieferanten, wurde in Zusammenarbeit mit externen Beratern das Angebot einer Compliance-Schulung unterbreitet, was zahlreichen Anklang fand. Darüber hinaus wurden wichtige Meilensteine in der Entwicklung des Compliance-Management-Systems erreicht und eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung auch im Jahr 2014 gelegt.

Recht

Das Bundeskartellamt hat in den Jahren 2010 und 2011 wegen des Verdachts auf verbotene Preisabsprachen bei mehreren deutschen Einzelhandelsunternehmen und Markenartikelherstellern Untersuchungen vorgenommen, in die auch Unternehmen der Konzerne einbezogen waren. Der Ausgang dieser Ermittlungen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer einschätzbar.

Zudem wurden auch in anderen Ländern kartellrechtliche Untersuchungen durchgeführt. Die Verfahren sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt teilweise noch nicht abgeschlossen.

Darstellung der Chancen**Markt und Kunde**

Die REWE Group ist in den Ländern West- und Osteuropas mit erfolgreichen Marken und Vertriebsstrategien vertreten. Durch die Weiterentwicklung innovativer Vertriebskonzepte und die konsequente Ausrichtung des Handelns auf die Bedürfnisse der Kunden kann die REWE Group ihre Chancen im Markt nutzen.

Hierbei steht der Kunde im Mittelpunkt des Handelns. Durch den Ausbau der Sortimente an regionalen und nachhaltigen Produkten übernimmt die REWE Group eine Vorreiterrolle im Lebensmittelhandel, die zu einer deutlichen Differenzierung zu den Wettbewerbern führt.

Im internationalen Geschäft steht die REWE Group für starke Marken wie BILLA, MERKUR, BIPA und PENNY, die einen hohen Bekanntheitsgrad haben. Unsere Stärke ist ein landesspezifisches und innovatives Sortiment, das es ständig zu verbessern und auszubauen gilt. Verbesserungen im Bereich Qualität und Frische führen zu einer positiven Kundenwahrnehmung und verstärken unsere Position im Wettbewerb.

Durch Investitionen in ein modernes und flächendeckendes Filialnetz sind wir in der Lage, unseren Marktanteil zu stärken.

Durch den Ausbau unserer Online-Aktivitäten wollen wir die Chancen nutzen, vom Wachstum des Online-Handels zu profitieren. Gleichzeitig können wir unsere Marktposition durch eine sinnvolle Verknüpfung unserer starken stationären Handelsaktivitäten mit den Vorteilen des Online-Handels weiter ausbauen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftskrisen der letzten Jahre haben die Ergebnisse vor allem in Osteuropa wesentlich belastet. Das wirtschaftliche Wachstum in Osteuropa wird derzeit als gering eingeschätzt; eine schnelle Erholung ist kaum zu erwarten. Sollten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Osteuropa besser entwickeln, als von uns angenommen, kann dies zu einer wesentlichen Verbesserung der Ergebnissituation in den einzelnen Ländern führen.

Preise

Der zurzeit vorherrschende starke Wettbewerb im Lebensmittelhandel und die anhaltenden Preiskämpfe, insbesondere im Discountbereich, belasten die Margen des Lebensmittelhandels stark. Sollten die Preiskämpfe und der Wettbewerbsdruck abnehmen, kann dies zu steigenden Margen und somit zu einer positiven Entwicklung der Roherträge führen.

Der Erfolg unserer Handelsunternehmen ist in erheblichem Maße von den Einkaufspreisen abhängig. Um den wachsenden Herausforderungen des Wettbewerbs im Handel und der zunehmenden Internationalisierung des Lebensmitteleinzelhandels gerecht zu werden, haben wir 2013 mit drei weiteren europäischen Handelsunternehmen die strategische Allianz CORE (Société Coopérative de Collaboration Internationale) mit Sitz in Brüssel gegründet. Durch den gemeinsamen Einkauf und die Konditionenverhandlungen können wir dem Risiko der Einkaufspreisvolatilität entgegenwirken und internationale Einkaufspotenziale heben.

Kosten

Eine kontinuierliche Prozess- und Kostenoptimierung führen zu Produktivitätsverbesserungen, die sich positiv auf das Ergebnis auswirken.

In Bezug auf die Energiepreise kann bei den Abgaben, wie z. B. bei der EEG-Abgabe, eine Verringerung der Anzahl abgabenbefreiter Unternehmen zu einer Umverteilung von Lasten und somit für die REWE Group ebenso zu sinkenden Energiekosten führen. Dies würde die Ergebnisbelastung reduzieren.

Gesamtbewertung der Risikosituation durch die Unternehmensleitung

Aufgrund unserer Tätigkeit im Handel- und Touristikbereich sind wir in besonderem Maße von der Konsumgüternachfrage und den Wettbewerbsverhältnissen abhängig. Die Wirtschaftskrisen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die wirtschaftliche Entwicklung in den Ländern West-, Süd- und Osteuropas sehr starken Einfluss auf die Kaufkraft und somit auf die Konsumgüternachfrage hat. Auch wenn der Lebensmittelhandel nicht so stark von der Konjunkturkrise betroffen ist wie andere Handelsbereiche, so zeigt sich doch bei einer Verschlechterung der Rahmenbedingungen ein negativer Einfluss auf den Unternehmenserfolg.

Bei einer wesentlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und einer Verschärfung der Weltwirtschaftskrise werden vor allem in Osteuropa die Risikopotenziale stark ansteigen. Im Geschäftsfeld Touristik ist das Buchungsverhalten der Kunden wesentlich durch wirtschaftliche Rahmenbedingungen und externe Faktoren beeinflusst. Politische Ereignisse, Naturkatastrophen oder terroristische Anschläge beeinflussen die Nachfrage nach Reisen in bestimmte Zielgebiete. Die Marktrisiken nehmen durch den Eintritt weiterer Marktteilnehmer und neuer Geschäftsmodelle zu.

Insgesamt ergibt die Beurteilung der gegenwärtigen Risikosituation, dass aktuell keine Risiken erkennbar sind, die den Fortbestand der Konzerne gefährden.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode sind bis zum Zeitpunkt der Freigabe des Abschlusses nicht bekannt geworden.

Prognosebericht

1. Künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Prognosebericht berücksichtigt die zum Zeitpunkt der Berichterstellung bekannten relevanten Fakten und Ereignisse, die die zukünftige Geschäftsentwicklung beeinflussen können. Die Prognosen basieren im Wesentlichen auf den Analysen des International Monetary Fund und des ifo Instituts.

Eurozone

Nach einer 2013 gesamtwirtschaftlich schwachen Entwicklung, die weiterhin durch die Schulden- und Bankenkrise in Europa geprägt war, ist für 2014 von einer leicht besseren Entwicklung auszugehen. Hier zeigt sich sowohl eine moderate Erholung in der Eurozone als auch ein verbesserter Ausblick für Osteuropa. Die konjunkturellen Unterschiede der einzelnen Mitgliedsländer sind allerdings weiterhin groß. Insgesamt wird 2014 für die Eurozone die Entwicklung des BIP ca. 1,0 Prozent betragen. Trotz höherer Einkommen wird sich die Konsumnachfrage im Prognosezeitraum aufgrund der sich kaum erholenden Entwicklungen am Arbeitsmarkt nur wenig verändern.

Deutschland

Deutschland wird sich im westeuropäischen Vergleich weiterhin überdurchschnittlich entwickeln. Die Frühindikatoren zeigen nach einer zwischenzeitlichen Eintrübung wieder deutliche positive Tendenzen. So konnte der ifo Geschäftsklimaindex im Januar 2014 seit Februar 2011 den höchsten Wert ausweisen. Im Verlauf des Jahres 2014 dürfte das reale BIP beschleunigt zunehmen und im Jahresdurchschnitt ca. 1,6 Prozent betragen. Aufgrund der Rahmenbedingungen ist von einem weiteren Beschäftigungsaufbau in Deutschland auszugehen. Durch die Entwicklungen am Arbeitsmarkt und die stabile Arbeitslosenquote kann von einem Anstieg des verfügbaren Einkommens ausgegangen werden. Der private Konsum hat im Jahresverlauf 2013 unter Schwankungen weiter zugenommen und wird auch 2014 um ca. 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr wachsen. Für den Lebensmittelhandel rechnen wir mit einer ähnlichen Entwicklung.

Die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. erwartet für 2014 aus dem deutschen Quellmarkt wieder ein sehr gutes Urlaubsreisejahr mit einem leichten Wachstumspotenzial. In Deutschland wird die touristische Nachfrage seit Jahrzehnten durch den hohen Stellenwert, den Urlaubsreisen im Vergleich zu anderen Konsumbereichen haben, gestützt.

Österreich

In Österreich gehen wir von einer ähnlichen Entwicklung wie in Deutschland aus. Das Wachstum des BIP in Österreich wird mit 1,6 Prozent 2014 gleichauf mit der Entwicklung in Deutschland liegen. Die Verbraucherpreise werden vermutlich um ca. 2,0 Prozent ansteigen. Aufgrund der guten Arbeitsmarktentwicklung in Österreich werden auch 2014 die Arbeitslosenzahlen mit 4,8 Prozent stabil bleiben.

Die Verbraucherpreise im Lebensmittelhandel werden unter der allgemeinen Preisentwicklung zurückbleiben und in einigen Warengruppen eher deflationäre Tendenzen aufweisen.

Italien

Mit einem Aufschwung der italienischen Volkswirtschaft ist frühestens Ende 2014 zu rechnen. Der Negativtrend des Arbeitsmarktes wird sich im nächsten Jahr weiter verstärken. Die damit einhergehende hohe Arbeitslosenquote wird das verfügbare Einkommen belasten und folglich die Konsumausgaben ebenfalls schwächen. Dennoch wird sich beim BIP eine Trendwende einstellen. Ein großes Risiko besteht aber in einem erneuten Aufkommen der Eurokrise. Hier ist Italien durch die hohe öffentliche Verschuldung besonders anfällig. Die rückläufigen Konsumausgaben werden sich auch negativ auf den Lebensmittelhandel auswirken. Hier kann unter Umständen das Discountformat seine Preisvorteile stärker ausspielen und von der Situation profitieren.

Osteuropa

Die Erholung der Wirtschaft kommt in Osteuropa mit Verzögerungen an, sodass die Potenzialausschöpfung der Länder weit hinter den Erwartungen bleibt. Der private Konsum wird in Osteuropa aber weiterhin steigen. Unter den Volkswirtschaften erwarten wir für Rumänien, Russland und die Slowakei Wachstumsraten in einer Größenordnung von 2,0 Prozent. Das

Wirtschaftswachstum in Bulgarien, Kroatien, Tschechien, der Ukraine und Ungarn wird voraussichtlich durchschnittlich 1,5 Prozent betragen. Für den Handel erwarten wir insbesondere für Rumänien und Russland die höchsten nominalen Wachstumsraten.

2. Erwartete Umsatz- und EBITA-Entwicklung

Die Umsatz- und die EBITA-Entwicklung in Deutschland wird durch die Weiterführung der Modernisierungsstrategie geprägt. In den Geschäftsfeldern Vollsortiment National und Discount National sowie in der strategischen Geschäftseinheit Baumarkt werden 2014 sowohl die Modernisierung des bestehenden Filialnetzes als auch die Standortverlagerung weiterhin im Fokus stehen. Gleichzeitig wird die organische Expansion vorangetrieben.

Aufgrund der positiven Rahmenbedingungen und der Weiterentwicklung der Marktkonzepte erwarten wir in den Geschäftsfeldern **Vollsortiment National**, **Discount National** und der strategischen Geschäftseinheit **Baumarkt** leicht steigende Umsätze im Vergleich zum Vorjahr. Das EBITA des Vollsортiments National wird 2014 trotz zusätzlicher Kostenbelastungen stabil bleiben. Im Geschäftsfeld Discount National werden wir unsere Strategie der Neuausrichtung weiter fortsetzen und erwarten aufgrund der eingeleiteten Maßnahmen ein nachhaltig verbessertes EBITA. Die strategische Geschäftseinheit Baumarkt wird 2014 durch Umbaumaßnahmen und Standortverlagerungen belastet sein. Dennoch erwarten wir eine signifikante Steigerung des bereinigten (= ohne Berücksichtigung von Rückstellungen für belastende Verträge) EBITA im Vergleich zu 2013.

Für das Geschäftsfeld **Discount International** erwarten wir 2014 insgesamt leicht steigende Umsätze. Vor allem in Italien rechnen wir mit einem Umsatzwachstum auf hohem Niveau. Auch das Osteuropageschäft kann 2014 im Umsatz weiter zulegen. Das EBITA wird im Vergleich zu 2013 leicht steigen.

Im Geschäftsfeld **Vollsortiment International** werden die Umsätze insgesamt gegenüber 2013 leicht steigen. In Österreich erwarten wir positive Umsatzimpulse aus der Modernisierungsoffensive bei BILLA. Auch das Großhandelsgeschäft kann gegenüber 2013 ein stärkeres Wachstum aufweisen. Der internationale Vollsортimentsbereich in Osteuropa wird im Umsatz trotz der zum Teil schwierigen Wirtschafts- und Wettbewerbssituation in einzelnen Ländern gegenüber

2013 leicht anwachsen. Steigende Kosten und die anhaltend hohe Wettbewerbsdichte stellen eine hohe Anforderung an die zukünftige EBITA-Entwicklung dar. Eine der treibenden Kräfte wird weiterhin das Russlandgeschäft bleiben.

Das Geschäftsfeld **Touristik** weist für seine strategischen Geschäftseinheiten Reisevertrieb, Pauschalтуристик und Bausteintouristik in den Buchungsstatistiken ein Umsatzplus für das Reisejahr 2014 aus. Anfang 2014 wurden alle Online-Aktivitäten in der DER Touristik gebündelt. Zudem ist ein Ausbau der Online-Aktivitäten für die nächsten Jahre geplant. Dies wird zunächst zu einer EBITA-Belastung, aber mittelfristig zu steigenden EBITAs führen.

Damit wir als Unternehmensgruppe für das Online-Geschäft zukünftig richtig aufgestellt sind, wurde zur Steuerung der Group-weiten Online-Aktivitäten ein eigener Bereich eingerichtet. In Zusammenarbeit mit den strategischen Geschäftseinheiten wird die REWE Group damit eine zukunftsfähige Grundlage für das wachsende Online-Geschäft und die Verzahnung mit den stationären Geschäften der Gruppe schaffen.

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur Umsatz- und EBITA-Entwicklung

Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir weiterhin für die Konzerne trotz verhaltener Wirtschaftsdynamik und umgesetzter Portfoliomaßnahmen positive Umsatzimpulse, die zu einem leicht steigenden Gesamtumsatz führen.

Die Entwicklung des EBITA der Konzerne wird zum einen durch die moderate Wirtschaftsdynamik und zum anderen durch steigende Kosten, u. a. im Bereich der Energie- und Personalkosten, beeinflusst. Zudem stellen die Unsicherheiten auf den Rohstoffmärkten ein Risiko dar, das nur schwer einzuschätzen ist. Lässt man den Abbau von Risikovorsorge als positiven Sondereffekt im EBITA 2013 außer Acht, wird sich für das Jahr 2014 bei sonst vergleichbarer Betrachtung ein leicht erhöhtes EBITA einstellen.

Diese Einschätzung steht dabei unter der Prämisse, dass sich die Wirtschaft, wie erwartet, zunehmend von den Folgen der Finanzkrise erholt und es nicht zu einer erneuten Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation oder der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den beschriebenen Ländern kommt.

Köln, den 3. April 2014

Zusammengefasster Abschluss

Zusammengefasster Lagebericht	2	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	69	34. Sonstige Rückstellungen	103
Konzernstruktur	3	9. Umsatzerlöse	70	35. Sonstige finanzielle Schulden	105
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5	10. Sonstige betriebliche Erträge	71	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	106
Darstellung der Lage	8	11. Materialaufwand	72	37. Sonstige Schulden	107
Risiko- und Chancenbericht	16	12. Personalaufwand	72	38. Kapitalflussrechnung	108
Nachtragsbericht	22	13. Abschreibungen und Wertminderungen	73	Sonstige Angaben	110
Prognosebericht	22	14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	73	39. Angaben zum Kapitalmanagement	111
Zusammengefasster Abschluss	25	15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	74	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	111
Gewinn- und Verlustrechnung	26	16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	74	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	117
Gesamtergebnisrechnung	27	17. Zinsergebnis	75	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	124
Bilanz	28	18. Sonstiges Finanzergebnis	75	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	125
Kapitalflussrechnung	30	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	125
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32	20. Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	79	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	128
Anhang	36	Erläuterungen zur Bilanz	80	46. Vorstand und Aufsichtsrat	128
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	37	21. Immaterielle Vermögenswerte	81	Anlagen zum Anhang	131
1. Grundlagen	37	22. Sachanlagen	84	a) Konsolidierte Unternehmen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	38	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	86	b) Gemeinschaftsunternehmen	142
3. Konsolidierung	43	24. Leasing	87	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	143
4. Unternehmenszusammenschlüsse	47	25. At equity bilanzierte Unternehmen	88		
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	51	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	90		
6. Währungsumrechnung	53	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91		
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55	28. Sonstige Vermögenswerte	92		
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen	67	29. Vorräte	92		
		30. Laufende und latente Steuern	93		
		31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	93		
		32. Eigenkapital	93		
		33. Leistungen an Arbeitnehmer	95		

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Mio. €	Anhang Nr.	2013	2012*
Umsatzerlöse	9	41.968,8	41.060,3
Bestandsveränderung		13,3	21,6
Sonstige betriebliche Erträge	10	2.601,4	2.423,0
Materialaufwand	11	-31.282,4	-30.561,3
Personalaufwand	12	-5.403,0	-5.223,5
Abschreibungen und Wertminderungen	13	-809,8	-826,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14	-6.622,3	-6.489,9
Betriebsergebnis		466,0	403,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	15	5,5	-28,1
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	16	-6,5	-8,4
Zinsen und ähnliche Erträge		20,5	28,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-67,4	-107,5
Zinsergebnis	17	-46,9	-79,5
Sonstiges Finanzergebnis	18	-0,5	1,3
Finanzergebnis		-48,4	-114,7
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		417,6	289,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19	-114,1	-163,6
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen		303,5	125,4
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	5	-103,0	-25,4
Jahresergebnis		200,5	100,0
den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Jahresergebnis		196,8	92,0
den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Jahresergebnis		3,7	8,0

* Vorjahresbeträge angepasst infolge retrospektiver Anwendung der geänderten Regelungen zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer (IAS 19) und gemäß den Regelungen zum Ausweis aufgegebenener Geschäftsbereiche (IFRS 5).

Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Mio. €	01.01. – 31.12.2013	01.01. – 31.12.2012*
Jahresergebnis	200,5	100,0
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen	-87,5	16,0
davon: ergebnisneutrale Änderung	-87,7	16,0
davon: ergebniswirksame Änderung	0,2	0,0
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-0,4	-0,5
davon: ergebnisneutrale Änderung	-0,4	0,2
davon: ergebniswirksame Änderung	0,0	-0,7
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei der Absicherung von Zahlungsströmen	-7,5	-28,9
davon: ergebnisneutrale Änderung	-7,3	-30,3
davon: ergebniswirksame Änderung	-0,2	1,4
Sonstiges Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-0,1	0,0
davon: ergebnisneutrale Änderung	-0,1	0,0
davon: ergebniswirksame Änderung	0,0	0,0
Latente Steuern auf vorstehend genannte Gewinne und Verluste des sonstigen Ergebnisses	1,0	8,7
davon: ergebnisneutrale Änderung	1,0	9,1
davon: ergebniswirksame Änderung	0,0	-0,4
Sonstiges Ergebnis, das auf Posten entfällt, die bei Erfüllung von Bedingungen zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind	-94,5	-4,7
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	36,6	-139,0
Latente Steuern auf vorstehend genannte Gewinne und Verluste des sonstigen Ergebnisses	-6,9	38,7
Sonstiges Ergebnis, das auf Posten entfällt, die zu keinem Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind	29,7	-100,3
Sonstiges Ergebnis	-64,8	-105,0
Gesamtergebnis	135,7	-5,0
den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Gesamtergebnis	134,2	-12,0
den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Gesamtergebnis	1,5	7,0

* Vorjahresbeträge angepasst infolge retrospektiver Anwendung der geänderten Regelungen zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer (IAS 19).
Gegenüber der Vorjahresdarstellung erweiterte Untergliederung gemäß den geänderten Regelungen zur Darstellung der Rechenwerke (IAS 1).

(Erläuterung siehe Punkt 32 „Eigenkapital“)

Bilanz

zum 31.12.2013

AKTIVA				
in Mio. €	Anhang Nr.	31.12.2013	31.12.2012*	01.01.2012*
Immaterielle Vermögenswerte	21	1.388,0	1.370,1	1.292,4
Sachanlagen	22	7.214,6	6.761,2	6.423,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	24,2	27,9	49,0
At equity bilanzierte Unternehmen	25	232,3	249,3	270,4
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	26	318,4	374,2	388,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27	0,0	1,3	0,8
Sonstige Vermögenswerte	28	68,1	49,3	40,2
Laufende Ertragsteueransprüche	30	30,2	40,5	36,1
Latente Steuerforderungen	30	476,7	505,1	524,2
Langfristige Vermögenswerte		9.752,5	9.378,9	9.025,5
Vorräte	29	3.275,8	3.254,7	3.385,2
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	26	550,7	502,5	504,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27	944,7	1.036,6	1.021,6
Sonstige Vermögenswerte	28	304,8	308,3	387,7
Laufende Ertragsteueransprüche	30	141,6	147,7	191,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	31	813,5	1.144,1	697,4
Zwischensumme kurzfristige Vermögenswerte		6.031,1	6.393,9	6.188,4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5	8,5	16,3	77,9
Kurzfristige Vermögenswerte		6.039,6	6.410,2	6.266,3
Bilanzsumme		15.792,1	15.789,1	15.291,8

* Vorjahresbeträge angepasst infolge retrospektiver Anwendung der geänderten Regelungen zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer (IAS 19).

Bilanz

zum 31.12.2013

PASSIVA				
in Mio. €	Anhang Nr.	31.12.2013	31.12.2012*	01.01.2012*
Gezeichnetes Kapital	32	38,7	38,7	38,7
Kapitalrücklage	32	30,8	30,8	30,8
Gewinnrücklagen	32	4.716,1	4.500,8	4.511,2
Übrige Rücklagen	32	-33,8	59,0	63,7
Eigene Anteile	32	-17,7	-17,7	-17,7
Den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Eigenkapital		4.734,1	4.611,6	4.626,7
Anteile anderer Gesellschafter	32	36,6	39,4	35,8
Eigenkapital		4.770,7	4.651,0	4.662,5
Leistungen an Arbeitnehmer	33	610,4	649,3	495,2
Sonstige Rückstellungen	34	747,8	832,7	835,5
Sonstige finanzielle Schulden	35	704,4	622,6	1.082,9
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	36	7,7	4,2	3,5
Sonstige Schulden	37	97,2	76,3	89,7
Latente Steuerschulden	30	129,6	141,9	156,8
Langfristige Schulden		2.297,1	2.327,0	2.663,6
Leistungen an Arbeitnehmer	33	522,7	494,1	472,2
Sonstige Rückstellungen	34	608,5	637,1	590,3
Sonstige finanzielle Schulden	35	686,2	658,3	276,0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	36	5.667,5	5.935,5	5.473,8
Sonstige Schulden	37	1.129,4	954,9	1.002,6
Laufende Ertragsteuerschulden	30	70,0	129,0	135,0
Zwischensumme kurzfristige Schulden		8.684,3	8.808,9	7.949,9
Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	5	40,0	2,2	15,8
Kurzfristige Schulden		8.724,3	8.811,1	7.965,7
Bilanzsumme		15.792,1	15.789,1	15.291,8

* Vorjahresbeträge angepasst infolge retrospektiver Anwendung der geänderten Regelungen zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer (IAS 19).

Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Mio. €	2013	2012*
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	303,5	125,4
Finanzergebnis	48,4	114,7
Ertragsteueraufwendungen	114,1	163,6
Abschreibungen/Zuschreibungen und Nachaktivierungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerte	784,0	746,7
Abnahme/Zunahme der Rückstellungen	-57,7	275,1
Verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und finanziellen Vermögenswerten	13,9	17,3
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	82,9	-169,9
Zunahme/Abnahme der Vorräte, Liefer- und Leistungsforderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-153,9	143,5
Zunahme der Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	26,7	507,3
Gezahlte Ertragsteuern	-140,6	-79,0
Erhaltene Dividenden	17,8	13,1
Zwischensumme	1.039,1	1.857,8
Erhaltene Zinsen	20,0	27,7
Gezahlte Zinsen	-54,1	-89,8
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1.005,0	1.795,7
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-114,9	-68,6

* Vorjahresbeträge angepasst infolge retrospektiver Anwendung der geänderten Regelungen zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer (IAS 19) und aufgrund aufgebener Geschäftsbereiche.

Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Mio. €	2013	2012*
Einzahlungen aus den Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	92,3	110,6
Einzahlungen aus den Abgängen finanzieller Vermögenswerte und at equity bilanzierter Unternehmen	144,3	172,3
Einzahlungen aus dem Verkauf von Anteilen an konsolidierten Unternehmen	4,9	0,0
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1.371,9	-1.155,5
Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte und at equity bilanzierte Unternehmen	-179,3	-160,4
Einzahlungsüberschüsse bei Unternehmenszusammenschlüssen	12,2	0,0
Auszahlungen für Unternehmenszusammenschlüsse und den Erwerb von Anteilen an konsolidierten Unternehmen	-66,8	-140,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-1.364,3	-1.173,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	6,9	-4,7
Gezahlte Dividenden und sonstige Ergebnisanteile	-6,6	-13,2
Auszahlungen/Einzahlungen aus der Veränderung von Anteilen anderer Gesellschafter	-12,2	0,1
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	732,5	88,1
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-544,9	-167,8
Auszahlungen aus der Tilgung von Schulden aus Finanzierungsleasing	-24,2	-11,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	144,6	-104,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	0,0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-322,7	444,6
Währungskursunterschiede	-7,9	2,1
Gesamtveränderung des Finanzmittelfonds	-330,6	446,7
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.144,1	697,4
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	813,5	1.144,1

* Vorjahresbeträge angepasst infolge retrospektiver Anwendung der geänderten Regelungen zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer (IAS 19) und aufgrund aufgebener Geschäftsbereiche.

(Erläuterung siehe Punkt 38 „Kapitalflussrechnung“)

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2013

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen
Stand zum 01.01.2012	38,7	30,8	4.575,6
Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	-64,4
Angepasster Stand zum 01.01.2012	38,7	30,8	4.511,2
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Cashflow hedges	0,0	0,0	0,0
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	0,0	0,0	-99,8
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	-99,8
Konzernergebnis	0,0	0,0	92,0
Gesamtergebnis	0,0	0,0	-7,8
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-4,7
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	-4,7
Konsolidierungskreisveränderungen	0,0	0,0	1,6
Transfer zwischen Rücklagen	0,0	0,0	0,5
Endbestand zum 31.12.2012	38,7	30,8	4.500,8

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2013

in Mio. €	Übrige Rücklagen							Eigene Anteile	Eigenkapital Mutter- unternehmen	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt
	Rück- lage für Cashflow hedges	Rücklage für zur Veräuße- rung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Neu- bewertungs- rücklage	Unterschieds- betrag aus Währungs- umrechnung	Rücklage für ergeb- nisneutrale Bestandteile der Equity- Bewertung	Rücklage für latente Steuern					
Stand zum 01.01.2012	9,3	0,6	3,4	53,1	0,0	-2,5	-17,7	4.691,3	35,9	4.727,2	
Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	0,0	-0,2	0,0	0,0	0,0	-64,6	-0,1	-64,7	
Angepasster Stand zum 01.01.2012	9,3	0,6	3,4	52,9	0,0	-2,5	-17,7	4.626,7	35,8	4.662,5	
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0	15,4	0,0	0,0	0,0	15,4	0,6	16,0	
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0,0	-0,5	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	-0,4	0,0	-0,4	
Cashflow hedges	-27,3	0,0	0,0	0,0	0,0	8,1	0,0	-19,2	-1,3	-20,5	
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-99,8	-0,3	-100,1	
Sonstiges Ergebnis	-27,3	-0,5	0,0	15,4	0,0	8,2	0,0	-104,0	-1,0	-105,0	
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	92,0	8,0	100,0	
Gesamtergebnis	-27,3	-0,5	0,0	15,4	0,0	8,2	0,0	-12,0	7,0	-5,0	
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-3,5	-8,2	
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-3,4	-8,1	
Konsolidierungskreisveränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	0,0	1,6	
Transfer zwischen Rücklagen	0,0	0,0	-0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Endbestand zum 31.12.2012	-18,0	0,1	2,9	68,3	0,0	5,7	-17,7	4.611,6	39,4	4.651,0	

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2013

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen
Stand zum 01.01.2013	38,7	30,8	4.500,8
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Cashflow hedges	0,0	0,0	0,0
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	0,0	0,0	29,7
Sonstiges Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	29,7
Konzernergebnis	0,0	0,0	196,8
Gesamtergebnis	0,0	0,0	226,5
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-4,7
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	-4,7
Konsolidierungskreisveränderungen	0,0	0,0	0,0
Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter	0,0	0,0	-7,0
Transfer zwischen Rücklagen	0,0	0,0	0,5
Endbestand zum 31.12.2013	38,7	30,8	4.716,1

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2013

in Mio. €	Übrige Rücklagen							Eigene Anteile	Eigenkapital Mutter- unternehmen	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt
	Rück- lage für Cashflow hedges	Rücklage für zur Veräuße- rung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Neu- bewertungs- rücklage	Unterschieds- betrag aus Währungs- umrechnung	Rücklage für ergeb- nisneutrale Bestandteile der Equity- Bewertung	Rücklage für latente Steuern					
Stand zum 01.01.2013	-18,0	0,1	2,9	68,3	0,0	5,7	-17,7	4.611,6	39,4	4.651,0	
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0	-84,2	0,0	0,0	0,0	-84,2	-3,3	-87,5	
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0,0	-0,4	0,0	0,0	0,0	-0,2	0,0	-0,6	0,0	-0,6	
Cashflow hedges	-8,8	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	0,0	-7,4	1,1	-6,3	
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	29,7	0,0	29,7	
Sonstiges Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0	-0,1	
Sonstiges Ergebnis	-8,8	-0,4	0,0	-84,2	-0,1	1,2	0,0	-62,6	-2,2	-64,8	
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	196,8	3,7	200,5	
Gesamtergebnis	-8,8	-0,4	0,0	-84,2	-0,1	1,2	0,0	134,2	1,5	135,7	
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,6	-0,6	
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-1,9	-6,6	
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-2,5	-7,2	
Konsolidierungskreisveränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,4	2,4	
Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-7,0	-4,2	-11,2	
Transfer zwischen Rücklagen	0,0	0,0	-0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Endbestand zum 31.12.2013	-26,8	-0,3	2,4	-15,9	-0,1	6,9	-17,7	4.734,1	36,6	4.770,7	

Teil 4

(Erläuterung siehe Punkt 32 „Eigenkapital“)

Anhang

Zusammengefasster Lagebericht	2	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	69	34. Sonstige Rückstellungen	103
Konzernstruktur	3	9. Umsatzerlöse	70	35. Sonstige finanzielle Schulden	105
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5	10. Sonstige betriebliche Erträge	71	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	106
Darstellung der Lage	8	11. Materialaufwand	72	37. Sonstige Schulden	107
Risiko- und Chancenbericht	16	12. Personalaufwand	72	38. Kapitalflussrechnung	108
Nachtragsbericht	22	13. Abschreibungen und Wertminderungen	73	Sonstige Angaben	110
Prognosebericht	22	14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	73	39. Angaben zum Kapitalmanagement	111
Zusammengefasster Abschluss	25	15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	74	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	111
Gewinn- und Verlustrechnung	26	16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	74	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	117
Gesamtergebnisrechnung	27	17. Zinsergebnis	75	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	124
Bilanz	28	18. Sonstiges Finanzergebnis	75	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	125
Kapitalflussrechnung	30	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	125
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32	20. Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	79	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	128
Anhang	36	Erläuterungen zur Bilanz	80	46. Vorstand und Aufsichtsrat	128
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	37	21. Immaterielle Vermögenswerte	81	Anlagen zum Anhang	131
1. Grundlagen	37	22. Sachanlagen	84	a) Konsolidierte Unternehmen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	38	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	86	b) Gemeinschaftsunternehmen	142
3. Konsolidierung	43	24. Leasing	87	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	143
4. Unternehmenszusammenschlüsse	47	25. At equity bilanzierte Unternehmen	88		
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	51	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	90		
6. Währungsumrechnung	53	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91		
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55	28. Sonstige Vermögenswerte	92		
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen	67	29. Vorräte	92		
		30. Laufende und latente Steuern	93		
		31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	93		
		32. Eigenkapital	93		
		33. Leistungen an Arbeitnehmer	95		

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

1. Grundlagen

Der vorliegende Abschluss beinhaltet eine auf freiwilliger Basis erstellte konsolidierte Zusammenfassung der Konzernabschlüsse der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln (im Weiteren kurz „RZF“), und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln (im Weiteren kurz „RZAG“), für das zum 31. Dezember 2013 beendete Geschäftsjahr. Die Konzernabschlüsse der genannten Gesellschaften wurden nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind (im Weiteren kurz „IFRS“), den ergänzenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften der Satzungen der RZAG und der RZF aufgestellt und von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft. Die Konsolidierung im zusammengefassten Abschluss folgt ebenfalls den IFRS und unterliegt der Prämisse, dass die beiden Gesellschaften als gemeinsame Obergesellschaften ihrer konsolidierten Tochterunternehmen angesehen werden.

Der zusammengefasste Abschluss steht uneingeschränkt in Einklang mit sämtlichen in der Europäischen Union anzuwendenden IFRS. Dabei sind sämtliche für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwendende Bilanzierungsstandards und Interpretationen berücksichtigt.

Die Abschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung des zusammengefassten Abschlusses wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Das Geschäftsjahr der RZF und der RZAG und deren Tochterunternehmen (im Weiteren kurz die „Konzerne“) entspricht dem Kalenderjahr. Alle Angaben erfolgen, soweit nicht anders angegeben, in Millionen Euro (Mio. €). Aus Rundungen können in Höhe von \pm einer Einheit (€, % usw.) Differenzen auftreten.

Der vorliegende Abschluss wurde am 3. April 2014 von den Vorständen zur Veröffentlichung freigegeben.

Die RZF hat ihren Sitz in der Domstraße 20 in Köln (Deutschland) und ist im Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Köln unter GnR 631 eingetragen. Die RZAG hat ihren Sitz ebenfalls in der Domstraße 20 in Köln (Deutschland) und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Köln unter HRB 5281 eingetragen. Die Geschäftsaktivitäten der Konzerne gliedern sich in sieben sogenannte Geschäftsfelder, die sich weiter in Sparten und Geschäftseinheiten unterteilen. Der Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten liegt im filialisierten Lebensmitteleinzelhandel, und zwar sowohl im Vollsortiment wie im Discount.

Das Geschäftsfeld **Vollsortiment National** betreibt in Deutschland filialisiert und online Lebensmitteleinzelhandel unter den Marken REWE, REWE CITY, REWE CENTER, REWE to go sowie TEMMA. Daneben werden selbstständige Einzelhändler, Gruppengesellschaften und REWE-Partnerkaufleute im Warengroßhandel beliefert.

Das **Vollsortiment International** betreibt Super- und Verbrauchermärkte in Österreich und in verschiedenen Ländern Zentral- und Osteuropas. Der Vertrieb erfolgt hier unter den Marken BILLA, MERKUR und ADEG. Daneben werden unter der Marke BIPA Drogeriefachmärkte betrieben.

Der **Discount National** betreibt in Deutschland filialisierten Lebensmitteleinzelhandel unter der Vertriebsmarke PENNY.

Der **Discount International** betreibt Lebensmitteleinzelhandel in Bulgarien, Italien, Österreich, Rumänien, Tschechien und Ungarn. Der Vertrieb erfolgt unter den Marken PENNY MARKT, PENNY MARKET und XXL Mega Discount.

Der **Fachmarkt National** betrieb bisher sowohl Baumärkte, als auch filialisierten Vertrieb von Produkten der Unterhaltungselektronik. Letzterer erfolgte unter der Marke ProMarkt. Mit Veräußerung oder Schließung aller ProMarkt-Filialen wurde die Sparte Unterhaltungselektronik im Berichtsjahr eingestellt. So verbleibt künftig in diesem Geschäftsfeld allein der Betrieb von Baumärkten; das Geschäft erfolgt unter den Marken toom Baumarkt und B1 Discount Baumarkt.

Die **Touristik** umfasst unter der Dachmarke DER Touristik die Sparten Reisevertrieb, Pauschal-touristik und Bausteintouristik. Der Reisevertrieb erfolgt unter den Marken DER Reisebüro und DERPART sowie durch Kooperationspartner unter dem Dach der DER Touristik Partner-Service. Die Pauschal-touristik umfasst Reiseveranstalter wie ITS, Jahn Reisen und Tjaereborg. Die Bausteintouristik veranstaltet Reisen unter den Marken Dertour, Meier's Weltreisen und ADAC REISEN.

Im Geschäftsfeld **Sonstige** werden zentrale Dienstleistungen für die Unternehmen der REWE Group erbracht. Daneben erfolgen dort die Warenbeschaffung (strategischer Einkauf), die Belieferung von Großhandelskunden sowie die Zentralregulierung. Weitere Aktivitäten sind die Produktion und der Vertrieb von Backwaren unter der Marke Glocken Bäckerei, die Produktion von Fleisch- und Wurstwaren unter der Marke Wilhelm Brandenburg sowie die Immobilienverwaltung.

2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften

Erstmalig im Geschäftsjahr angewandte neue bzw. überarbeitete Rechnungslegungsvorschriften

Im zusammengefassten Abschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurden erstmals folgende neue oder überarbeitete Rechnungslegungsvorschriften angewandt:

Name des Standards, der Standardänderung oder der Interpretation	Datum der Übernahme in europäisches Recht	
IAS 1	Änderungen: Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses	05.06.2012
IAS 12	Änderungen: Ertragsteuern	11.12.2012
IAS 19	Änderungen: Leistungen an Arbeitnehmer	05.06.2012
IAS 32 und IFRS 7	Änderungen: Saldierung von Finanzinstrumenten und zugehörige Angaben	13.12.2012
IAS 36	Änderungen: Angaben bei Wertminderungen	19.12.2013 ¹
IAS 39	Änderungen: Novation von Sicherungsinstrumenten	19.12.2013 ¹
IFRS 1	Änderungen: Umgang mit Hyperinflation und Streichung fester Daten für Erstanwender	11.12.2012
IFRS 1	Änderungen: Darlehen der öffentlichen Hand	04.03.2013
IFRS 13	Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten	11.12.2012
IFRIC 20	Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Tagebau	11.12.2012
Diverse	Änderungen: Vierte Verbesserung der IFRS	27.03.2013

¹ Es erfolgte eine freiwillige Anwendung bereits im Geschäftsjahr 2013. Eine Pflicht zur Anwendung besteht innerhalb der Europäischen Union erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Mit Ausnahme des IAS 1, des IAS 19 und des IFRS 13 hatten die Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, sodass auf deren detaillierte Beschreibung verzichtet wird. Die Auswirkungen der wesentlichen Änderungen werden nachfolgend dargestellt.

a) Änderungen des IAS 1: Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses

Aufgrund der Änderungen des IAS 1 ist die Darstellung der IFRS-Erfolgsrechnung nunmehr verpflichtend in zwei Sektionen zu unterteilen, von denen die eine das Periodenergebnis (Gewinn oder Verlust), die andere das sonstige Ergebnis darstellt. Die Posten des sonstigen Ergebnisses sind nunmehr danach zu unterteilen, ob sie zu einem späteren Zeitpunkt in das Periodenergebnis umzugliedern sind oder nicht. Die Anwendung dieser Änderungen führt im zusammengefassten Abschluss zu einem weiter untergliederten Ausweis der Posten des sonstigen Ergebnisses.

b) Änderungen des IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer

Die bedeutendste Änderung des IAS 19 besteht darin, dass Neubewertungen von Pensionsverpflichtungen, Planvermögen und Erstattungsansprüchen gegen externe Versorgungsträger (sogenannte Neubewertungskomponente) unmittelbar und in voller Höhe im sonstigen Ergebnis zu erfassen sind. Das bislang genutzte Wahlrecht, die innerhalb eines Korridors liegenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bilanziell nicht zu erfassen, wurde abgeschafft. Weiterhin werden erwartete Erträge aus der Verzinsung von Planvermögen und Erstattungsansprüchen unter Anwendung des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen berücksichtigt, mit den Zinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen zu einer Nettozinskomponente zusammengefasst und im Finanzergebnis ausgewiesen. Daneben sind Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen nicht mehr unmittelbar bei Zusage zu passivieren, sondern über den Erdienenszeitraum des Mitarbeiters anzusammeln. Zudem werden Begriffsdefinitionen angepasst und Anhangangabepflichten geändert. Die Anwendung dieser Änderungen wirkte sich im zusammengefassten Abschluss wie folgt aus:

Retrospektive Anpassung zum 1. Januar 2012

Die Änderungen des IAS 19 wurden entsprechend den Übergangsvorschriften retrospektiv angewendet. Die ermittelten Unterschiedsbeträge wurden zum 1. Januar 2012 erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet:

in Mio. €	Stand zum 01.01.2012 angepasst	Anpassung infolge der Standard- änderung	Stand zum 01.01.2012
Sonstige Vermögenswerte	427,9	-2,0	429,9
Latente Steuerforderungen	524,2	16,5	507,7
Summe angepasster Aktiva	952,1	14,5	937,6
Gewinnrücklagen	4.511,2	-64,4	4.575,6
Übrige Rücklagen	63,7	-0,2	63,9
Anteile anderer Gesellschafter	35,8	-0,1	35,9
Rückstellungen für Pensionen	260,2	42,4	217,8
Rückstellungen für Abfertigungen	137,5	34,8	102,7
Sonstige Schulden	1.092,3	0,2	1.092,1
Latente Steuerschulden	156,8	1,8	155,0
Summe angepasster Passiva	6.257,5	14,5	6.243,0

Retrospektive Anpassung zum 31. Dezember 2012

Zum 31. Dezember 2012 ergaben sich durch die erfolgsneutrale Erfassung der Neubewertungen von Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen folgende Anpassungen:

in Mio. €	Stand zum 31.12.2012 angepasst	Anpassung infolge der Standard- änderung	Stand zum 31.12.2012
Sonstige Vermögenswerte	357,6	-2,1	359,7
Latente Steuerforderungen	505,1	55,5	449,6
Summe angepasster Aktiva	862,7	53,4	809,3
Gewinnrücklagen	4.500,8	-162,3	4.663,1
Übrige Rücklagen	59,0	-0,1	59,1
Anteile anderer Gesellschafter	39,4	-0,5	39,9
Rückstellungen für Pensionen	352,0	123,1	228,9
Rückstellungen für Abfertigungen	186,8	89,9	96,9
Sonstige Schulden	1.031,2	0,6	1.030,6
Latente Steuerschulden	141,9	2,7	139,2
Summe angepasster Passiva	6.311,1	53,4	6.257,7

in Mio. €	01.01. – 31.12.2012 angepasst	Anpassung infolge der Standard- änderung	01.01. – 31.12.2012
Personalaufwand	-5.292,9	-2,1	-5.290,8
Zinsergebnis	-79,6	4,7	-84,3
Übrige Aufwendungen und Erträge	5.636,0	0,0	5.636,0
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	263,5	2,6	260,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-163,6	-0,8	-162,8
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,1	0,0	0,1
Jahresergebnis	100,0	1,8	98,2
Sonstiges Ergebnis	-105,0	-100,0	-5,0
Gesamtergebnis	-5,0	-98,2	93,2

Auswirkung der Standardänderung zum 31. Dezember 2013

Die geänderte Rechnungslegungsvorschrift führte zum 31. Dezember 2013 gegenüber einer Bilanzierung nach bisheriger Regelung ohne Berücksichtigung latenter Steuern zu folgenden wesentlichen Effekten:

- Die sonstigen Vermögenswerte sind um 1,7 Mio. € gesunken,
- die Rückstellungen für Pensionen sind um 81,5 Mio. € und die Rückstellungen für Abfertigungen um 82,8 Mio. € angestiegen,
- das Eigenkapital ist um 166,0 Mio. € gesunken,
- der Personalaufwand verringerte sich um 9,0 Mio. € und das Zinsergebnis um 4,8 Mio. €; dieser positive Ergebniseffekt in Höhe von 13,8 Mio. € ist im Wesentlichen auf den Wegfall der Amortisation der über den Korridor hinausgehenden versicherungsmathematischen Verluste zurückzuführen.

c) IFRS 13: Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten

Dieser Standard bietet Hilfestellungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts. Die Regelungen, wann eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zu erfolgen hat, verbleiben jedoch in den Einzelstandards. Entsprechend bestehen abgesehen von erweiterten Anhangangaben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Veröffentlichte, aber im Geschäftsjahr 2013 noch nicht angewandte neue bzw. überarbeitete Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgend aufgeführten neuen Standards und Interpretationen sowie Änderungen an bestehenden Standards wurden vom IASB herausgegeben, waren jedoch im Geschäftsjahr 2013, sofern bereits in europäisches Recht übernommen, noch nicht verpflichtend anzuwenden. Ein eventuelles Wahlrecht zur freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde für diese Rechnungslegungsvorschriften nicht in Anspruch genommen.

Anwendung verpflichtend/ voraussichtlich im Geschäftsjahr	Name des Standards, der Standardänderung oder der Interpretation	Datum der Übernahme in europäisches Recht	
2014	IAS 32	Änderungen: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	13.12.2012
	IFRS 10	Konzernabschlüsse	11.12.2012
	IFRS 10	Änderungen: Konzernabschlüsse – Übergangsvorschriften	04.04.2013
	IFRS 10	Änderungen: Konzernabschlüsse – Investmentgesellschaften	20.11.2013
	IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	11.12.2012
	IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	11.12.2012
	IFRIC 21	Bilanzierung von Abgaben	¹
2015	IAS 19	Änderungen: Klarstellung des Anwendungsbereichs	¹
	Diverse	Änderungen: Fünfte Verbesserung der IFRS	¹
	Diverse	Änderungen: Sechste Verbesserung der IFRS	¹
2016	IFRS 14	Preisregulierte Absatzgeschäfte	¹
-	IFRS 9	Finanzinstrumente inklusive nachfolgender Änderungen an diesem Standard	²

¹ Da der Standard, die Änderung oder die Interpretation noch nicht in europäisches Recht übernommen sind, besteht kein verbindlicher Anwendungstermin innerhalb der Europäischen Union. Gegenüber dem für die Zuordnung zu Geschäftsjahren zugrunde gelegten Erstanwendungstermin, wie er vom IASB vorgesehen ist, können sich daher noch Änderungen ergeben.

² Da der Standard noch nicht in europäisches Recht übernommen ist, besteht kein verbindlicher Anwendungstermin innerhalb der Europäischen Union. Da auch das IASB keinen Erstanwendungszeitpunkt festgelegt hat, ist das Geschäftsjahr der Erstanwendung derzeit noch nicht absehbar.

Die diversen Änderungen im Rahmen der Verbesserung der IFRS enthalten in der Regel nur kleinere Klarstellungen oder redaktionelle Anpassungen, sodass aus der erstmaligen Anwendung dieser Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet werden.

Aus der erstmaligen Anwendung der übrigen Standards und Interpretationen sowie der Änderungen an Standards werden die nachfolgend dargestellten Auswirkungen erwartet.

a) Änderungen des IAS 32: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Durch die Änderungen werden die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden im Grundsatz beibehalten und durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert. Die Änderungen werden voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

b) IFRS 10: Konzernabschlüsse

Der neue Standard IFRS 10 schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für die Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Er ersetzt die bisherigen Regelungen in IAS 27 und der Interpretation SIC-12. In IAS 27 verbleiben hiernach nur noch Regelungen für Einzelabschlüsse. Die Beurteilung der Beherrschung einer Gesellschaft erfordert zukünftig eine deutlich komplexere und aufwendigere Analyse als bisher. Derzeit wird mit keinen wesentlichen Veränderungen des Konsolidierungskreises und damit keinen wesentlichen Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gerechnet.

c) Änderungen des IFRS 10: Konzernabschlüsse – Übergangsvorschriften

Durch die Änderungen werden die Vorschriften zum Übergang auf die neuen Regelungen des IFRS 10 klargestellt sowie Erleichterungen bezüglich der beim Übergang anzugebenden Vergleichsinformationen gewährt. Die Änderungen werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

d) Änderungen des IFRS 10: Konzernabschlüsse – Investmentgesellschaften

Durch die Änderungen werden bestimmte Investmentgesellschaften von der Anwendung des IFRS 10 ausgenommen. Da die Konzerne keine Investmentgesellschaften im Sinne der Regelung sind, werden die Änderungen voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

e) IFRS 11: Gemeinschaftliche Vereinbarungen

Der neue Standard IFRS 11 regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen mit einem anderen Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Unternehmen (Gemeinschaftsunternehmen) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit ausübt. Er ersetzt IAS 31 und SIC-13. Eine bedeutende Änderung des IFRS 11 ist die Abschaffung der bisher möglichen Quotenkonsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen. Diese sind künftig allein nach der Equity-Methode zu bilanzieren. Da die Konzerne Gemeinschaftsunternehmen bereits bislang at equity bilanzieren, werden diese Änderungen keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Darüber hinaus enthält der neue Standard geänderte Begriffsdefinitionen und klärende Regelungen für die Bilanzierung gemeinschaftlicher Tätigkeiten. Die Auswirkungen dieser Änderungen werden derzeit noch analysiert

f) IFRS 12: Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Gemäß dem neuen Standard IFRS 12 müssen Unternehmen zukünftig zusätzliche Angaben machen, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, die Risiken sowie die finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die mit dem Engagement des Unternehmens bei Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und Zweckgesellschaften verbunden sind. IFRS 12 ersetzt die derzeit in IAS 28 enthaltenen Angabepflichten und ergänzt die neuen Standards IFRS 10 und IFRS 11 um zusätzliche Anhangangaben. Diese Änderungen werden voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, jedoch zu einer detaillierteren Darstellung der finanziellen Auswirkungen des Engagements in Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und Zweckgesellschaften im Anhang führen.

g) IFRIC 21: Bilanzierung von Abgaben

Die Interpretation stellt für Abgaben, die durch eine Regierungsinstanz erhoben werden und die nicht in den Anwendungsbereich eines anderen IFRS fallen, klar, wie und insbesondere wann solche Verpflichtungen als Rückstellungen zu passivieren sind oder Eventualverbindlichkeiten darstellen. Ein Beispiel für eine solche Abgabe im deutschen Rechtsraum ist die sogenannte Bankenabgabe. Die neue Interpretation wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

h) Änderungen des IAS 19: Klarstellung des Anwendungsbereichs

Durch die Änderungen wird klargestellt, wie Beiträge, die Mitarbeiter selbst oder dritte Parteien für Leistungszusagen entrichten, durch das zusagende Unternehmen zu erfassen sind. In der Vergangenheit wurde vielfach vereinfachend der Nominalbetrag der Mitarbeiterbeiträge in der Periode von dem Dienstzeitaufwand abgezogen, in der die entsprechende Dienstzeit erbracht wurde. Durch die Änderungen des IAS 19 wird klargestellt, dass diese Bilanzierungspraxis beibehalten werden kann, wenn die Beiträge bestimmte Bedingungen erfüllen. Die Auswirkungen dieser Klarstellungen werden derzeit analysiert. Nach derzeitigem Stand werden jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

i) IFRS 14: Preisregulierte Absatzgeschäfte

Bestimmte Industrien sind in zahlreichen Ländern Regulierungen ihrer Absatzpreise unterworfen, sodass Ausgaben des laufenden Jahres erhebliche Auswirkungen auf Zeitpunkt und Höhe der zukünftigen Preise und Erlöse haben. Der neue Standard IFRS 14 erlaubt IFRS-Erstanwenden folgende Übergangslösung: Bis zur Verabschiedung einer abschließenden Regelung zur Bilanzierung solcher Zusammenhänge können gegebenenfalls vorhandene nationale Regelungen für solche Sachverhalte auch zur Erstellung ihrer IFRS-Abschlüsse angewendet werden. Unternehmen, die bereits nach IFRS bilanzieren, dürfen diesen Standard dagegen nicht anwenden, sodass sie bis zur Verabschiedung einer abschließenden Regelung unverändert keine Abgrenzungsposten in Zusammenhang mit preisregulierten Absatzgeschäften bilden dürfen. Da die Konzerne bereits nach IFRS berichten, wird der neue Standard keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

j) IFRS 9: Finanzinstrumente inklusive nachfolgender Änderungen an diesem Standard

Dieser Standard ist Teil des Projekts für einen Nachfolgestandard zu IAS 39. Er widmet sich der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. IFRS 9 nimmt eine Neuerung in der Klassifikation und Bewertung von Finanzinstrumenten vor, indem die bisherigen Bewertungskategorien des IAS 39 durch die beiden Kategorien „fortgeführte Anschaffungskosten“ und „beizulegender Zeitwert“ ersetzt werden. Die Einordnung eines Instruments in die Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ hängt sowohl von dessen Produktmerkmalen als auch vom Geschäftsmodell des Unternehmens ab. Bei Einordnung eines Instruments in die Kategorie „beizulegender Zeitwert“ ist ähnlich zur bisherigen Abbildung nach IAS 39 entweder eine ergebniswirksame Neubewertung oder eine Neubewertung mit Erfassung der Wertänderungen im sonstigen Ergebnis und somit im Eigenkapital möglich. Eine solche Erfassung der Wertänderungen im sonstigen Ergebnis ist verpflichtend – abgesehen von Ausnahmen –, wie etwa für Veränderungen des Zeitwerts finanzieller Verbindlichkeiten aufgrund von Änderungen des eigenen Kreditrisikos. Die Regelungen des IFRS 9 werden gegenüber den bisherigen Regelungen mehr Flexibilität zur bilanziellen Abbildung von Sicherungsbeziehungen, die zum Risikomanagement genutzt werden, bieten. Gleichzeitig wird der Umfang der Anhangangaben zu Sicherungsbeziehungen zunehmen. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Neuerung wird voraussichtlich Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens, Finanz- und Ertragslage haben. Diese Auswirkungen werden derzeit analysiert, lassen sich aber erst abschließend und vollständig abschätzen, wenn das IASB-Gesamtprojekt für den Nachfolgestandard für IAS 39 abgeschlossen ist.

3. Konsolidierung**Konsolidierungsgrundsätze**

Der zusammengefasste Abschluss wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungsmethoden aufgestellt.

a) Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind grundsätzlich alle Unternehmen, bei denen die RZF oder die RZAG oder beide zusammen direkt oder indirekt die Möglichkeit haben, über deren Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen (beherrschte Unternehmen). Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich von dem Zeitpunkt an in den zusammengefassten Abschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Beherrschung direkt oder indirekt auf die RZF oder die RZAG oder beide zusammen übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Beherrschung endet. Tochterunternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, werden nach den Regelungen für zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche bilanziert.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem zum Transaktionszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten werden stets als Aufwand behandelt, unabhängig davon, ob sie direkt zurechenbar sind oder nicht. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwerten unabhängig vom Umfang der Anteile anderer Gesellschafter bewertet.

Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über das zum beizulegenden Zeitwert bewertete anteilige erworbene Nettovermögen wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag nach nochmaliger Prüfung der Bewertung direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst.

Transaktionen und daraus resultierende Gewinne zwischen Unternehmen, die in den zusammengefassten Abschluss einbezogen werden, werden eliminiert. Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

b) Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, über die die RZF oder die RZAG oder beide zusammen direkt oder indirekt mit einem oder mehreren Partnern aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung gemeinschaftliche Beherrschung ausüben, werden als Gemeinschaftsunternehmen mittels der Equity-Methode in den zusammengefassten Abschluss einbezogen. Zur Vorgehensweise der Bilanzierung nach der Equity-Methode wird im Grundsatz auf die nachfolgenden Erläuterungen zu den assoziierten Unternehmen verwiesen. Die Erfassung erfolgt ab dem Zeitpunkt, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt werden kann, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung endet. Gemeinschaftsunternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, werden nach den Regelungen für zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche bilanziert. Unternehmen, bei denen trotz entsprechender Stimmrechtsquote keine gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt werden kann, werden als assoziierte Unternehmen oder als sonstige Beteiligungen eingestuft.

c) Assoziierte Unternehmen

Ein Unternehmen, bei dem die Konzerne die Möglichkeit haben, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen, und an dem sie direkt oder indi-

rekt regelmäßig einen Stimmrechtsanteil von 20 bis 50 Prozent besitzen, wird als assoziiertes Unternehmen eingestuft und im zusammengefassten Abschluss nach der Equity-Methode bewertet. Die Equity-Methode findet keine Anwendung, wenn ein assoziiertes Unternehmen als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde. Ein Unternehmen, an dem der Stimmrechtsanteil bei 20 Prozent oder mehr liegt, auf dessen finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen aber dennoch kein maßgeblicher Einfluss möglich ist, wird als sonstige Beteiligung eingestuft. In diesem Fall erfolgen eine Bilanzierung als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert und eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten, falls der beizulegende Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist.

Die Aufnahme in den Kreis der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, ab dem ein maßgeblicher Einfluss auf ein Unternehmen erstmalig ausgeübt werden kann. Ein Unternehmen wird ab dem Zeitpunkt, von dem an kein maßgeblicher Einfluss mehr ausgeübt werden kann, nicht mehr nach der Equity-Methode in den zusammengefassten Abschluss einbezogen. Ein assoziiertes Unternehmen, das als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, wird nach den Regelungen für zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche bilanziert.

Die Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wird anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten reflektieren neben dem anteiligen Nettovermögen, den aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten auch einen gezahlten Aufpreis in Form eines Geschäfts- oder Firmenwerts. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird sofort ergebniswirksam erfasst. Bei Anhaltspunkten für eine Wertminderung des nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmens unterliegt der Equity-Ansatz zur Gänze einem Werthaltigkeitstest. Eine spätere Wertaufholung bezieht sich ebenfalls auf den gesamten Equity-Ansatz.

Der Anteil der Konzerne an einem assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb identifizierten Geschäfts- oder Firmenwert, Folgewirkungen aus der Fortschreibung stiller Reserven und Lasten sowie anteilige Gewinne und Verluste des assoziierten Unternehmens ab dem Zeitpunkt des Erwerbs abzüglich der aus Werthaltigkeitstests des Equity-Ansatzes resultierenden kumulierten Wertminderungen.

Im Rahmen der Folgekonsolidierung erhöht oder verringert sich der Bilanzansatz entsprechend dem auf die Konzerne entfallenden Anteil am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens erfasste Änderungen werden im zusammengefassten Abschluss in Höhe des Anteils der Konzerne ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital erfasst. Sind der Beteiligungsbuchwert sowie andere ungesicherte Forderungen der Konzerne aufgrund anteiliger Verluste des assoziierten Unternehmens vollständig wertberichtigt, erfassen die Konzerne keine weiteren Verluste, es sei denn, sie sind eine rechtliche oder faktische Verpflichtung eingegangen oder haben für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

Wesentliche Transaktionen und daraus resultierende Gewinne zwischen Unternehmen der Konzerne einerseits und einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen andererseits werden eliminiert. Wesentliche Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts hin.

Zur Gewährleistung einer einheitlichen Bilanzierung werden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen in erforderlichem Maße geändert.

Konsolidierungsgrundsätze im Rahmen von Auf- und Abstockungen

a) Erlangung einer Beherrschung durch sukzessive Anteilserwerbe

Wird durch einen sukzessiven Anteilswerb erstmals ein Beherrschungsverhältnis begründet, erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbs eine Aufwärtskonsolidierung. Dabei werden zunächst die bisher gehaltenen Anteile ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Anschließend erfolgt eine Erstkonsolidierung auf Basis der beizulegenden Zeitwerte aller erworbenen Anteile. Zusammen mit der übertragenen Gegenleistung für die zuletzt erworbenen Anteile, dem Betrag aller Anteile anderer Gesellschafter sowie dem Nettovermögen des Tochterunternehmens bildet der neubewertete Anteil die Berechnungsgrundlage für einen zu ermittelnden Geschäfts- oder Firmenwert bzw. negativen Unterschiedsbetrag.

Wurden die bisher gehaltenen Anteile als Finanzinstrumente der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ behandelt und die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst, so wird die Rücklage ergebniswirksam aufgelöst. Die Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung latenter Steuern.

Beim Übergang von der Equity-Methode zur Vollkonsolidierung wird der bisher nach der Equity-Methode bilanzierte Anteil ebenfalls ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert neubewertet. Im Eigenkapital ergebnisneutral erfasste Rücklagen werden so aufgelöst, als sei die bisher gehaltene Beteiligung veräußert worden. Bei einer Veräußerung bestimmt sich die Auflösung dieser Rücklagen nach den Regeln der Einzelstandards, nach denen sie gebildet wurden.

b) Verlust der Beherrschung mit Rückbehalt von Anteilen

Bei Verlust der Beherrschung erfolgt eine ergebniswirksame Entkonsolidierung der abgehenden Anteile. Gleichzeitig werden auch ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Beträge, die diese Beteiligung betreffen, abhängig von den Regeln der Einzelstandards, nach denen diese Rücklagen gebildet wurden, entweder ergebniswirksam realisiert oder in andere Gewinnrücklagen umgegliedert. Ein verbleibender Anteil an dem Unternehmen wird zum Zeitpunkt des Abwärtswechsels im zusammengefassten Abschluss ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Seine Bilanzierung in den Folgeperioden erfolgt nach den Regelungen für Finanzinstrumente, für assoziierte Unternehmen oder für Gemeinschaftsunternehmen.

c) Aufstockungen oder Abstockungen ohne Verlust der Beherrschungsmöglichkeit Aufstockungen der Anteile an beherrschten Unternehmen

Erwerbe von Anteilen an einem Tochterunternehmen, dessen Beherrschung den Konzernen bereits vor dem Erwerbsvorgang direkt oder indirekt möglich war, werden als Eigenkapitaltransaktionen zwischen den Gesellschaftern bilanziert. Ein aus solchen Erwerben resultierender Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem Anteil, der den Anteilen anderer Gesellschafter bisher am Nettovermögen zuzurechnen war, wird ergebnisneutral im Eigenkapital des zusammengefassten Abschlusses erfasst.

Abstockungen von Anteilen an beherrschten Unternehmen

Die Veräußerung von Anteilen an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird analog zur Aufstockung von Mehrheitsbeteiligungen als reine Eigenkapitaltransaktion behandelt. Infolgedessen werden aus Verkäufen an andere Gesellschafter resultierende Differenzen, die sich zwischen Verkaufserlös und dem entsprechenden Anteil am Buchwert des Reinvermögens der Tochtergesellschaft ergeben, ebenfalls ergebnisneutral im Eigenkapital des zusammengefassten Abschlusses erfasst.

Konsolidierungskreis

In den zusammengefassten Abschluss wurden im Berichtsjahr 213 (Vorjahr: 206) inländische und 118 (Vorjahr: 106) ausländische Tochterunternehmen einbezogen. Im Geschäftsjahr 2013 ergaben sich folgende Veränderungen:

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen	Inland	Ausland	Gesamt
Stand zum 01.01.2013	206	106	312
Zugänge	16	13	29
davon Neugründungen oder Erstkonsolidierungen bereits beherrschter Unternehmen	9	3	12
davon Erwerbe	7	10	17
Abgänge	9	1	10
davon Verschmelzungen, Anwachsungen oder Liquidationen	9	0	9
davon Veräußerungen	0	1	1
Stand zum 31.12.2013	213	118	331

Erläuterung zu Veränderungen des Konsolidierungskreises

Im Berichtsjahr wurden folgende Unternehmen erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Nr.	Name, Sitz
Inland	
1.	DER Touristik Online GmbH, Frankfurt/Main
2.	DIY Union GmbH, Köln
3.	-EHA- Energie-Handels-Geschäftsführungs-Gesellschaft mbH, Hamburg
4.	-EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg
5.	REWE E-Commerce Dienstleistungs-GmbH, Köln
6.	REWE Gastronomie GmbH, Köln
7.	REWE Märkte 4 GmbH, Köln
8.	REWE Märkte 5 GmbH, Köln
9.	REWE Märkte 13 GmbH, Köln
10.	REWE Märkte 21 GmbH, Köln
11.	Roll-Container-Shuttle GmbH, Lehrte
12.	Smart People GmbH, Köln
13.	toom Baumarkt Vermietungs GmbH & Co. KG, Köln
14.	toom Baumarkt Vermietungsverwaltungs GmbH, Köln
15.	WISUS Objekt Wangen GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal
16.	Z et Beratungsgesellschaft mbH, Köln

Nr.	Name, Sitz
Ausland	
1.	Club Calimera Fuerteventura Playa S.L.U., Palma de Mallorca (Spanien)
2.	DER Touristik Services, S.L.U., Palma de Mallorca (Spanien)
3.	Destination Touristic Services OOD, Varna (Bulgarien)
4.	Destination Touristic Services S.A.R.L., Tunis (Tunesien)
5.	Destination Touristik Service S.A.E., Hurghada (Ägypten)
6.	EHA Austria Energie-Handelsgesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich)
7.	Go Vacation Spain S.L.U., Palma de Mallorca (Spanien)
8.	Immoslov beta s.r.o., Bratislava (Slowakei)
9.	IVONA Property Omega GmbH, Wiener Neudorf (Österreich)
10.	Masters for Hotels and Touristic Services S.A.E., Hurghada (Ägypten)
11.	Masters Transport Service S.A.E., Hurghada (Ägypten)
12.	Masters Travel Service S.A.E., Hurghada (Ägypten)
13.	Miracle Tourism LLC, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)

Aufgrund von Verschmelzungen, Anwachsungen, Liquidationen oder Veräußerungen haben folgende Unternehmen im Berichtsjahr den Konsolidierungskreis verlassen:

Nr.	Name, Sitz
Inland	
1.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesbaden KG, Pullach i. Isartal
2.	gesundAktiv Reisen GmbH, Sinzing
3.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH & Co. oHG, Köln
4.	Reisebüro H. Krug GmbH, Bad Hersfeld
5.	REWE Objektgesellschaft West mbH, Hürth
6.	TEMIS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal
7.	toom Verbrauchermarkt GmbH, Köln
8.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Dritte Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal
9.	Z et Beratungsgesellschaft mbH, Köln
Ausland	
1.	ITS BILLA TRAVEL s.r.o., Prag (Tschechien)

Nach Veräußerung von 50 Prozent der Anteile an der ITS BILLA TRAVEL s.r.o., Prag (Tschechien), wird diese im Berichtsjahr als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

In den Kreis der Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind im Berichtsjahr folgende Unternehmen erstmals zugegangen:

- Wasgau Food Beteiligungsgesellschaft mbH, Annweiler am Trifels
- MEDITERRANEAN TRAVEL SERVICES – INCOMING PORTUGAL S.A., Faro (Portugal)

Im Berichtsjahr wurden sechs (Vorjahr: fünf) Gemeinschaftsunternehmen sowie 19 (Vorjahr: 23) assoziierte Unternehmen gemäß der Equity-Methode einbezogen.

Darüber hinaus sind die Konzerne an insgesamt 978 (Vorjahr: 935) Partnergesellschaften in der Rechtsform der oHG oder der KG beteiligt. Da die Kriterien zum Vorliegen eines Beherrschungsverhältnisses nicht erfüllt sind, werden sie nicht vollkonsolidiert, sondern als assoziierte Unternehmen at equity bilanziert.

4. Unternehmenszusammenschlüsse

Vollsortiment National

Migros-Märkte

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 14. Juni 2013 erwarb die REWE Regiemarkt GmbH, Köln, von der Migros Deutschland GmbH, Lörrach, im Wege eines Asset Deals vier Lebensmittelmärkte und zwei Bäckereien. Der erstmalige Einbezug der erworbenen Vermögenswerte und Schulden erfolgt gemäß den Regelungen für Unternehmenserwerbe nach IFRS. Der Erwerbszeitpunkt ist der 1. Juli 2013. Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation gemäß den Vorgaben der Konzerne nach IFRS bewertet. Sie umfassen im Wesentlichen Sachanlagevermögen in Höhe von 4,8 Mio. €. In den erworbenen Vermögenswerten und Schulden sind weder stille Reserven noch Lasten enthalten, sodass der beizulegende Zeitwert des Nettovermögens rund 4,8 Mio. € beträgt.

Im Rahmen des Erwerbs sind nur unwesentliche Anschaffungsnebenkosten angefallen, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst wurden. Bei Anschaffungskosten in Höhe von 14,5 Mio. € ergibt sich ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 9,7 Mio. €. Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert beruht auf zu erwartenden Synergieeffekten und beinhaltet im Wesentlichen die erworbenen Standortvorteile.

Mit den Märkten wurden keine Zahlungsmittel erworben. Demnach ergab sich aufgrund des Unternehmenserwerbs ein Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 14,5 Mio. €.

REWE-Partnermärkte

Die REWE Regiemarkt GmbH hat zudem Anteile an Partnerschaftsgesellschaften übernommen. Sowohl die Betriebs- und Geschäftsausstattung als auch die Immobilien sind durch einbezogene Unternehmen an die Partnerschaftsgesellschaften vermietet. Demzufolge stellen die Anschaffungskosten in Höhe von 1,6 Mio. € für die Anteile im Wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerte dar.

Sowohl der Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der Migros-Märkte als auch die Geschäfts- oder Firmenwerte aus dem Erwerb der Anteile an den Partnerschaftsgesellschaften können mit steuerlicher Wirkung abgeschrieben werden. Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden wurden nach diesen Erwerbsvorgängen in den Geschäftsbetrieb der REWE Regiemarkt GmbH eingegliedert; sie werden nicht separat gesteuert, sodass keine weiteren Angaben erfolgen können.

Smart People

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 22. Juli 2013 erwarb die REWE Markt GmbH, Köln, weitere 50 Prozent der Geschäftsanteile an der Smart People GmbH, Köln. Sie hält nun sämtliche Geschäftsanteile an dieser Gesellschaft. Der erstmalige Einbezug der erworbenen Gesellschaft erfolgt gemäß den Regelungen für Unternehmenserwerbe nach IFRS. Der Erwerbszeitpunkt ist der 22. Juli 2013. Die Anschaffungskosten des sukzessiven Erwerbs belaufen sich auf 0,5 Mio. €.

Die Smart People GmbH bilanzierte bereits vor dem sukzessiven Erwerb gemäß den IFRS nach Vorgaben der Konzerne. Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierten Vermögenswerte und Schulden stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in Mio. €	22.07.2013
Sonstige Sachanlagen	0,5
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	0,4
Sonstige Vermögenswerte	0,2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,1
Summe Vermögenswerte	1,2
Sonstige Rückstellungen	0,1
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	0,3
Summe Schulden	0,4
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	0,8
Beizulegender Zeitwert der vorab gehaltenen Eigenkapitalanteile	0,5
Anschaffungskosten der erworbenen Eigenkapitalanteile	0,5
Geschäfts- oder Firmenwert	0,2

Im Rahmen des sukzessiven Erwerbs sind nur unwesentliche Anschaffungsnebenkosten angefallen, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst wurden. Die bis zum Erwerbsstichtag nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile wiesen einen Buchwert in Höhe von rund 1,0 Mio. € auf, die um rund 0,5 Mio. € erfolgswirksam auf den beizulegenden Zeitwert wertberichtigt wurden. Die Wertberichtigung ist unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Smart People GmbH entwickelt das neue Gastronomie-Konzept „MADE BY REWE“, das im Lebensmitteleinzelhandel derzeit im Rahmen von Pilotprojekten umgesetzt wird. Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert beruht auf zu erwartenden Synergieeffekten bei den konventionellen Supermärkten und umfasst das erworbene Geschäftsmodell. Die Konzeption des Geschäftsmodells basiert auf einem Gastronomiebereich innerhalb des Lebensmittelmarktes. Das Angebot umfasst frisch zubereitete, zum Teil tageszeitlich variierende, verzehrfertige Speisen zum Mitnehmen oder für den Vor-Ort-Verzehr.

Die Forderungsbestände und die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umfassen keine Wertminderungen, sodass die vertraglichen Bruttobeträge zum Erwerbsstichtag den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in Mio. €	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	0,1
Kaufpreiszahlung für den Erwerb der Gesellschaft	-0,5
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	-0,4

Bis zum Erwerbszeitpunkt war die Gesellschaft in der Konzeptionsphase, sodass keine Umsatzerlöse erwirtschaftet wurden. Seit dem Erwerbszeitpunkt hat die Gesellschaft aufgrund der noch frühen Umsetzungsphase des Geschäftskonzepts nur unwesentliche Umsätze erwirtschaftet und einen Fehlbetrag vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 1,1 Mio. € erzielt. Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 22. Juli 2013 erwirtschaftete die erworbene Gesellschaft ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von -0,1 Mio. €, sodass sich bei einem Unternehmenszusammenschluss zu Jahresbeginn das Ergebnis auf 200,4 Mio. € belaufen hätte.

Touristik

MTS Incoming

Die REWE Touristik GmbH, Köln (nunmehr firmierend als DER Touristik Köln GmbH), und die MTS Incoming and Touristic Services, S.L., Palma de Mallorca (Spanien), haben ihr gemeinsames Incoming-Geschäft neu strukturiert. Die seitens der DER Touristik Köln GmbH gegründete DER Touristik Services, S.L.U., Palma de Mallorca (Spanien), übernahm mit Wirkung zum 1. November 2013 von der MTS Incoming S.L., Palma de Mallorca (Spanien), die Anteile an den Zielgebietsagenturen in Ägypten, Bulgarien, Italien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Zudem erwarb die DER Touristik Services, S.L.U. von der MTS Incoming and Touristic Services, S.L. 60 Prozent der Anteile an der Masters Transport Service S.A.S., Hurghada (Ägypten), und 60 Prozent der Anteile an der Open Travel Service, Hurghada (Ägypten) (nunmehr firmierend als Destination Touristik Service S.A.E.). Des Weiteren erwarb die DER Touristik Services, S.L.U. insgesamt 60 Prozent der Anteile an der Masters for Hotels and Touristic

Services S.A.E., Hurghada (Ägypten). Der erstmalige Einbezug der erworbenen Gesellschaften erfolgt gemäß den Regelungen für Unternehmenserwerbe nach IFRS. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf 4,4 Mio. €. Der Erwerbszeitpunkt ist der 1. November 2013.

Das Incoming-Geschäft umfasst im Wesentlichen die Transferorganisation zum und vom Hotel, die Gästebetreuung am Zielort, die Eventorganisation sowie die Disposition von Hotelkapazitäten im Zielgebiet. Infolge der Transaktion wird die DER Touristik Köln GmbH zukünftig stärker an den Incoming-Geschäften partizipieren. Zudem können durch die neue Struktur Schnittstellen und Prozesse vom Zielgebiet in die Vertriebskanäle weiter optimiert werden.

Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation gemäß den Vorgaben der Konzerne nach IFRS bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierten Vermögenswerte und Schulden stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in Mio. €	01.11.2013
Erworbene Lizenz (erfasst in der Position „Immaterielle Vermögenswerte“)	0,5
Grundstücke, Gebäude und Einbauten in fremde Gebäude	0,6
Sonstige Sachanlagen	3,9
At equity bilanzierte Unternehmen	0,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2,0
Sonstige Vermögenswerte	1,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4,1
Summe Vermögenswerte	13,3
Leistungen an Arbeitnehmer	0,3
Sonstige finanzielle Schulden	0,8
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	2,6
Sonstige Schulden	2,2
Summe Schulden	5,9
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	7,4
Anteile anderer Gesellschafter	2,4
Anschaffungskosten	4,4
Negativer Unterschiedsbetrag	-0,6

Im Rahmen dieses Erwerbs sind nur unwesentliche Anschaffungsnebenkosten angefallen, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst wurden. Die angesetzten nicht beherrschenden Anteile an den erworbenen Gesellschaften betragen 2,4 Mio. € und sind mit dem anteiligen identifizierten Nettovermögen angesetzt.

Die Forderungsbeträge umfassen keine Wertminderung, sodass die vertraglichen Bruttobeträge zum Erwerbszeitpunkt dem beizulegenden Zeitwert entsprechen.

Dieser Unternehmenszusammenschluss führte zu folgendem Zahlungsmittelabfluss:

in Mio. €	
Mit den Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	4,1
Kaufpreiszahlung für den Erwerb der Gesellschaften	-4,4
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	-0,3

Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Oktober 2013 erwirtschafteten die erworbenen Gesellschaften bei einem Umsatz in Höhe von 47,5 Mio. € ein Jahresergebnis in Höhe von 0,2 Mio. €. Die erworbenen Gesellschaften haben seit dem Erwerbszeitpunkt Umsatzerlöse in Höhe von 5,1 Mio. € erzielt und einen Fehlbetrag in Höhe von 0,1 Mio. € zum Jahresergebnis beigetragen.

Sonstige

EHA

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 12. September 2013 erwarb die Schmidt & Co. GmbH, Köln, von der Vattenfall GmbH, Berlin, jeweils 50 Prozent der Anteile an der -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, und der -EHA- Energie-Handels-Geschäftsführungs-Gesellschaft mbH, Hamburg. Sie hält nun sämtliche Anteile an diesen Gesellschaften. Die -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG hält 50 Prozent der Geschäftsanteile an der EHA Austria Energie-Handelsgesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich). Die übrigen 50 Prozent der jeweiligen Geschäftsanteile sind bereits im Besitz eines einbezogenen Unternehmens, sodass auch diese Geschäftsanteile nunmehr vollständig durch einbezogene Unternehmen gehalten werden.

Die -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG zählt zu den größten Lieferanten von zertifiziertem Grünstrom in Deutschland. Der B2B-Energiedienstleister bietet insbesondere Unternehmen mit dezentraler Standortstruktur die Versorgung mit Gas und Strom, eine kundenspezifische Energieberatung sowie ein Energiecontrolling an.

Der erstmalige Einbezug der erworbenen Gesellschaften erfolgt gemäß den Regelungen für Unternehmenserwerbe nach IFRS. Die Anschaffungskosten des sukzessiven Erwerbs belaufen sich auf 17,9 Mio. €. Der Erwerbszeitpunkt ist der 31. Dezember 2013.

Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation gemäß den Vorgaben der Konzerne nach IFRS bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher identifizierter Vermögenswerte und Schulden sind infolge des Erwerbszeitpunkts vorläufig ermittelt und stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2013
Immaterielle Vermögenswerte	0,3
Erworbene günstige Verträge (erfasst in der Position „Immaterielle Vermögenswerte“)	10,7
Sonstige Sachanlagen	3,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	77,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	70,5
Sonstige Vermögenswerte	7,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	29,8
Latente Steuerforderungen	0,2
Summe Vermögenswerte	199,2
Leistungen an Arbeitnehmer	0,5
Sonstige Rückstellungen	1,5
Sonstige finanzielle Schulden	76,1
Sonstige Schulden	85,2
Erworbene ungünstige Verträge (erfasst in „Sonstige Schulden“)	10,7
Laufende Ertragsteuerschulden	2,3
Summe Schulden	176,3
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	22,9
Beizulegender Zeitwert der vorab gehaltenen Eigenkapitalanteile	17,5
Anschaffungskosten	17,9
Geschäfts- oder Firmenwert	12,5

Die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfassten Anschaffungsnebenkosten belaufen sich auf 0,2 Mio. €. Der Buchwert der vor dem Unternehmenszusammenschluss gehaltenen Anteile betrug insgesamt 12,3 Mio. €. Die bisher nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile wurden zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet, woraus sich ein Gewinn in Höhe von 5,2 Mio. € ergab, der innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge erfasst wurde.

Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert beruht auf zu erwartenden Synergieeffekten beim Energiedaten- und Energieeffizienzmanagement für eine nachhaltige Verbrauchsreduzierung und damit für eine verstärkte Fokussierung auf Kosteneinsparungen bei der Energieversorgung. Des Weiteren umfasst der Geschäfts- oder Firmenwert den erworbenen Mitarbeiterstamm.

Die Forderungsbestände und die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umfassen keine Wertminderungen, sodass die vertraglichen Bruttobeträge zum Erwerbsstichtag dem beizulegenden Zeitwert entsprechen.

Es ergab sich folgender Zahlungsmittelzufluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in Mio. €	
Mit den Gesellschaften erworbene Zahlungsmittel	29,8
Zahlungsmittelabfluss im Berichtsjahr für den Erwerb der Gesellschaften	-17,6
Tatsächlicher Zahlungsmittelzufluss	12,2

Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 erwirtschafteten die erworbenen Gesellschaften bei Umsatzerlösen in Höhe von 598,3 Mio. € ein Jahresergebnis in Höhe von 4,5 Mio. €.

Im Zuge dieser Erwerbsvorgänge wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wird kein Geschäftsbereich als Folge dieser Unternehmenszusammenschlüsse aufgegeben.

5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche

Vollsortiment Italien

Bereits in den Vorjahren wurde eine Konzentration der Aktivitäten auf die nördlichen italienischen Regionen eingeleitet. In deren Folge sind in der Sparte Vollsortiment Italien nun zwei weitere Märkte veräußert und übertragen worden. Das Veräußerungsergebnis ist der folgenden Übersicht zu entnehmen; es ist unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

in Mio. €	2013
Veräußerungspreis	1,7
Nettoreinvermögen der Veräußerungsgesamtheit	-1,9
Veräußerungsverlust	-0,2

Infolge der angespannten wirtschaftlichen Lage und der wettbewerbsintensiven Marktgegebenheiten im Lebensmitteleinzelhandel konnten die restlichen sechs Standorte nicht vermarktet werden. Sie sollen nun nicht mehr veräußert werden, sodass der Ausweis nicht länger unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden erfolgt.

in Mio. €	31.12.2012	Veräußerung	Umgliederung	31.12.2013
Immaterielle Vermögenswerte	4,0	0,8	3,2	0,0
Sachanlagen	4,4	1,4	3,0	0,0
Vorräte	1,6	0,3	1,3	0,0
Summe Vermögenswerte	10,0	2,5	7,5	0,0
Leistungen an Arbeitnehmer	1,6	0,6	1,0	0,0
Summe Schulden	1,6	0,6	1,0	0,0

ITS BILLA TRAVEL

Mit Wirkung zum 30. April 2013 haben die BILLA, spol. s r.o. sowie die Billa Reality spol. s r.o., beide mit Sitz in Ricany u Prahy (Tschechien), insgesamt 50 Prozent der Anteile an der ITS BILLA TRAVEL s.r.o., Prag (Tschechien), an die EXIM Holding a.s., Prag (Tschechien), veräußert und abgetreten. Die BILLA, spol. s r.o. hält weiterhin 50 Prozent der Anteile, die nunmehr gemäß der Equity-Methode bilanziert werden; der Ansatz erfolgte ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Der unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasste Ergebniseffekt aus dem Verlust der Beherrschung ist der folgenden Darstellung zu entnehmen.

in Mio. €	2013
Veräußerungspreis	0,0
Beizulegender Zeitwert der verbleibenden Geschäftsanteile	0,0
Abgehendes Nettovermögen	0,2
Entkonsolidierungsverlust	-0,2

Unterhaltungselektronik (ProMarkt)

Im zweiten Quartal 2013 wurde durch die zuständigen Gremien die Veräußerung der Unterhaltungselektronik (ProMarkt) beschlossen. Unter der Dachmarke ProMarkt wurden Unterhaltungselektronik, Haushaltselektrogeräte, Telekommunikations- und IT-Equipment im stationären Einzelhandel vertrieben. Von den zu Jahresbeginn bestehenden 57 ProMarkt-Filialen sind bis zur Einstufung als aufgegebenen Geschäftsbereich drei ProMarkt-Filialen geschlossen worden. Danach wurden 32 Standorte an Wettbewerber und Branchenfremde verkauft. Die Übertragung der Filialstandorte erfolgte sukzessiv im zweiten Halbjahr. Veräußerungs- und Übernahmeverhandlungen über einige Standorte und die damit verbundenen Vermögenswerte und Mietverträge dauern gegenwärtig noch an. Einige Standorte konnten jedoch entgegen der ursprünglichen Verkaufsabsicht nicht veräußert werden. Das operative Geschäft und die werbende Tätigkeit dieser Standorte wurden im zweiten Halbjahr 2013 eingestellt. Die im Zuge der unverändert geplanten Veräußerung der verbliebenen Standorte zu erwartenden Verkaufspreise wurden angepasst, sodass für einige Standorte infolge nachteiliger Mietverträge negative Verkaufspreise erwartet werden. Das Ergebnis aus den verkauften und eingestellten Standorten wird im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen dargestellt.

Das Ergebnis dieses aufgegebenen Geschäftsbereichs, das ausschließlich den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist, setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2013	2012
Erträge	317,3	518,4
Aufwendungen	420,3	543,8
Ergebnis aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen	-103,0	-25,4

Die noch zum Verkauf stehenden Vermögenswerte und Schulden gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2013
Sachanlagen	1,1
Vorräte	0,1
Sonstige Vermögenswerte	5,4
Diverse weitere Vermögenswerte	0,9
Summe Vermögenswerte	7,5
Sonstige Rückstellungen	40,0
Summe Schulden	40,0

Es wurden Wertberichtigungen auf die beizulegenden Zeitwerte abzüglich der Veräußerungskosten in Höhe von 14,1 Mio. € vorgenommen. Die beizulegenden Zeitwerte wurden aus notierten Preisen und aus am Markt direkt oder indirekt beobachteten bewertungsrelevanten Inputfaktoren abgeleitet.

MTS Incoming

Die REWE Touristik GmbH, Köln (nunmehr firmierend als DER Touristik Köln GmbH), und die MTS Incoming and Touristic Services, S.L., Palma de Mallorca (Spanien), veränderten die Beteiligungsstrukturen im gemeinsamen Incoming-Geschäft. Bisher war die DER Touristik Köln GmbH mit 49 Prozent an der MTS Incoming S.L., Palma de Mallorca (Spanien), beteiligt, 51 Prozent wurden durch die MTS Incoming and Touristic Services, S.L. gehalten. Die seitens der DER Touristik Köln GmbH gegründete DER Touristik Services, S.L.U., Palma de Mallorca

(Spanien), hat von der MTS Incoming S.L. mit Wirkung zum 1. November 2013 die Anteile an den Zielgebietsagenturen in Ägypten, Bulgarien, Italien und den Vereinigten Arabischen Emiraten übernommen. Gleichzeitig hat die MTS Incoming and Touristic Services, S.L. den bisherigen Anteil der DER Touristik Köln GmbH von 49 Prozent an der MTS Incoming S.L. mit den Anteilen an den Zielgebietsagenturen in Griechenland, Portugal, Spanien und der Türkei übernommen. Der nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungsansatz der MTS Incoming S.L. in Höhe von 4,3 Mio. € wurde zum 30. Juni 2013 als zur Veräußerung gehalten eingestuft und gemäß den Regelungen für zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche bewertet. Die MTS Incoming S.L. ist zu einem Veräußerungspreis in Höhe von 5,4 Mio. € veräußert worden. Der Veräußerungserfolg in Höhe von 1,1 Mio. € ist unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Immobilien

Die zum 31. Dezember 2012 zur Veräußerung gehaltenen Immobilien wurden im Berichtsjahr veräußert. Der sich ergebende Veräußerungsgewinn in Höhe von 0,6 Mio. € ist unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Im ersten Halbjahr wurden zwei weitere Immobilien mit einem Buchwert in Höhe von insgesamt 0,8 Mio. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte klassifiziert. Hier erfolgte unterjährig die Veräußerung einer Immobilie, die zu einem Veräußerungsgewinn in Höhe von 0,4 Mio. € führte, der unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst wurde. Im zweiten Halbjahr wurden zwei weitere Immobilien unter Berücksichtigung einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 0,2 Mio. € mit einem Buchwert in Höhe von 0,5 Mio. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte klassifiziert. Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“.

Die als zur Veräußerung gehalten eingestufteten Vermögenswerte und Schulden wurden gemäß den Regelungen für zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche bewertet.

6. Währungsumrechnung

Der zusammengefasste Abschluss wurde in der Währung EURO aufgestellt. Dies entspricht der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds der Konzerne (funktionale Währung).

Die im Abschluss eines jeden einbezogenen Unternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen tätig ist, entspricht (funktionale Währung).

Umrechnung von Geschäftsvorfällen im Einzelabschluss

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen der Konzerne werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem zum Transaktionszeitpunkt gültigen Wechselkurs in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Abschlüssen von Tochterunternehmen mit abweichender funktionaler Währung in die Berichtswährung EURO

Abschlüsse von Tochterunternehmen, die in einer von der Berichtswährung EURO abweichenden funktionalen Währung aufgestellt wurden, werden gemäß dem Konzept der funktionalen Währung umgerechnet: Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten der Gewinn- und Verlustrechnung werden vereinfachend zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen mit abweichender funktionaler Währung werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Umrechnungsdifferenz wird erst dann realisiert, wenn die entsprechende Unternehmenseinheit entkonsolidiert wird.

Abschlüsse, die der Equity-Bewertung zugrunde liegen und in abweichender funktionaler Währung aufgestellt sind, werden für die Eigenkapitalfortschreibung ebenfalls nach dem Konzept der funktionalen Währung umgerechnet.

Für die Währungsumrechnung wurden die folgenden Wechselkurse der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, zugrunde gelegt:

ISO-Code	Land	Währung	Stichtagskurs je €		Durchschnittskurs je €	
			31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
AED	Vereinte Arabische Emirate	Dirham	5,055	4,841	4,878	4,719
AUD	Australien	Dollar	1,552	1,269	1,375	1,240
BGN	Bulgarien	Lew	1,956	1,956	1,956	1,956
CAD	Kanada	Dollar	1,476	1,312	1,367	1,284
CHF	Schweiz	Franken	1,226	1,208	1,231	1,205
CNY	China	Yuan	8,356	8,217	8,162	8,105
CZK	Tschechien	Krone	27,480	25,140	25,971	25,148
GBP	Großbritannien	Pfund	0,836	0,817	0,849	0,811
HKD	Hongkong	Dollar	10,689	10,219	10,297	9,965
HRK	Kroatien	Kuna	7,625	7,550	7,579	7,521
HUF	Ungarn	Forint	296,800	290,790	296,942	289,181
MAD	Marokko	Dirham	11,259	11,158	11,173	11,104
NOK	Norwegen	Krone	8,426	7,338	7,801	7,476
NZD	Neuseeland	Dollar	1,687	1,605	1,619	1,586
PLN	Polen	Zloty	4,149	4,081	4,197	4,185
RON	Rumänien	Lei	4,471	4,439	4,418	4,459
RUB	Russland	Rubel	45,170	40,230	42,299	39,923
SEK	Schweden	Krone	8,928	8,562	8,648	8,702
SGD	Singapur	Dollar	1,748	1,612	1,661	1,605
THB	Thailand	Baht	45,230	40,353	40,776	39,927
TND	Tunesien	Dinar	2,268	2,050	2,159	2,006
USD	USA	Dollar	1,378	1,318	1,327	1,285
ZAR	Südafrika	Rand	14,426	11,221	12,813	10,545

7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die nachfolgend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Abschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Bei bestimmbarer Nutzungsdauer werden sie über ihre Vertragslaufzeit oder die kürzere wirtschaftliche Nutzungsdauer grundsätzlich linear abgeschrieben. Günstige Verträge werden über die individuelle Vertragslaufzeit abgeschrieben. Den Abschreibungen liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren	Nutzungsdauer
Software	3 – 5
Markenrechte	5 – 30
Kundenbeziehungen	4 – 21
Lizenzen	unter 1 – 45
Mietrechte	1 – 25
Dauernutzungsrechte	2 – 30

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte sind nur bei Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungspflichtig. Im zusammengefassten Abschluss betrifft dies eigenentwickelte Software. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Vorbereitung und Herstellung der Softwareprodukte erforderlich sind. Neben externen Kosten umfassen diese auch interne Personalkosten. Die aktivierten Entwicklungsausgaben werden planmäßig über den erwarteten Nutzungszeitraum der neu entwickelten Software abgeschrieben. Forschungsausgaben werden in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert stellt den Überschuss der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs über den zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der Anteile des Erwerbers an den Nettovermögenswerten dar. Ein solcher Geschäfts- oder Firmenwert wird den immateriellen Vermögenswerten zugeordnet und nicht planmäßig abgeschrieben. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet und mindestens jährlich im Rahmen eines Werthaltigkeitstests überprüft. Geschäfts- oder Firmenwerte, die auf ausländische Gesellschaften entfallen, werden in lokaler Landeswährung geführt und unterliegen der Fremdwährungsumrechnung. Für Geschäfts- oder Firmenwerte wird keine Wertaufholung vorgenommen.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb eines assoziierten Unternehmens oder eines Gemeinschaftsunternehmens ist im Buchwert der Beteiligung an assoziierten Unternehmen oder an Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Fremdkapitalkosten werden ausschließlich bei der Herstellung von wertmäßig bedeutsamen Vermögenswerten aktiviert, deren Versetzung in einen gebrauchsfähigen Zustand mehr als zwölf Monate erfordert. Dies betrifft bei den Konzernen insbesondere Lager und Verwaltungsgebäude. Alle anderen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Erhaltene Investitionszuschüsse sowie freie Investitionszulagen werden berücksichtigt, indem die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts um den Betrag des Zuschusses gekürzt werden.

Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die jeweiligen wirtschaftlichen Nutzungsdauern. Restbuchwerte und wirtschaftliche Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Den Abschreibungen liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren	Nutzungsdauer
Gebäude	25 – 50
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	25 – 50
Einbauten in fremde Gebäude	7 – 15
Technische Anlagen und Maschinen	8 – 20
Kraftfahrzeuge	5 – 8
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 23

Rückbauverpflichtungen werden in Höhe des abgezinsten Erfüllungsbetrags in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten mit einbezogen. Die Abschreibung dieser aktivierten Rückbaukosten erfolgt rätierlich über die Nutzungsdauer des Vermögenswerts. Aufwendungen für Instandhaltung werden nur dann aktiviert, wenn die Ansatzkriterien für Sachanlagen erfüllt sind. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen Veräußerungserlösen und den Buchwerten ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Wertminderung von Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbestimmbare Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens jährlich auf Wertminderungsbedarf hin überprüft. Immaterielle und materielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ermittelt sich als der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die separate Cashflows identifiziert werden können. Für den Werthaltigkeitstest der hier genannten Vermögenswerte bildet in der Regel der einzelne Markt die zahlungsmittelgenerierende Einheit (im Weiteren kurz „ZGE“), sofern nicht eine kleinere ZGE ermittelt werden konnte oder der Vermögenswert einem Markt nicht zuzuordnen war.

Bei materiellen und immateriellen Vermögenswerten erfolgt mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten bei Wegfall der Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung eine Zuschreibung. Die Wertaufholung erfolgt für Vermögenswerte, die einer Abschreibung unterliegen, bis zu dem Buchwert, der abzüglich der Abschreibungen bestimmt worden wäre, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Für Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer erfolgt die Wertaufholung höchstens bis zu dem Buchwert, der bestimmt worden wäre, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Der Buchwert eines Anteils an einem at equity bilanzierten Unternehmen wird immer dann auf Wertminderung geprüft, wenn objektive Anzeichen darauf hinweisen, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Die in diesem Abschnitt beschriebene Wertminderung gilt nicht für die bilanzierten Vorräte, Vermögenswerte aus Leistungen an Arbeitnehmer, finanzielle Vermögenswerte aus dem Anwendungsbereich des IAS 39 sowie latente Steuern.

Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig einmal pro Jahr, bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch außerhalb der Regel, unterjährig einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Eine Wertminderung für den einer ZGE zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert liegt dann vor, wenn der erzielbare Betrag kleiner als der Buchwert ist. Eine Zuschreibung ist bei Fortfall der Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht zulässig.

Die Zuordnung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgte unter Beachtung der Einheiten, die aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses Nutzen ziehen sollen.

Die Bildung der ZGE orientiert sich dabei an der niedrigsten Ebene, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Der erzielbare Betrag der ZGE ist auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens bestimmt worden. Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cashflows, die aus der vom Management genehmigten Fünfjahresplanung abgeleitet werden. Diese Fünfjahresplanung wurde aufgrund unternehmensinterner Erfahrungswerte ebenso wie aufgrund von Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung erstellt und auch für interne Zwecke verwendet. Wesentliche Planungsannahmen betreffen das Umsatzwachstum, die Entwicklung der Rohertragsmarge und die des EBITA. Länderspezifische wirtschaftliche Rahmendaten wie Wirtschaftswachstum, Verbraucherpreise, privater Konsum und Arbeitslosenquote werden in der Fünfjahresplanung berücksichtigt. Das letzte Planjahr der Fünfjahresplanung wird grundsätzlich für die Cashflows jenseits der Detailplanungsphase angesetzt.

Für die Berechnung der ewigen Rente im Anschluss an die Detailplanungsphase (in der Regel ein Fünfjahreszeitraum) wurde ein Wachstumsabschlag im Zinssatz vorgenommen. Bei der Bestimmung der landesspezifischen Wachstumsabschläge wurden die von internationalen Organisationen prognostizierten Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts bis zum Jahr 2018 herangezogen. Die Diskontierung der ewigen Rente erfolgt mit dem Diskontierungszinssatz der letzten Planungsperiode. Die verwendeten Diskontierungszinssätze sind Vorsteuerzinssätze und spiegeln die speziellen Risiken der entsprechenden ZGE wider. Die Vorsteuerzinssätze wurden dabei aus Nachsteuerzinssätzen über eine Vor- und Nachsteuerberechnung abgeleitet. Die Ermittlung der Kapitalkosten basiert auf Marktwerten. Die spezifischen Beta-Faktoren wurden aus Kapitalmarktdaten mehrerer vergleichbarer Unternehmen abgeleitet.

Die Diskontierungszinssätze und Wachstumsabschläge stellen sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Gruppe zahlungsmittel-generierender Einheiten	Abzinsungsrate pro Jahr vor Steuern		Wachstumsabschlag	
	2013	2012	2013	2012
Bausteintouristik	8,3%	8,4%	1,0%	1,0%
BILLA Russland	11,2%	12,3%	3,5%	3,5%
BILLA Tschechien	5,7%	6,7%	2,2%	2,7%
Pauschaltouristik	8,3%	8,5%	1,0%	1,0%
PENNY Italien	8,9%	7,1%	1,0%	1,0%
PENNY Tschechien	5,7%	6,8%	2,2%	2,7%
Reisevertrieb	8,2%	8,7%	1,0%	1,0%
toom Baumarkt	6,7%	7,3%	1,0%	1,0%
Vollsortiment National	6,5%	7,0%	1,0%	1,0%

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen Immobilien (Grundstücke, Gebäude bzw. Teile von Gebäuden), die

- zum Zweck der Erzielung von Mieteinnahmen oder der Realisierung von Wertsteigerungen gehalten werden und
- weder in der Produktion noch für Verwaltungszwecke eingesetzt und
- auch nicht im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verkauft werden.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden entsprechend dem Anschaffungskostenmodell mit den um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen verringerten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Sie werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben und bei Vorliegen von Anhaltspunkten einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Hinsichtlich der Nutzungsdauer wird auf die Ausführungen zu den Sachanlagen verwiesen.

Eine gemischt genutzte Immobilie wird anhand des Anteils der Eigennutzung eingestuft. Be­trägt dieser mehr als fünf Prozent, handelt es sich um keine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Regelungsbereich des IAS 39 werden je nach Zweckbestimmung einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

- „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“,
- „Kredite und Forderungen“ oder
- „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“.

Die Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ wird nicht verwendet.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte werden bei Ersterfassung grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Im Falle eines finanziellen Vermögenswerts, der nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, werden Transaktionskosten in die Bewertung mit einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswerts zuzurechnen sind. Bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ werden zugehörige Transaktionskosten ergebniswirksam erfasst. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bewertung zum am Handelstag beizulegenden Zeitwert.

Der bilanzierte Wert entspricht dem maximalen Ausfallrisiko.

Die Folgebewertung ist abhängig von der Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte:

a) Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden dieser Kategorie zugeordnet, wenn sie prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder vom Management entsprechend designiert wurden. Derivate gehören dieser Kategorie an, sofern sie nicht als hedges qualifiziert sind.

Finanzielle Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Die fair-value-Option ist nicht ausgeübt worden.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie einschließlich Zinsen und Dividendenerträgen werden in der Periode ihres Entstehens ergebniswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten wie Derivate mit positivem Zeitwert wird zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

b) Kredite und Forderungen

Darlehen und andere finanzielle Forderungen (z. B. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) werden als „Kredite und Forderungen“ klassifiziert. Sie sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimm­baren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag liegt. Andernfalls werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden, werden im Rahmen von Amortisationen oder Wertminderungen im Periodenergebnis erfasst.

c) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder unmittelbar dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner anderen dargestellten Kategorie zugeordnet werden konnten. Die Folgebewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich ergebnisneutral zum beizule-

genden Zeitwert. Soweit weder ein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt, noch der beizulegende Zeitwert verlässlich ermittelt werden kann, werden diese finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Gewinne und Verluste aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Die Realisierung von Gewinnen und Verlusten erfolgt erst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht wird oder wenn eine Wertminderung des Vermögenswerts vorliegt. Die mittels der Effektivzinsmethode berechneten Zinsen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

d) Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive Anhaltspunkte darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Wertminderungsbedarf wird dann als gegeben angesehen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten den zu erwartenden zukünftig erzielbaren Betrag übersteigt. Bei finanziellen Vermögenswerten bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, beträgt die Wertminderung die Differenz aus dem Buchwert des Vermögenswerts bzw. der Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und dem Barwert der erwarteten zukünftigen, zum ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten Zahlungsströme. Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte. Eine Ausnahme bilden hier Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert indirekt durch ein Wertberichtigungskonto gemindert wird. Änderungen des Buchwerts werden ergebniswirksam im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst. Wird eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingestuft, wird die auf dem Wertberichtigungskonto erfasste Wertminderung mit der Bruttoforderung verrechnet.

Liegt der beizulegende Zeitwert eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts wesentlich oder nachhaltig unter den Anschaffungskosten dieses Vermögenswerts, wird dies als Indikator dafür angesehen, dass der Vermögenswert wertgemindert ist. In einem solchen Fall wird der kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der kumulierte Verlust ergibt sich dabei aus der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert abzüglich zuvor erfasster Wertminderungsverluste. Bei Wegfall der Gründe für eine Wertminderung auf Fremdkapitalinstrumente (z. B. Staatsanleihen) wird eine ergebniswirksame Zuschreibung vorgenommen. Bei Eigenkapitalinstrumenten (z. B. Beteiligungen) dagegen erfolgt bei Entfall der Gründe für eine Wertminderung keine ergebniswirksame Zuschreibung.

e) Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse aus dem Vermögenswert auslaufen oder der finanzielle Vermögenswert übertragen wird. Letzteres ist dann der Fall, wenn alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden oder die Verfügungsmacht über den Vermögenswert abgegeben wird.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen fallen in die Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf den niedrigeren Barwert der erwarteten künftigen Cashflows wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Schuldner in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall oder ein Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung.

Unverzinsliche oder niedrig-verzinsliche Forderungen mit festen Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

Forderungen gegen sonstige Beteiligungsunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen fallen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ und werden im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert sowie in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Sonstige Vermögenswerte

Unter den sonstigen Vermögenswerten werden alle sonstigen Ansprüche bilanziert. Alle sonstigen Vermögenswerte sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden bei Anzeichen von Wertminderungen auf den niedrigeren erzielbaren Betrag wertberichtigt.

Vorräte

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Hierbei erfolgt die Bewertung im Filialbereich gemäß der retrograden Ermittlung mittels eines angemessenen Abschlags auf die Verkaufspreise.

Die Bewertung der Vorräte in den Lagern erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich aller nachträglichen Anschaffungskostenminderungen. Verwaltungseinzelkosten der Warenbeschaffung und der Zentralregulierung werden den Anschaffungskosten hinzugerechnet. Für Bestandsrisiken werden im Einzelfall zum Bilanzstichtag ermittelte Wertabschläge berücksichtigt.

Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Fertigstellungs- und Verkaufskosten angesetzt. Wertminderungen bei den Handelswaren auf den niedrigeren Nettoveräußerungswert werden in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Bei Wegfall des Abwertungsgrundes oder bei einem Anstieg des Nettoveräußerungswerts wird der Betrag der Wertminderung rückgängig gemacht.

Unfertige und fertige Erzeugnisse sowie unfertige Leistungen werden mit den Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Sie enthalten alle dem Herstellungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereichs. Da zur Herstellung der Vorräte nur in Ausnahmefällen langfristige Produktionsprozesse erforderlich sind, werden Finanzierungskosten regelmäßig nicht als Teil der Herstellungskosten angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zu den Zahlungsmitteln zählen Barmittel, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen, die jederzeit oder innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Laufende und latente Steuern

Der laufende Steueraufwand bzw. Steuerertrag wird auf Basis der jeweiligen nationalen steuerlichen Ergebnisse des Jahres (zu versteuerndes Einkommen) unter Anwendung der gesellschaftsbezogenen nationalen Steuervorschriften ermittelt. Die Verbindlichkeiten oder die Forderungen der Unternehmen der Konzerne aus laufenden Steuern werden auf Grundlage der geltenden Steuersätze der Länder, in denen Gesellschaften ansässig sind, die in den zusammengefassten Abschluss mit einbezogen werden, berechnet.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt nach der Liability-Methode (bilanzorientierte Verbindlichkeiten-Methode). Danach werden grundsätzlich temporäre Differenzen von Vermögenswerten und Schulden zwischen den im zusammengefassten Abschluss angesetzten Buchwerten nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen bilanziert. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auch für steuerliche Verlustvorträge sowie für nicht genutzte Steuergutschriften gebildet.

Latente Steuern werden unter Anwendung der jeweiligen landesspezifischen Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen bzw. der Begleichung der latenten Steuerschulden erwartet wird.

Latente Steueransprüche werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig zu versteuerndes Ergebnis des gleichen Steuersubjekts auf Ebene der gleichen Steuerbehörde verfügbar sein wird, gegen das die temporäre Differenz verrechnet werden kann.

Künftig zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen, Zinsvorträgen und Steuergutschriften werden aktiviert, wenn es in absehbarer Zukunft wahrscheinlich ist, dass in ausreichendem Umfang steuerpflichtiges Ergebnis erzielt wird, mit dem die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge oder Steuergutschriften verrechnet werden können.

Veränderungen von latenten Steuern in der Bilanz werden als latenter Steueraufwand/-ertrag erfasst, sofern der zugrunde liegende Sachverhalt nicht direkt im Eigenkapital berücksichtigt wird. Für die im Eigenkapital abgebildeten Effekte werden die latenten Steueransprüche und Steuerschulden erfolgsneutral erfasst.

Eine Abzinsung aktiver und passiver latenter Steuern wird nicht vorgenommen.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese ertragsteuerlichen Ansprüche und Schulden gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche

Langfristige Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen höchstwahrscheinlichen Verkauf innerhalb der nächsten zwölf Monate oder durch ein bereits abgewickelter Veräußerungsgeschäft statt durch fortgesetzte betriebliche Nutzung erlöst wird. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sofern Anlagevermögen mit bestimmbarer Nutzungsdauer veräußert wird, wird dieses ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Diese Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz gesondert in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ bzw. „Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen. Die zugehörigen Aufwendungen und Umsätze sind bis zur Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten enthalten, es sei denn, die Veräußerungsgruppe gilt für die Berichterstattung als aufgebener Geschäftsbereich. Die Ergebnisse eines Unternehmensbestandteils werden als aufgebener Geschäftsbereich ausgewiesen, wenn dieser einen wesentlichen Geschäftszweig repräsentiert oder sämtliche Aktivitäten einer geografischen Region beinhaltet. Ergebnisse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen werden in der Periode berücksichtigt, in der sie anfallen, und gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ ausgewiesen. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Vorperiode wird entsprechend angepasst.

Leistungen an Arbeitnehmer

Einbezogene Unternehmen haben sowohl beitragsorientierte als auch leistungsorientierte Pensionspläne.

Bei beitragsorientierten Plänen leisten einbezogene Unternehmen aufgrund einer gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtung oder freiwillig Beiträge an öffentliche oder private externe Pensionsversicherungspläne. Die einbezogenen Unternehmen haben über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Rückzahlung oder eine Minderung künftiger Beitragszahlungen besteht.

Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe im Regelfall von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne (Nettopensionsverpflichtung) entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (defined benefit obligation, kurz DBO) am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens. Die DBO wird jährlich von unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachtern unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method) berechnet. Die DBO wird berechnet durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis ausgewiesen und in den Gewinnrücklagen erfasst.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird im Zeitpunkt seines Anfalls unmittelbar ergebniswirksam erfasst.

Die in den Pensionsaufwendungen enthaltenen Zinsanteile bestehen aus der Aufzinsung der DBO und der Verzinsung des Planvermögens. Diese werden zu einer Nettozinskomponente zusammengefasst und im Finanzergebnis ausgewiesen. Die Nettozinskomponente ermittelt sich unter Anwendung des oben beschriebenen Zinssatzes.

Auch die erwarteten Erträge aus Erstattungsansprüchen gegen Treuhandvereine werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Diese ermitteln sich ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Zinssatzes.

Die übrigen Bestandteile der Pensionsaufwendungen werden im Personalaufwand ausgewiesen.

Abfertigungen und Trattamento di fine Rapporto (TFR) sind einmalige Zahlungen, die aufgrund arbeitsrechtlicher Vorschriften in Österreich und Italien bei Kündigung eines Arbeitnehmers sowie regelmäßig bei Pensionseintritt zu leisten sind. Als leistungsorientierte Pensionspläne werden sie entsprechend den oben dargestellten Grundsätzen zur Erfassung solcher Pläne bilanziert.

Bei Ruhestandsbeihilfen handelt es sich um Leistungen an Arbeitnehmer, die unter bestimmten Voraussetzungen bei Austritt in den Ruhestand gezahlt werden. Hinterbliebenenbezüge sind Zahlungen, die in Abhängigkeit der Betriebszugehörigkeit bei Tod des Arbeitnehmers an dessen Erbberechtigten geleistet werden. Da es sich bei Ruhestandsbeihilfen und Hinterbliebenenbezügen um leistungsorientierte Versorgungspläne handelt, werden diese entsprechend den oben dargestellten Grundsätzen zur Erfassung leistungsorientierter Pensionspläne bilanziert.

Die Bewertung der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen erfolgt entsprechend den versicherungsmathematischen Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e.G., Hamburg, auf Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Zugrundelegung eines angemessenen Zinssatzes. Erstattungsansprüche für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesagentur für Arbeit werden unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst. Die Rückstellungen für die Aufstockungsbeträge aus Altersteilzeitverpflichtungen werden über den Zeitraum des Erdienens der Ansprüche angesammelt.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen entspricht dem vollen Verpflichtungsumfang und wurde nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines angemessenen Fluktuationsabschlags und Zinssatzes ermittelt. Die Bewertung erfolgte auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck für das frühestmögliche Bezugsalter der gesetzlichen Rentenversicherung.

Die Bewertung der Urlaubsrückstellung wird getrennt für Angestellte, gewerbliche Arbeitnehmer, für die Niederlassungsleitungen sowie für die geringfügig Beschäftigten in Höhe der Tagessätze bzw. des durchschnittlichen Stundensatzes einschließlich der anfallenden Sozialabgaben ermittelt.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultiert, deren Erfüllung erwartungsgemäß mit einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen verbunden ist und deren Höhe hinreichend zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Bewertung erfolgt mit dem besten Schätzwert des Erfüllungsbetrags. Es findet keine Verrechnung mit Rückgriffsansprüchen statt. Sollte es mehrere mögliche Ereignisse geben, die die Höhe der Rückstellung beeinflussen, wird der Betrag als Erwartungswert geschätzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei angemieteten Objekten erfolgt für jeden Standort anhand folgender Grundsätze eine Analyse, ob und in welcher Höhe aus dem Anmietungsverhältnis eine sonstige Rückstellung zu passivieren ist:

- Für nicht durch die Konzerne genutzte und nicht oder nicht kostendeckend untervermietete angemietete Objekte wird eine Rückstellung für Mietverpflichtungen passiviert. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt bei einer Restlaufzeit des Mietvertrags von bis zu einem Jahr mit den Nominalbeträgen der Mietunterdeckung. Für längerfristige Mietverträge erfolgt die Bewertung zum Barwert der erwarteten Mietunterdeckung.

- Für durch die Konzerne genutzte angemietete Objekte erfolgt die Bildung einer Rückstellung für einen belastenden Vertrag, wenn der Standort einen nachhaltig negativen Deckungsbeitrag aufweist. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt bei einer Restlaufzeit des Mietvertrags von bis zu einem Jahr mit dem betragsmäßig geringeren Wert aus negativen Deckungsbeiträgen und erwarteter Mietunterdeckung unter Berücksichtigung einer zukünftigen Untervermietung des Objekts. Für längerfristige Mietverträge erfolgt die Bewertung zum Barwert des Nominalbetrags.

Sonstige finanzielle Schulden

Die sonstigen finanziellen Schulden im Regelungsbereich des IAS 39 werden in den Konzernen je nach Zweckbestimmung folgenden Kategorien zugeordnet:

- „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“,
- „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ oder
- „übrige finanzielle Schulden“.

Sonstige finanzielle Schulden der Kategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“ und „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert.

Sonstige finanzielle Schulden der Kategorie „übrige finanzielle Schulden“, einschließlich aufgenommenen Kredite, werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert unter Einbezug solcher Transaktionskosten erfasst, die direkt der Emission der finanziellen Schuld zuzurechnen sind. Im Rahmen der Folgebewertung werden sie gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wobei der Zinsaufwand entsprechend dem Effektivzinssatz erfasst wird.

Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen werden der Kategorie „übrige finanzielle Schulden“ zugeordnet.

Das Geschäftsguthaben der RZF wird unter den sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesen, da die Mitglieder das Recht haben, eine Rücknahme der Anteile zu verlangen.

Finanzgarantien werden bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In der Folgebewertung wird der höhere der beiden folgenden Beträge angesetzt: Entweder der nach den Regelungen für Rückstellungen bestimmte Betrag oder der um kumulierte Amortisationen geminderte ursprüngliche Betrag.

Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn die dieser Schuld zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Schuld durch eine andere finanzielle Schuld desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Schuld wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen und Ansatz einer neuen Schuld behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird im Periodenergebnis erfasst.

Schulden aus Lieferungen und Leistungen

Schulden aus Lieferungen und Leistungen werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Sonstige Schulden

Die sonstigen Schulden werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Eventualschulden und -forderungen

Eine Eventualschuld ist eine mögliche Verpflichtung, die aus vergangenen Ereignissen resultiert und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten von künftigen Ereignissen, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, erst noch bestätigt wird. Daneben zählen auch bestehende Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren, zu den Eventualschulden, wenn für diese keine Rückstellung passiviert wurde, weil der Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen nicht wahrscheinlich ist oder nicht verlässlich geschätzt werden kann. Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Angabe im Anhang. Eventualschulden werden ausschließlich im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen passiviert.

Eventualforderungen werden nicht bilanziert, sondern nur im Anhang erläutert.

Leasing

Leasingvereinbarungen, die dem Leasingnehmer alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts übertragen, werden als Finanzierungsleasing bilanziert. Im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt in Höhe des beizulegenden Zeitwerts bzw. des niedrigeren Barwerts der Mindestleasingraten angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer oder über die kürzere Vertragslaufzeit, wenn der Eigentumsübergang am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher ist. Der Barwert der aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen wird unter den Finanzschulden ausgewiesen.

Alle übrigen Leasinggeschäfte, bei denen die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts nicht übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnisse bilanziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete oder erhaltene Zahlungen werden grundsätzlich linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sale-and-leaseback-Transaktionen umfassen die Veräußerung von Vermögenswerten und deren Rückanmietung. Die bilanzielle Behandlung eines entstehenden Veräußerungsgewinns oder -verlusts hängt davon ab, ob der Leasingvertrag aus dieser Transaktion in die Kategorie Finanzierungsleasing oder Operating-Leasing einzustufen ist.

Sofern im Rahmen einer Sale-and-leaseback-Transaktion ein Finanzierungsleasing mit Veräußerungsgewinn entsteht, wird dieser nicht sofort in voller Höhe ergebniswirksam vereinnahmt, sondern über die Laufzeit des Leasingvertrags linear verteilt.

Ergibt sich aus einer Sale-and-leaseback-Transaktion ein Operating-Leasing mit Veräußerungsgewinn oder -verlust, wird dieser Gewinn oder Verlust grundsätzlich unmittelbar realisiert, wenn diese Transaktion zum beizulegenden Zeitwert getätigt wurde. Liegt der Verkaufspreis unter dem beizulegenden Zeitwert, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Verkauf des Leasinggegenstands ebenfalls sofort erfasst mit der Ausnahme, dass ein Verlust abgegrenzt und im Verhältnis zu den Leasingzahlungen über den voraussichtlichen Nutzungszeitraum des Vermögenswerts ergebniswirksam verteilt wird, wenn dieser Verlust durch künftige, unter dem

Marktpreis liegende Leasingzahlungen ausgeglichen wird. Übersteigt der Veräußerungspreis den beizulegenden Zeitwert, wird diese Differenz abgegrenzt und über die Laufzeit ergebniswirksam verteilt.

Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten

Im zusammengefassten Abschluss werden unter den finanziellen Vermögenswerten und den finanziellen Schulden unter anderem derivative Finanzinstrumente ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig am Tag des Vertragsabschlusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Ergebniswirksamkeit von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt grundsätzlich davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument designiert wurde und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten.

Die einbezogenen Unternehmen designieren bestimmte Derivate entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Schuld oder einer festen Unternehmensverpflichtung (fair value hedge), oder
- Sicherung der Cashflows eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Schuld oder einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion (Cashflow hedge).

Bei Abschluss der Transaktion wird die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel ihres Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften dokumentiert. Außerdem wird bei Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend die Effektivität des Derivats dokumentiert.

a) Fair value hedge

Die Konzerne nehmen Absicherungen gegen die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer bilanzierten Schuld, einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung oder eines genau bezeichneten Teils eines solchen Vermögenswerts, einer solchen Schuld bzw. einer solchen festen Verpflichtung vor, wenn die Änderung auf ein bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben kann. Bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts wird der Buchwert eines gesicherten Grundgeschäfts angepasst und das derivative Finanzinstrument wird mit seinem beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter Vermögenswerte oder Schulden designiert wurden und als fair value hedge einzustufen sind, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Vermögenswerte oder Schulden erfasst.

Wird eine bilanzunwirksame feste Verpflichtung als Grundgeschäft designiert, so wird die nachfolgende kumulierte Änderung des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen ist, als Vermögenswert oder Schuld mit einem entsprechenden Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst.

Die Bilanzierung eines Sicherungsgeschäfts zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts wird eingestellt, wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, fällig oder ausgeübt wird oder sofern das Sicherungsgeschäft die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft nicht weiter erfüllt. Jede Anpassung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstruments wird mittels der Effektivzinsmethode ergebniswirksam aufgelöst.

b) Cashflow hedge

Sicherungsgeschäfte werden als Cashflow hedge klassifiziert, wenn es sich um eine Absicherung des Risikos von Schwankungen der Cashflows handelt, die einem Risiko zugeordnet werden können, das mit einem erfassten Vermögenswert, einer erfassten Schuld oder einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion verbunden ist, und die Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und qualifizierte Sicherungsbeziehungen darstellen, wird im Eigenkapital erfasst.

Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem der zukünftige Verkauf, der abgesichert wurde, stattfindet).

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für einen Cashflow hedge erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

c) Derivate, die nicht der Sicherungsbilanzierung dienen

Bestimmte derivative Finanzinstrumente stellen keine Sicherungsinstrumente im Sinne eines Cashflow oder fair value hedge dar. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Derivate werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag.

Der beizulegende Zeitwert von Zinsswaps berechnet sich aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme. Der beizulegende Zeitwert von Fremdwährungstermingeschäften wird unter Anwendung der Devisenterminkurse am Bilanzstichtag ermittelt und abgezinst.

Bei Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertberichtigungen und gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abzinsungen dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird grundsätzlich der Einfluss des Kreditrisikos berücksichtigt.

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden anerkannte kapitalwertorientierte Bewertungsverfahren angewendet.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren an Groß- und Einzelhändler sowie an die einzelnen Kunden werden erfasst, wenn Produkte an einen Kunden geliefert wurden, der Kunde die Ware angenommen hat und die Einbringlichkeit der entstehenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist. Umsatzerlöse werden netto nach Abzug von Boni, Skonti sowie Rabatten gezeigt.

Sofern Kundenbindungsprogramme bestehen, werden die Umsatzerlöse um den beizulegenden Zeitwert der voraussichtlich einzulösenden Prämienansprüche gekürzt. Mit der Erbringung der Prämienleistung werden diese zunächst abgegrenzten Umsatzerlöse realisiert.

Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt im Verhältnis von erbrachter zu erbringender Dienstleistung in dem Geschäftsjahr der Erbringung erfasst.

Umsätze für stichtagsübergreifende Reisen werden anteilig vereinnahmt und die anteiligen Aufwendungen entsprechend berücksichtigt.

Die Vereinnahmung von Dividenden erfolgt mit Entstehen des Rechtsanspruchs.

Die Erfassung von Zinserträgen und -aufwendungen erfolgt zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung.

8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen

Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses unter Beachtung der in europäisches Recht übernommenen IFRS erfordert, dass Ermessensentscheidungen getroffen und Schätzungen und Beurteilungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken.

Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Ermessensentscheidungen. Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Im Rahmen der Festlegung des Konsolidierungskreises wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, 978 (Vorjahr: 935) REWE-Partnergesellschaften als assoziierte Unternehmen at equity einzubeziehen. Die Beherrschung wurde verneint, da die Konzerne trotz bestimmter Möglichkeiten der Einflussnahme nicht die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Gesellschaften bestimmen können.
- Im Rahmen der Festlegung des Konsolidierungskreises wurde entschieden, bestimmte Gesellschaften auch ohne Vorliegen einer Kapitalbeteiligung als Tochterunternehmen in den zusammengefassten Abschluss einzubeziehen, da den Konzernen gemäß SIC-12 die Mehrzahl der Chancen und Risiken aus diesen Gesellschaften zuzurechnen ist.

- Bei verschiedenen Immobilienfonds in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, diese als Beteiligungen auszuweisen. Die Beherrschung wurde verneint, da die Konzerne nur die Kommanditistenstellung innehaben und zudem die Mehrzahl der Chancen und Risiken nicht bei den Konzernen liegt.

Schätzungen und Beurteilungen

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Schätzungen. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend aktualisiert und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis in der Regel ergebniswirksam berücksichtigt.

Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den zusammengefassten Abschluss sind, werden im Folgenden aufgeführt:

- Zur Ermittlung planmäßiger Abschreibungen sind Schätzungen der wirtschaftlichen Nutzungsdauer von Vermögenswerten zu treffen.
- Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte werden auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten allokiert. Mindestens jährlich muss eine Einschätzung darüber erfolgen, ob der Geschäfts- oder Firmenwert werthaltig ist. Dazu wird der erzielbare Betrag ermittelt, zu dessen Bestimmung Annahmen erforderlich sind.

- Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob der Buchwert eines latenten Steueranspruchs weiterhin werthaltig ist, d. h. ob zukünftige Steuerentlastungen realisiert werden können. Hierzu müssen Annahmen getroffen werden. Ebenfalls auf Einschätzungen des Managements basiert die Höhe der Rückstellungen für Risiken aus erwarteten Steuerprüfungen und für Prozessrisiken.
- Bei der Bewertung der Drohverlustrückstellungen aufgrund belastender Verträge erfolgt die Ermittlung der zugrunde liegenden negativen Deckungsbeiträge anhand von Plandaten. In die Berechnung finden insofern zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungen Eingang. Die Untervermietungsquote wird unter Zuhilfenahme von gewichteten, tatsächlichen Untervermietungen errechnet.
- Die Jahresabschlüsse der assoziierten REWE-Partnergemeinschaften liegen zum Zeitpunkt der Erstellung des zusammengefassten Abschlusses noch nicht endgültig vor. Zum Zweck der Equity-Bilanzierung erfolgt eine Schätzung der Jahresergebnisse der REWE-Partnergemeinschaften auf Basis der vorläufigen Jahresabschlüsse, wobei gegebenenfalls zusätzliche Anpassungen nach den Regeln der IFRS erfolgen.
- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfordert Schätzungen hinsichtlich der Aufteilung zwischen Gebäude- sowie Grund- und Bodenanteil. Der Bodenwert wird bei der Bilanzierung vom Gebäudeanteil separiert. Das Aufteilungsverhältnis zwischen Grund- und Bodenanteil und dem Gebäudeanteil beeinflusst somit den Gebäudeertragswert.
- Bei der Bewertung der Schulden aus Kundenbindungsprogrammen sind der beizulegende Zeitwert der Prämienansprüche und der Anteil nicht eingelöster Prämienpunkte zu schätzen. Diese Schätzungen erfolgen auf Grundlage des bisher beobachteten Kundenverhaltens und werden regelmäßig aktualisiert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zusammengefasster Lagebericht	2
Konzernstruktur	3
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5
Darstellung der Lage	8
Risiko- und Chancenbericht	16
Nachtragsbericht	22
Prognosebericht	22

Zusammengefasster Abschluss	25
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Gesamtergebnisrechnung	27
Bilanz	28
Kapitalflussrechnung	30
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32

Anhang	36
---------------------	-----------

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	37
1. Grundlagen	37
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	38
3. Konsolidierung	43
4. Unternehmenszusammenschlüsse	47
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	51
6. Währungsumrechnung	53
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen	67

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	69
9. Umsatzerlöse	70
10. Sonstige betriebliche Erträge	71
11. Materialaufwand	72
12. Personalaufwand	72
13. Abschreibungen und Wertminderungen	73
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	73
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	74
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	74
17. Zinsergebnis	75
18. Sonstiges Finanzergebnis	75
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76
20. Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	79

Erläuterungen zur Bilanz	80
21. Immaterielle Vermögenswerte	81
22. Sachanlagen	84
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	86
24. Leasing	87
25. At equity bilanzierte Unternehmen	88
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	90
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91
28. Sonstige Vermögenswerte	92
29. Vorräte	92
30. Laufende und latente Steuern	93
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	93
32. Eigenkapital	93
33. Leistungen an Arbeitnehmer	95

34. Sonstige Rückstellungen	103
35. Sonstige finanzielle Schulden	105
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	106
37. Sonstige Schulden	107
38. Kapitalflussrechnung	108

Sonstige Angaben	110
39. Angaben zum Kapitalmanagement	111
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	111
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	117
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	124
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	125
44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	125
45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	128
46. Vorstand und Aufsichtsrat	128

Anlagen zum Anhang	131
a) Konsolidierte Unternehmen	132
b) Gemeinschaftsunternehmen	142

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	143
---	------------

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Aufwendungen und Erträge des unter Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“ dargestellten aufgegebenen Geschäftsbereichs in einer separaten Zeile ausgewiesen. Daher erfolgte entsprechend den Regelungen des IFRS 5 eine Anpassung der Vorjahreszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung, sodass sich die nachfolgenden Erläuterungen der Aufwendungen und Erträge für das Berichtsjahr und das Vorjahr nur auf die fortgeführten Geschäftsbereiche beziehen.

Daneben erfolgte eine Anpassung von Vorjahresbeträgen infolge der unter Punkt 2 „Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften“ beschriebenen retrospektiven Anwendung geänderter Regelungen zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer.

9. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr von 41.060,3 Mio. € um 2,2 Prozent auf 41.968,8 Mio. € gestiegen. Sie gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Vollsortiment National	16.386,0	15.921,3
Vollsortiment International	9.328,8	9.040,2
Discount National	6.812,6	6.769,3
Discount International	4.019,3	3.897,2
Touristik	3.079,7	3.116,9
Fachmarkt National	1.931,5	1.931,5
Sonstige	410,9	383,9
Gesamt	41.968,8	41.060,3

Nahezu alle Geschäftsfelder konnten Umsatzsteigerungen verzeichnen.

Im Geschäftsfeld Vollsortiment National umfasst die Umsatzsteigerung in Höhe von 2,9 Prozent nahezu alle Warengruppen. Diese Entwicklung wird durch das eigene Filialgeschäft und durch das Großhandelsgeschäft, das die Belieferung der REWE-Partnermärkte umfasst, getragen. Hier spiegelt sich insbesondere das organische Wachstum der REWE-Partnermärkte wider.

Im Geschäftsfeld Vollsortiment International konnte der Umsatzrückgang in den Geschäftseinheiten Vollsortiment Italien und BILLA Tschechien durch Umsatzsteigerungen in anderen Geschäftseinheiten mehr als ausgeglichen werden. Hierzu zählen insbesondere das Vollsortiment Österreich sowie BILLA Russland, BILLA Rumänien und BILLA Slowakei. Zu dem Umsatzanstieg haben vor allem Filialexpansionen sowie die positive Entwicklung der Stammfilialen in Russland beigetragen.

Die Steigerung der Umsatzerlöse im Geschäftsfeld Discount National resultiert überwiegend aus der Neuausrichtung des Geschäfts. Positive Effekte konnten einerseits durch die noch bis 2015 andauernde Umstellung der Standorte auf das neue Ladenkonzept und andererseits infolge der Bereinigung des Filialnetzes erzielt werden. Zudem wirkten sich die flankierenden Maßnahmen der Überarbeitung des Eigenmarkenkonzepts und intensive Marketingaktivitäten positiv auf die Umsatzentwicklung aus.

Das Geschäftsfeld Discount International verzeichnete eine Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Höhe von 3,1 Prozent. Der Umsatzanstieg ist im Wesentlichen auf die Filialexpansion in Rumänien sowie die im Vorjahr durchgeführten Filialumbauten in Italien zurückzuführen.

Das Geschäftsfeld Touristik weist einen Umsatzrückgang in Höhe von 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus. Den Umsatzrückgängen in der Pauschal-touristik in Höhe von 2,6 Prozent sowie im Reisevertrieb in Höhe von 4,4 Prozent steht ein leichter Umsatzanstieg in der Bausteintouristik in Höhe von 0,4 Prozent gegenüber. Der Umsatzrückgang in der Pauschal-touristik ist insbesondere auf den Rückgang der Reisen in das Zielgebiet Ägypten infolge der politischen Unruhen zurückzuführen.

Das Geschäftsfeld Fachmarkt National beinhaltet ausschließlich Umsätze der strategischen Geschäftseinheit Baumarkt. Die Baumarktbranche startete infolge der Witterungseinflüsse auf das Frühjahrsgeschäft mit erheblichen Schwierigkeiten ins neue Jahr. Von dieser Entwicklung konnten sich die toom- und B1-Baumärkte nicht abkoppeln. Des Weiteren standen im Geschäftsjahr der Schließung von zehn Standorten nur vier Neueröffnungen gegenüber. Im Geschäftsjahresverlauf konnten die Umsatzerlöse jedoch durch den Marktaustritt von Wettbewerbern auf Vorjahresniveau gehalten werden.

10. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Erträge aus Nebenleistungen des Warenverkehrs	667,1	644,1
Miet- und Pächterträge	564,0	556,2
Erträge aus Werbedienstleistungen	530,3	454,7
Erträge aus sonstigen Leistungen	320,2	296,7
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	189,3	167,3
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen mit Schuldcharakter	60,3	48,3
Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte	22,3	26,9
Erträge aus Zuschreibungen zu langfristigen Vermögenswerten	19,9	23,6
Erträge aus Schadensfällen	15,5	10,4
Erträge aus der Vereinnahmung von Schulden	12,5	17,1
Erträge aus früheren Forderungsausfällen	12,0	17,5
Erträge aus Wechselkursänderungen	4,6	5,8
Übrige sonstige betriebliche Erträge	183,4	154,4
Gesamt	2.601,4	2.423,0

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der Erträge aus Werbedienstleistungen, der Erträge aus sonstigen Leistungen sowie der Erträge aus Nebenleistungen des Warenverkehrs.

Die Erträge aus Nebenleistungen des Warenverkehrs stehen in engem Zusammenhang mit den entsprechenden sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Erträge aus Werbedienstleistungen erhöhten sich im Wesentlichen in den Geschäftsfeldern Vollsortiment National und Fachmarkt National. Ursache dafür waren unter anderem gestiegene Zuschüsse Dritter zu den Werbeaktivitäten in Funk und Fernsehen, den Printmedien, der Außenwerbung und zu den Werbemitteln.

Der Anstieg der Erträge aus sonstigen Leistungen ist unter anderem auf den Anstieg aus Logistikleistungen infolge der Ausweitung der zentralen Beschaffungslogistik zurückzuführen. Zudem erhöhten sich im Geschäftsfeld Vollsortiment National die Erträge aus der Bereitstellung von Dienstleistungen an die REWE-Partnermärkte.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Der Anstieg betrifft größtenteils die Auflösung der Rückstellung für drohende Verluste aus belastenden Verträgen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 34 „Sonstige Rückstellungen“.

Die Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte resultieren überwiegend aus der Veräußerung von Sachanlagen im Geschäftsfeld Vollsortiment International sowie dem Verkauf einer Immobilie im Geschäftsfeld Touristik. Im Vorjahr enthielt dieser Posten im Wesentlichen Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen sowie aus der Veräußerung von vinkulierten Namensaktien der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Die Erträge aus Zuschreibungen zu langfristigen Vermögenswerten umfassen im Wesentlichen Wertaufholungen bei Liegenschaften des Geschäftsfelds Vollsortiment International in Höhe von 11,0 Mio. € und des Geschäftsfelds Discount International in Höhe von 2,6 Mio. €. Zu den Ermittlungsgrundlagen verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten in Höhe von 5,2 Mio. € Erträge aus der Bewertung der 50-prozentigen Anteile an der -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, sowie der -EHA- Energie-Handels-Geschäftsführungs-Gesellschaft mbH, Hamburg, zum beizulegenden Zeitwert im Rahmen des vollständigen Erwerbs dieser Gesellschaften.

11. Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	28.615,6	27.877,0
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.666,8	2.684,3
Gesamt	31.282,4	30.561,3

Unter Berücksichtigung von Bestandsveränderungen ist der Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr mit 2,4 Prozent leicht überproportional zu den Umsatzerlösen gestiegen. Die Roh-ertragsmarge ist entsprechend von 25,6 Prozent im Vorjahr auf 25,5 Prozent im Berichtsjahr gesunken.

12. Personalaufwand

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Löhne und Gehälter	4.393,3	4.261,1
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.009,7	962,4
Gesamt	5.403,0	5.223,5

Der Anstieg der Personalaufwendungen ist im Wesentlichen auf die Tarifierhöhungen 2013 und die gestiegene Mitarbeiterzahl zurückzuführen.

Der Aufwand aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer (vergleiche Punkt 33 „Leistungen an Arbeitnehmer“) wird nicht unter den Aufwendungen für Altersversorgung, sondern unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne fielen im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von 415,1 Mio. € (Vorjahr: 411,6 Mio. €) an. Der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung betrug hierbei 401,7 Mio. € (Vorjahr: 398,5 Mio. €).

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter beläuft sich auf:

Durchschnittliche Anzahl	2013	2012
Vollzeitkräfte	94.291	93.312
Teilzeitkräfte und geringfügig Beschäftigte	114.688	115.749
Auszubildende	5.605	5.449
Gesamt	214.584	214.510

13. Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen entfallen auf folgende Posten:

in Mio. €	2013	2012
Abschreibungen	775,0	740,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	746,1	713,6
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	28,3	26,2
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,6	1,0
Wertminderungen	34,8	85,7
Wertminderungen auf Sachanlagen	28,4	79,5
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	6,2	5,9
Wertminderungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,2	0,3
Gesamt	809,8	826,5

Die im Berichtsjahr erfolgten Wertminderungen auf Sachanlagen umfassten mit 20,9 Mio. € Immobilien. Hier sind im Wesentlichen Wertminderungen auf Immobilien in den Geschäftseinheiten BILLA Tschechien in Höhe von 4,3 Mio. €, BILLA Ukraine in Höhe von 3,4 Mio. € und BILLA Slowakei in Höhe von 2,5 Mio. € sowie auf Immobilien in der Sparte Vollsortiment Österreich in Höhe von 3,0 Mio. € vorgenommen worden. Die Nutzungswerte der Immobilien wurden anhand objektbezogener Plan-Cashflows und länderspezifischer Kapitalkosten ermittelt. Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten wurden marktpreisorientierte Verfahren und kapitalwertorientierte Bewertungsverfahren genutzt. In die Bewertung sind daneben Wertgutachten, Erkenntnisse aus Verkaufsverhandlungen und sonstige Markteinschätzungen eingeflossen. Die beizulegenden Zeitwerte wurden, soweit dies möglich war, aus direkt oder indirekt am Markt beobachteten Preisen abgeleitet. In allen anderen Fällen wurden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis von Inputfaktoren ermittelt, die auf nicht am Markt beobachtbaren Daten basieren. Zudem erfolgten umfangreiche Wertberichtigungen auf Einbauten in fremde Gebäude und auf Betriebs- und Geschäftsausstattung im In- und Ausland.

In Italien wurden in Höhe von 3,5 Mio. € Wertminderungen auf Filiallizenzen vorgenommen.

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Aufwand für Mieten und Leasing	1.657,8	1.651,3
Sonstige Raumkosten	876,3	860,1
Werbeaufwand	827,9	790,9
Aufwand für Instandhaltung und Verbrauchsmaterial	726,8	652,1
Aufwand aus Nebenleistungen des Warenverkehrs	667,1	644,1
Aufwand für Fuhrpark und Frachten	552,0	547,2
Aufwand für fremde Dienstleistungen	367,7	355,7
Verwaltungsaufwand	252,0	237,8
Zuführung zur Rückstellung für drohende Verluste aus belastenden Verträgen	84,2	119,0
Freiwillige soziale Aufwendungen	82,3	79,9
Reiseaufwand	40,3	39,5
Verluste aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte	36,5	44,2
Aufwand für CRS Kommunikation und EDV (Touristik)	31,3	29,8
Beiträge, Gebühren und Abgaben	27,0	43,7
Aufwand aus sonstigen Steuern	26,7	28,5
Verluste aus Wertberichtigungen auf Forderungen	22,6	35,7
Versicherungsaufwand	21,8	19,5
Sonstiger Personalaufwand	16,1	15,5
Übriger sonstiger betrieblicher Aufwand	305,9	295,4
Gesamt	6.622,3	6.489,9

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg des Aufwands für Instandhaltung und Verbrauchsmaterial, des Werbeaufwands sowie des Aufwands aus Nebenleistungen des Warenverkehrs. Dem gegenüber steht ein deutlicher Rückgang der Beiträge, Gebühren und Abgaben sowie der Zuführungen zur Rückstellung für drohende Verluste aus belastenden Verträgen.

Beim Werbeaufwand führten erhöhte Werbeaktivitäten in Funk und Fernsehen, den Printmedien, der Außenwerbung und bei den Werbemitteln in den Filialen zu einem Anstieg.

Der Anstieg des Aufwands für Instandhaltung resultiert im Wesentlichen aus einer umfangreichen Modernisierung des bestehenden Filialnetzes im Geschäftsfeld Vollsortiment National sowie der österreichischen BILLA- und BIPA-Filialen.

Der Aufwand aus Nebenleistungen des Warenverkehrs steht in engem Zusammenhang mit entsprechenden sonstigen betrieblichen Erträgen.

Der Rückgang der Zuführung zur Rückstellung für drohende Verluste aus belastenden Verträgen resultiert überwiegend aus den Geschäftsfeldern Vollsortiment National und Discount National.

Die Beiträge, Gebühren und Abgaben beinhalteten im Vorjahr die Risikovorsorge für zu leistende Abgaben im Geschäftsfeld Vollsortiment International.

Der Anstieg des übrigen sonstigen betrieblichen Aufwands resultiert im Wesentlichen aus den um 8,5 Mio. € gestiegenen Aufwendungen für Imagepflege in den REWE-Partnermärkten.

15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

Vom Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen entfällt im Berichtsjahr auf die als Gemeinschaftsunternehmen eingestuftten Gesellschaften ein Betrag in Höhe von 5,7 Mio. € (Vorjahr: 3,2 Mio. €) und auf die als assoziierte Unternehmen eingestuftten Gesellschaften ein Betrag in Höhe von -0,2 Mio. € (Vorjahr: -31,3 Mio. €).

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen wurde in Höhe von 8,1 Mio. € (Vorjahr: 56,4 Mio. €) durch Wertminderungen des Equity-Ansatzes eines assoziierten Unternehmens beeinflusst.

16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Zur Absicherung gegen Zinsänderungs- und Währungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese derivativen Finanzinstrumente sind unter Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ erläutert.

Aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente ergab sich im Berichtsjahr ein Ergebnis in Höhe von -6,5 Mio. € (Vorjahr: -8,4 Mio. €). Das negative Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus der Ablösung eines im Cashflow hedge bilanzierten Zinsswaps und der Marktwertbewertung freistehender Devisenderivate und Zinsswaps.

Aus der Ablösung eines vormals im Cashflow hedge bilanzierten Zinsswaps ergab sich im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von 9,4 Mio. €.

Darüber hinaus führte die Bewertung freistehender Devisenderivate zu einem Ergebnis in Höhe von 5,5 Mio. € (Vorjahr: -5,3 Mio. €) und die Bewertung freistehender Zinsswaps zu einem Ergebnis in Höhe von -1,7 Mio. €.

Zudem ergab sich aus der Bewertung von Devisenderivaten im fair value hedge ein Ergebnis in Höhe von -0,9 Mio. €. Im Vorjahr resultierte zudem ein Aufwand von 3,1 Mio. € aus der Bewertung von Zins-Währungs-Swaps.

17. Zinsergebnis

Das Zinsergebnis gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	20,5	28,0
Zinserträge aus Steuern	10,1	14,4
Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten	0,2	2,1
Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit	2,1	1,7
Zinserträge aus der Auflösung von Abzinsungen	0,3	0,4
Sonstige Zinserträge	7,8	9,4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-67,4	-107,5
Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit	-23,9	-25,8
Nettozinsaufwand aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-18,2	-22,6
Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten	-10,1	-22,5
Zinsaufwendungen aus Steuern	-5,0	-18,3
Zinsaufwendungen aus Abzinsungen Aktiva und Aufzinsungen Passiva	-2,8	-7,2
Zinsaufwand aus Finanzierungsleasing	-3,5	-5,5
Sonstige Zinsaufwendungen	-3,9	-5,6
Gesamt	-46,9	-79,5

Das Zinsergebnis verbesserte sich um 32,6 Mio. €. Im Einzelnen ergaben sich folgende wesentliche Veränderungen:

Die Zinserträge aus Steuern sind um 4,3 Mio. € gesunken. Sie beinhalten im Wesentlichen die Verzinsung von Körperschaftsteuer-, Gewerbesteuer- und Umsatzsteuererstattungsansprüchen sowie die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Zinsen auf steuerliche Betriebsprüfungsrisiken.

Die Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten reduzierten sich aufgrund der unterjährigen Ablösung eines Zinsswaps zur Sicherung eines variabel verzinslichen Darlehens um 1,9 Mio. € (siehe Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“).

Die sonstigen Zinserträge sind um 1,6 Mio. € gesunken und betreffen überwiegend Zinsen aus Warenkrediten an Großhandelskunden sowie Zinsen aus Vorauszahlungen an Hoteliers.

Der Nettozinsaufwand aus leistungsorientierten Versorgungsplänen resultiert aus der Aufzinsung der Verpflichtungen für Pensionen, Abfertigungen und „Trattamento di Fine Rapporto“ sowie der Hinterbliebenenbezüge und Ruhestandsbeihilfen. Zur Entwicklung der Bewertungsparameter und des Nettozinsaufwands aus leistungsorientierten Versorgungsplänen siehe Punkt 33 „Leistungen an Arbeitnehmer“.

Der Rückgang der Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten um 12,4 Mio. € ist auf das im Vergleich zum Vorjahr geringere Zinsswap-Volumen zurückzuführen.

Die Zinsaufwendungen aus Steuern gingen um 13,3 Mio. € zurück. Sie betreffen im Wesentlichen die Verzinsung von Körperschaftsteuer-, Gewerbesteuer- und Umsatzsteuernachzahlungen.

Die sonstigen Zinsaufwendungen beinhalten in Höhe von 2,4 Mio. € Kreditbereitstellungsgebühren für den syndizierten Rahmenkredit.

18. Sonstiges Finanzergebnis

Das sonstige Finanzergebnis gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Erträge aus Beteiligungen	5,4	4,1
Erträge aus Ausleihungen	3,8	2,7
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-9,7	-5,5
Gesamt	-0,5	1,3

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren im Wesentlichen aus Immobilienfonds sowie aus Dividenden der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Die Verschlechterung der sonstigen Erträge und Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf Währungskurseffekte zurückzuführen. Die Währungskursgewinne haben sich um 6,1 Mio. € auf nunmehr 27,0 Mio. € erhöht. Demgegenüber steht jedoch ein deutlicher Anstieg der Währungskursverluste um 12,9 Mio. € auf 33,5 Mio. €.

19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Gesamtbetrag der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2013	2012
Laufender Steueraufwand	-100,8	-112,7
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das Berichtsjahr	-108,2	-113,8
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für Vorjahre	7,4	1,1
Latente Steuern	-13,3	-50,9
Gesamtbetrag der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-114,1	-163,6

Die latenten Steuerforderungen und -schulden auf temporäre Wertdifferenzen resultieren mit folgenden Beträgen aus unterschiedlichen Wertansätzen der einzelnen Bilanzpositionen:

in Mio. €	31.12.2013		31.12.2012	
	latente Steuerforderungen	latente Steuer-schulden	latente Steuerforderungen	latente Steuer-schulden
AKTIVA				
Immaterielle Vermögenswerte	139,2	140,5	149,9	113,2
Sachanlagen	54,7	274,6	42,5	271,0
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	49,2	56,9	16,3	14,7
Vorräte	50,2	3,1	52,5	3,0
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	39,4	21,6	18,6	16,1
Verlustvorträge	95,7	0,0	70,4	0,0
PASSIVA				
Rückstellungen	380,4	32,8	397,5	23,6
Schulden	92,5	24,7	77,6	20,5
Gesamtbetrag latenter Steuerforderungen/-schulden	901,3	554,2	825,3	462,1
Saldierung	-424,6	-424,6	-320,2	-320,2
Bilanzansatz	476,7	129,6	505,1	141,9

Sofern die Realisierung des latenten Steueranspruchs von zukünftigen zu versteuernden Ergebnissen abhängt, die höher als die Ergebniseffekte aus der Umkehrung bestehender zu versteuernder temporärer Differenzen sind, wurden latente Steuerforderungen nur angesetzt, sofern ausreichende substantielle Hinweise für deren Realisierung in zukünftigen Perioden vorlagen.

Der Ansatz von latenten Steuerforderungen auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Wertdifferenzen erfolgte aufgrund der vom Management genehmigten Mittelfristplanungen unter Berücksichtigung steuerlicher Anpassungen.

Die Verlustvorträge, für die keine latenten Steuern angesetzt wurden, setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2013	2012
Körperschaftsteuer		
KSt – Verlustvorträge zum 31. Dezember	1.197,3	706,2
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge zum 31. Dezember	865,3	475,4
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 1 Jahr	0,0	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 2 Jahren	0,0	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 3 Jahren	11,9	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 4 Jahren	39,5	12,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall innerhalb von 5 Jahren	14,7	16,8
KSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – Verfall größer 5 Jahre oder unbegrenzt vortragsfähig	799,2	446,6
Gewerbsteuer		
GewSt – Verlustvorträge zum 31. Dezember	848,2	464,2
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorträge zum 31. Dezember	656,9	277,0
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorträge – unbegrenzt vortragsfähig	656,9	277,0

in Mio. €	2013	2012
Verluste nach § 15a EStG		
Verluste nach § 15a EStG zum 31. Dezember	18,6	20,8
Verluste nach § 15a EStG – nicht angesetzte Verlustvorträge zum 31. Dezember	15,6	16,0
Verluste nach § 15a EStG – nicht angesetzte Verlustvorträge – unbegrenzt vortragsfähig	15,6	16,0
Zinsvortrag nach § 4h EStG		
Zinsvortrag nach § 4h EStG zum 31. Dezember	18,5	10,4
Zinsvortrag nach § 4h EStG nicht angesetzt zum 31. Dezember	0,0	11,5
Zinsvortrag nach § 4h EStG – nicht berücksichtigte Zinsaufwendungen – unbegrenzt vortragsfähig	0,0	11,5
Steuerzuschriften		
Steuerzuschriften zum 31. Dezember	0,0	0,6
Steuerzuschriften – nicht angesetzt zum 31. Dezember	0,0	0,6
Steuerzuschriften – nicht angesetzt – unbegrenzt vortragsfähig	0,0	0,6

Die Erhöhung der steuerlichen Verlustvorträge (KSt, GewSt) resultiert im Wesentlichen aus einer geänderten Wahlrechtsausübung zur Erfassung von vororganschaftlichen Mehrabführungen zur RZF. Die betroffenen Verluste wurden bei der Ermittlung der latenten Steuern als nicht ansatzfähig berücksichtigt.

Die im Geschäftsjahr 2013 erfolgte Minderung der erfolgsneutralen latenten Steuern resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der nach IAS 39 bewerteten Finanzinstrumente und der nach IAS 19 bewerteten Pensionszusagen. Die erfolgsneutrale Veränderung latenter Steuern enthält neben den in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Steuer-Effekten auch die Effekte aus der Währungsumrechnung der steuerlichen Posten.

in Mio. €	2013	2012
Summe der erfolgsneutralen Veränderung latenter Steuern	-2,7	46,7
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund temporärer Differenzen	-38,6	-16,3
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund von Verlustvorträgen	25,3	-34,6
Bilanzveränderung latenter Steuerforderungen	28,3	19,1
Bilanzveränderung latenter Steuerschulden	-12,3	-14,9

Ausgehend von dem Ergebnis vor Ertragsteuern und der rechnerischen Ertragsteuer gestaltet sich die Überleitung auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern: Gewinn (+)/Verlust (-)	314,6	263,6
Erwarteter Steuersatz	30,0%	30,0%
Erwarteter Steueraufwand	-94,4	-79,1
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze zum Steuersatz	6,1	-0,9
Auswirkungen mit abweichenden Steuersätzen besteuert Einkünfte	0,4	0,0
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-1,1	2,5
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	8,7	-10,2
Auswirkungen nicht anrechenbarer Ertragsteuern (Quellensteuer und ausländische Steuern)	-1,3	-0,3
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	-27,7	-12,1
Auswirkungen steuerfreier Erträge	16,7	17,9
Auswirkungen von gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen/Kürzungen	-19,2	-27,0
Auswirkungen der permanenten Effekte	2,1	-47,2
Handelsrechtlich gebuchte Gewinn-/Verlustzuweisungen	7,3	3,2
Auswirkungen von Bemessungsgrundlagentransfers von/an nicht einbezogene Unternehmen	-1,6	1,0
Auswirkungen von Ansatzkorrekturen und Wertberichtigungen latenter Steuerforderungen	3,8	-10,4
Permanente Effekte aus Konsolidierungssachverhalten	-13,9	-1,0
Körperschaftsteuerguthaben	0,0	-0,5
Sonstige Auswirkungen	0,0	0,5
Gesamter Steuerertrag (+)/Steueraufwand (-) gemäß Überleitungsrechnung	-114,1	-163,6

In die Ausgangsbasis „Ergebnis vor Ertragsteuern“ wurde auch das Ergebnis (Verlust) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen einbezogen, weil die steuerliche Verlustnutzung dieses Ergebnisses den Steueraufwand der fortgeführten Geschäftsbereiche beeinflusst.

Auf den Teil des aufgegebenen Geschäftsbereiches entfällt ein Steuereffekt von 30,7 Mio. € (Vorjahr: 7,6 Mio. €).

Der Steuersatz für das Jahr 2013 beläuft sich unverändert auf 30,0 Prozent, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0 Prozent und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer.

Die effektive Steuerquote beträgt im Berichtsjahr 36,2 Prozent (Vorjahr: 62,1 Prozent).

Zum 31. Dezember 2013 wurden ebenso wie zum Vorjahresbilanzstichtag überwiegend keine latenten Steuerschulden auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen erfasst, weil überwiegend eine Ausschüttung dieser Gewinne auch in absehbarer Zukunft nicht beabsichtigt oder erkennbar ist. Stattdessen werden diese Gewinne laufend reinvestiert.

Die temporären Differenzen in Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, für die keine latenten Steuerschulden bilanziert wurden, belaufen sich unter Berücksichtigung der österreichischen Gesellschaften, für die diese nach Systemumstellungen erstmals ermittelt werden konnten, zum Bilanzstichtag auf 895,8 Mio. € (Vorjahr 155,6 Mio. €).

20. Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis

Das den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnende Ergebnis beträgt 3,7 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €).

Erläuterungen zur Bilanz

Zusammengefasster Lagebericht	2	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	69	34. Sonstige Rückstellungen	103
Konzernstruktur	3	9. Umsatzerlöse	70	35. Sonstige finanzielle Schulden	105
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5	10. Sonstige betriebliche Erträge	71	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	106
Darstellung der Lage	8	11. Materialaufwand	72	37. Sonstige Schulden	107
Risiko- und Chancenbericht	16	12. Personalaufwand	72	38. Kapitalflussrechnung	108
Nachtragsbericht	22	13. Abschreibungen und Wertminderungen	73		
Prognosebericht	22	14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	73	Sonstige Angaben	110
		15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	74	39. Angaben zum Kapitalmanagement	111
Zusammengefasster Abschluss	25	16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	74	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	111
Gewinn- und Verlustrechnung	26	17. Zinsergebnis	75	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	117
Gesamtergebnisrechnung	27	18. Sonstiges Finanzergebnis	75	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	124
Bilanz	28	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	125
Kapitalflussrechnung	30	20. Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	79	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	125
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32			45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	128
				46. Vorstand und Aufsichtsrat	128
Anhang	36			Anlagen zum Anhang	131
		Erläuterungen zur Bilanz	80	a) Konsolidierte Unternehmen	132
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	37	21. Immaterielle Vermögenswerte	81	b) Gemeinschaftsunternehmen	142
1. Grundlagen	37	22. Sachanlagen	84		
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	38	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	86	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	143
3. Konsolidierung	43	24. Leasing	87		
4. Unternehmenszusammenschlüsse	47	25. At equity bilanzierte Unternehmen	88		
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	51	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	90		
6. Währungsumrechnung	53	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91		
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55	28. Sonstige Vermögenswerte	92		
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen	67	29. Vorräte	92		
		30. Laufende und latente Steuern	93		
		31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	93		
		32. Eigenkapital	93		
		33. Leistungen an Arbeitnehmer	95		

Aufgrund der retrospektiven Anwendung geänderter Regelungen zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer erfolgten die unter Punkt 2 „Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften“ beschriebenen Anpassungen von Vorjahresbeträgen.

21. Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	Geschäfts- oder Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und in Entwicklung befindliche Vermögenswerte	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten				
Stand zum 01.01.2012	608,1	1.620,4	39,0	2.267,5
Währungsumrechnung	0,8	5,6	0,0	6,4
Zugänge aus Unternehmenserwerben	0,4	60,1	0,0	60,5
Zugänge	24,9	0,0	24,0	48,9
Abgänge	-9,3	0,0	-2,6	-11,9
Umbuchungen	6,5	0,0	-6,3	0,2
Stand zum 31.12.2012/01.01.2013	631,4	1.686,1	54,1	2.371,6
Währungsumrechnung	-3,1	-32,0	0,0	-35,1
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-6,1	-1,0	0,0	-7,1
Zugänge aus Unternehmenserwerben	11,5	22,4	0,0	33,9
Zugänge	51,6	1,6	14,2	67,4
Abgänge	-15,6	0,0	-15,6	-31,2
Umbuchungen	33,2	0,0	-33,2	0,0
Stand zum 31.12.2013	702,9	1.677,1	19,5	2.399,5

Teil 1

in Mio. €	Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	Geschäfts- oder Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und in Entwicklung befindliche Vermögenswerte	Summe
Übertrag: Stand zum 31.12.2013	702,9	1.677,1	19,5	2.399,5
Abschreibungen				
Stand zum 01.01.2012	480,5	494,6	0,0	975,1
Währungsumrechnung	0,5	0,0	0,0	0,5
Zugänge	27,4	0,0	0,0	27,4
Wertminderung	5,9	0,0	0,0	5,9
Abgänge	-7,4	0,0	0,0	-7,4
Stand zum 31.12.2012/01.01.2013	506,9	494,6	0,0	1.001,5
Währungsumrechnung	-2,1	0,0	0,0	-2,1
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-8,5	-1,0	0,0	-9,5
Zugänge	29,0	0,0	0,0	29,0
Wertminderung	10,2	0,0	0,3	10,5
Abgänge	-17,9	0,0	0,0	-17,9
Stand zum 31.12.2013	517,6	493,6	0,3	1.011,5
Buchwert zum 01.01.2012	127,6	1.125,8	39,0	1.292,4
Buchwert zum 31.12.2012/01.01.2013	124,5	1.191,5	54,1	1.370,1
Buchwert zum 31.12.2013	185,3	1.183,5	19,2	1.388,0

Teil 2

Ausgewiesen werden unter anderem Geschäfts- oder Firmenwerte, günstige Verträge, Lizenzen, Baukostenzuschüsse, Belieferungsrechte, EDV-Software, erworbenes Know-how, Wettbewerbsverbote sowie geleistete Anzahlungen auf solche immateriellen Vermögenswerte.

Für Verträge wurden immaterielle Vermögenswerte angesetzt, sofern im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses Verträge übernommen wurden, deren Vertragsbedingungen günstiger als die Marktbedingungen im Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses waren.

Im Berichtsjahr werden in Nutzung befindliche selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 63,3 Mio. € (Vorjahr: 23,4 Mio. €) ausgewiesen. Daneben bestehen noch in Entwicklung befindliche selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte. Bei den selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswerten handelt es sich hauptsächlich um Softwareprodukte. Im Berichtsjahr sind weitere Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 32,1 Mio. € (Vorjahr: 32,8 Mio. €) entstanden. Diesbezüglich erfolgte keine Aktivierung als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte, da die Aktivierungsvoraussetzungen nicht erfüllt waren.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. aufgelaufenen Abschreibungen erfasst, die auf Vermögenswerte entfallen, die in anderen Positionen der Sachanlagen, der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind.

Die Abschreibungen und Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst. Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertminderungen auf Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“.

Für immaterielle Vermögenswerte wurden in Höhe von 1,3 Mio. € (Vorjahr: 3,5 Mio. €) Erwerbsverpflichtungen eingegangen.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Die zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen auf folgende Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE-Gruppen):

Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Vollsortiment National	421,6	410,1
Bausteintouristik	243,8	243,8
PENNY Tschechien	184,6	201,8
BILLA Russland	83,2	93,2
toom Baumarkt	79,5	79,5
Reisevertrieb	74,7	71,7
BILLA Tschechien	51,0	55,8
Pauschaltouristik	25,8	28,8
EHA	12,5	0,0
PENNY Italien	6,8	6,8
Summe der Geschäfts- oder Firmenwerte	1.183,5	1.191,5

Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ ausgewiesen.

Die im Berichtsjahr erfolgten Unternehmenserwerbe führten zu einem Anstieg der Geschäfts- oder Firmenwerte bei der ZGE-Gruppe Vollsortiment National (siehe dazu Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“). Der Erwerb der Anteile an der -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, der -EHA- Energie-Handels-Geschäftsführungs-Gesellschaft mbH, Hamburg, und der EHA Austria Energie-Handelsgesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich), führte zu einem vorläufigen Geschäfts- oder Firmenwert von 12,5 Mio. €. Eine Zuordnung dieses Geschäfts- oder Firmenwerts auf eine oder mehrere ZGE-Gruppen konnte bedingt durch den im Geschäftsjahr fortgeschrittenen Erwerbsstichtag nicht erfolgen. Der Geschäfts- oder Firmenwert der ZGE-Gruppe Pauschaltouristik wurde infolge der Reorganisation der Berichtsstruktur in Höhe von 3,0 Mio. € auf die ZGE-Gruppe Reisevertrieb reallokiert. Des Weiteren sind die Geschäfts- oder Firmenwerte infolge der Währungsumrechnung bei der ZGE-Gruppe PENNY Tschechien um 17,2 Mio. €, der ZGE-Gruppe BILLA Russland um 10,0 Mio. € und der ZGE-Gruppe BILLA Tschechien um 4,8 Mio. € gesunken.

Im Rahmen einer erfolgten Sensitivitätsanalyse werden zudem mögliche Auswirkungen von Änderungen der Wachstumsrate auf die zukünftigen Cashflows oder eine Veränderung der gewichteten Kapitalkosten analysiert. Hierbei erfolgen die Analysen im Hinblick auf realistische Veränderungen.

Würden die im Rahmen des Werthaltigkeitstests verwendeten durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC) jeweils um einen Prozentpunkt erhöht, läge der erzielbare Betrag bei der ZGE-Gruppe toom Baumarkt nicht über dem Buchwert und es ergäbe sich ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 14,8 Mio. €.

Bei einer um 0,5 Prozentpunkte geringeren Wachstumsrate und um jeweils einen Prozentpunkt höheren durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten ergäbe sich bei der ZGE-Gruppe toom Baumarkt ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 53,7 Mio. €. Der durchschnittliche gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern, bei dem der erzielbare Betrag dem Buchwert der ZGE-Gruppe toom Baumarkt entspräche, beträgt 5,4 Prozent.

22. Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Grundstücke und Bauten	Einbauten in fremde Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten						
Stand zum 01.01.2012	5.115,6	1.629,8	313,9	5.274,3	196,6	12.530,2
Währungsumrechnung	15,4	3,6	-1,1	9,7	0,3	27,9
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	11,4	0,0	0,0	0,0	0,0	11,4
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-7,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-7,3
Zugänge aus Unternehmenserwerben	61,5	0,2	0,0	0,5	0,0	62,2
Zugänge	163,5	155,5	42,2	594,1	175,3	1.130,6
Abgänge	-78,0	-52,8	-8,4	-428,0	-19,2	-586,4
Umbuchungen	171,5	-82,5	9,2	17,7	-102,7	13,2
Stand zum 31.12.2012/01.01.2013	5.453,6	1.653,8	355,8	5.468,3	250,3	13.181,8
Währungsumrechnung	-73,3	-14,1	-1,0	-30,8	-1,7	-120,9
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	51,8	0,0	0,0	0,0	0,0	51,8
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-0,9	-11,3	0,0	-32,4	0,0	-44,6
Zugänge aus Unternehmenserwerben	0,6	4,7	2,9	1,8	2,8	12,8
Zugänge	274,1	151,2	49,5	696,7	161,5	1.333,0
Abgänge	-97,8	-43,8	-9,5	-467,7	-0,9	-619,7
Umbuchungen	86,7	6,7	19,3	6,4	-115,9	3,2
Stand zum 31.12.2013	5.694,8	1.747,2	417,0	5.642,3	296,1	13.797,4
Abschreibungen						
Stand zum 01.01.2012	1.571,1	1.031,4	108,3	3.394,3	1,2	6.106,3

in Mio. €	Grundstücke und Bauten	Einbauten in fremde Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	Summe
Währungsumrechnung	4,5	1,8	-0,4	5,9	0,0	11,8
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,0
Zugänge	134,6	89,7	28,4	465,2	0,0	717,9
Wertminderungen	63,2	3,5	0,0	12,8	0,0	79,5
Abgänge	-28,6	-37,0	-5,1	-399,5	0,0	-470,2
Zuschreibungen	-20,7	-1,3	0,0	-1,6	0,0	-23,6
Umbuchungen	77,1	-84,0	4,0	3,8	0,0	0,9
Stand zum 31.12.2012/01.01.2013	1.799,2	1.004,1	135,2	3.480,9	1,2	6.420,6
Währungsumrechnung	-18,0	-7,3	-0,3	-18,0	0,0	-43,6
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-0,3	-12,5	0,0	-31,8	0,0	-44,6
Zugänge	141,2	100,1	32,0	474,8	0,0	748,1
Wertminderungen	20,9	7,9	0,0	13,7	0,2	42,7
Abgänge	-58,1	-25,4	-7,3	-430,5	-0,4	-521,7
Zuschreibungen	-17,4	-2,1	0,0	-0,4	0,0	-19,9
Umbuchungen	8,9	-7,9	0,6	-0,4	0,0	1,2
Stand zum 31.12.2013	1.876,4	1.056,9	160,2	3.488,3	1,0	6.582,8
Buchwert zum 01.01.2012	3.544,5	598,4	205,6	1.880,0	195,4	6.423,9
Buchwert zum 31.12.2012/01.01.2013	3.654,4	649,7	220,6	1.987,4	249,1	6.761,2
Buchwert zum 31.12.2013	3.818,4	690,3	256,8	2.154,0	295,1	7.214,6

Teil 2

Die Zugänge zum Konsolidierungskreis im Geschäftsjahr 2013 betreffen die in Wiener Neudorf (Österreich) ansässige Gesellschaft IVONA Property Omega GmbH. Unter der Position „Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte“ werden der aufgegebenen Geschäftsbereich Unterhaltungselektronik und Eigentumsimmobilien ausgewiesen (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgege-

bene Geschäftsbereiche“). Die Zugänge aus Unternehmenserwerben werden unter Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ beschrieben. Die sonstigen Zugänge umfassen insbesondere Expansionsinvestitionen in das Filialnetz sowie Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen bei Filialen, Lagerstandorten und Produktionsunternehmen. Die Abgänge resultieren überwiegend aus der Veräußerung bzw. der Verschrottung von Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. die aufgelaufenen Abschreibungen erfasst, die auf Vermögenswerte entfallen, die nunmehr in anderen Positionen der Sachanlagen, der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind. Die Abschreibungen und Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst. Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst. Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertberichtigungen auf Sachanlagen verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“. Zu den Zuschreibungen verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 10 „Sonstige betriebliche Erträge“.

Im Berichtsjahr wurden in Höhe von 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) Fremdkapitalkosten aktiviert. Diese betreffen die Errichtung eines Logistikzentrums des Geschäftsfelds Vollsortiment National. Zur Ermittlung der aktivierungspflichtigen Fremdkapitalkosten wurde der gewogene durchschnittliche Fremdkapitalzinssatz zugrunde gelegt.

In Höhe von 569,2 Mio. € (Vorjahr: 375,5 Mio. €) dienen Sachanlagen der Besicherung finanzieller Schulden. Für Sachanlagen wurden in Höhe von 74,3 Mio. € (Vorjahr: 54,9 Mio. €) Erwerbsverpflichtungen eingegangen. Es wurden Entschädigungen für wertgeminderte, untergegangene oder außer Betrieb genommene Sachanlagen in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) ergebniswirksam vereinnahmt.

23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	
Anschaffungs- oder Herstellungskosten	
Stand zum 01.01.2012	92,5
Währungsumrechnung	0,9
Abgänge	-15,0
Umbuchungen	-13,4
Stand zum 31.12.2012/01.01.2013	65,0
Währungsumrechnung	-0,2
Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	-1,3
Abgänge	-0,4
Umbuchungen	-3,4
Stand zum 31.12.2013	59,7
Abschreibungen	
Stand zum 01.01.2012	43,5
Währungsumrechnung	0,1
Zugänge	1,0
Wertminderungen	0,3
Abgänge	-6,9
Umbuchungen	-0,9
Stand zum 31.12.2012/01.01.2013	37,1
Währungsumrechnung	-0,1
Umgliederung zur Veräußerung gehaltenener Vermögenswerte	-0,9
Zugänge	0,6
Wertminderungen	0,2
Abgänge	-0,1
Umbuchungen	-1,3
Stand zum 31.12.2013	35,5
Buchwert zum 01.01.2012	49,0
Buchwert zum 31.12.2012/01.01.2013	27,9
Buchwert zum 31.12.2013	24,2

Die Verminderung des Buchwerts ist im Wesentlichen auf Veräußerungen von Immobilien, Umbuchungen infolge veränderter Nutzung sowie planmäßige Abschreibungen zurückzuführen.

Die Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen im Berichtsjahr 3,2 Mio. € (Vorjahr: 4,3 Mio. €). Die betrieblichen Aufwendungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, mit denen Mieterträge erzielt wurden, betragen 1,6 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €).

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt 36,9 Mio. € (Vorjahr: 40,0 Mio. €).

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts wurden anerkannte Bewertungsmethoden (Ertragswertverfahren) angewandt. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden neben angemessenen Bewirtschaftungskosten die Mieterträge aus den gegenwärtigen Mietverhältnissen einbezogen. Der Liegenschaftszinssatz berücksichtigt die individuelle Lage des jeweiligen Objekts. Weitere Informationen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sind unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“ enthalten. Im Einzelfall erfolgen Bewertungen durch unabhängige Gutachter.

Die Abschreibungen und Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

24. Leasing

Unter den Sachanlagen werden auch Immobilien aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen ausgewiesen. Diese sind im Posten „Grundstücke und Bauten“ in Höhe von 133,2 Mio. € (Vorjahr: 142,4 Mio. €) enthalten.

Eine Vielzahl der angemieteten Immobilien wird teilweise oder vollständig untervermietet. Ein Großteil der Untervermietung erfolgt an Unternehmen im Rahmen des REWE-Partnerschaftsmodells. Die Leasingvereinbarungen weisen unterschiedliche Konditionen, Mieterhöhungsklauseln und Verlängerungsoptionen auf. Kaufoptionen sind in der Regel nicht enthalten.

Zusätzlich werden Vermögenswerte der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung im Rahmen von kurzfristig kündbaren Operating-Leasingverhältnissen angemietet.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die zu leistenden Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen lassen sich wie folgt auf den passivierten Barwert der Verpflichtung überleiten:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	166,9	172,3
Abzinsung	-27,6	-26,0
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	139,3	146,3

Die Aufteilung der Mindestleasingzahlungen, der Abzinsung und des Barwerts der Mindestleasingzahlungen nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2013 Summe
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	13,7	64,9	88,3	166,9
Abzinsung	-3,4	-10,6	-13,6	-27,6
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	10,3	54,3	74,7	139,3

in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2012 Summe
Summe der Mindestleasing- zahlungen aus Finanzierungs- Leasingverhältnissen	15,8	55,4	101,1	172,3
Abzinsung	-3,7	-11,4	-10,9	-26,0
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	12,1	44,0	90,2	146,3

Die Veränderung des Barwerts der Leasingverpflichtungen ergibt sich insbesondere durch neue Finanzierungs-Leasingobjekte sowie durch planmäßige Tilgungen der Leasingverpflichtungen.

Operating-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die Summe der zukünftig zu leistenden Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen beträgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Bis zu einem Jahr	1.584,8	1.620,2
Nach mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.715,6	4.792,4
Nach mehr als 5 Jahren	4.177,8	4.321,8
Zukünftig zu leistende Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	10.478,2	10.734,4

Operating-Leasingverhältnisse als Leasinggeber

Die Summe der zukünftig zu erwartenden Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen als Leasinggeber beträgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Bis zu einem Jahr	516,6	480,8
Nach mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	1.509,7	1.329,9
Nach mehr als 5 Jahren	1.244,6	1.097,6
Zukünftig zu erwartende Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	3.270,9	2.908,3

Mindestleasingzahlungen, die den Konzernen zukünftig aus der Untervermietung von im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen angemieteten Objekten zufließen werden, betragen nominal 3.216,2 Mio. € (Vorjahr: 2.852,6 Mio. €). Die Untermieterträge sind zum Teil durch Kautionen und Bürgschaften gesichert. Der Anstieg der zukünftig zu erhaltenden Untermieterträge wie auch der zukünftig zu erwartenden Gesamtmietträge resultiert im Wesentlichen aus dem Abschluss neuer Untermietverträge.

25. At equity bilanzierte Unternehmen

Folgende Informationen werden zu assoziierten Unternehmen gegeben:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	1.137,9	1.240,6
Schulden	618,8	714,4
Umsatzerlöse	7.030,0	7.045,6
Periodengewinn	141,3	184,1

Dargestellt werden die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Periodenergebnisse auf 100-Prozent-Basis. Bei den assoziierten Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um 978 (Vorjahr: 935) REWE-Partnersgesellschaften.

Einziges assoziiertes Unternehmen mit abweichendem Geschäftsjahr ist die Campina Verde Ecosol, S.L., Córdoba (Spanien), deren Geschäftsjahr am 30. September endet.

Die Konzerne haben Gesellschaften, bei denen der Stimmrechtsanteil bei 20 Prozent oder mehr liegt, teilweise als sonstige Beteiligungen eingestuft. Aufgrund der spezifischen Gesellschafterstruktur besteht trotz der Stimmrechtsquoten in diesen Fällen kein maßgeblicher Einfluss.

Der Buchwert der assoziierten Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 178,8 Mio. € (Vorjahr: 214,7 Mio. €). Die Veränderung resultiert aus den laufenden anteiligen Ergebnissen, aus der Wertminderung eines Equity-Ansatzes und aus dem sukzessiven Erwerb der Anteile an assoziierten Unternehmen, die nunmehr als verbundene Unternehmen einbezogen sind (siehe Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Folgende Informationen werden zu Gemeinschaftsunternehmen gemäß IAS 31 gegeben:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Langfristige Vermögenswerte	98,8	58,6
Kurzfristige Vermögenswerte	71,8	57,2
Langfristige Schulden	49,0	25,8
Kurzfristige Schulden	59,0	61,3
Umsatzerlöse	357,8	149,0
Periodengewinn	5,3	3,1

Dargestellt werden die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Periodenergebnisse.

Im Berichtsjahr wurden Anteile an der Wasgau Food Beteiligungsgesellschaft mbH, Annweiler am Trifels, erworben, die als Anteile an Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen werden. Die Wasgau Food Beteiligungsgesellschaft mbH, Annweiler am Trifels, ist zu 53,1 Prozent am Grundkapital der börsennotierten WASGAU Produktions & Handels AG, Pirmasens, beteiligt.

Daneben erhöhten sich die Umsatzerlöse und das Periodenergebnis der Gemeinschaftsunternehmen infolge des erstmalig ganzjährigen Einbezugs der EXIM HOLDING a.s., Prag (Tschechien).

Der Buchwert der Gemeinschaftsunternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 53,5 Mio. € (Vorjahr: 34,6 Mio. €).

Der erzielbare Betrag des wertgeminderten assoziierten Unternehmens beläuft sich auf rund ein Drittel des Buchwerts der at equity bilanzierten Unternehmen. Bezüglich der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verweisen wir auf die Ausführungen zur Wertminderung von Vermögenswerten unter Punkt 7 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2013	Restlaufzeit		31.12.2012
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Debitorische Kreditoren aus Schulden aus Lieferungen und Leistungen	216,4	0,0	216,4	254,1	0,0	254,1
Ansprüche aus Lieferantenvergütungen	209,0	0,0	209,0	195,0	0,0	195,0
Sonstige Beteiligungen	0,0	143,7	143,7	0,0	128,6	128,6
Darlehen an assoziierte Unternehmen	46,3	94,7	141,0	0,0	144,5	144,5
Sonstige Darlehen	26,9	50,5	77,4	4,0	66,8	70,8
Darlehen an Beteiligungsunternehmen	18,2	0,0	18,2	0,0	17,7	17,7
Darlehen an Gemeinschaftsunternehmen	12,0	3,0	15,0	6,0	0,0	6,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	10,5	10,5	0,0	10,5	10,5
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	1,8	0,0	1,8	3,8	0,0	3,8
Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen	1,7	0,0	1,7	15,6	0,0	15,6
Sonstige Forderungen aus Finanzgeschäften	18,4	16,0	34,4	24,0	6,1	30,1
Gesamt	550,7	318,4	869,1	502,5	374,2	876,7

Bei den Ansprüchen aus Lieferantenvergütungen handelt es sich um nachträgliche Vergütungsansprüche gegenüber Lieferanten.

Unter den sonstigen Beteiligungen werden im Wesentlichen Anteile an der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, Anteile an verschiedenen Immobilienfonds und im Berichtsjahr erworbene Anteile an der Home24 GmbH, Berlin, ausgewiesen.

Unter den Darlehen an assoziierte Unternehmen werden im Wesentlichen Gesellschafter- und Starthilfedarlehen an die REWE-Partnergemeinschaften ausgewiesen.

Die sonstigen Darlehen beinhalten unter anderem Warenkredite, Darlehen an Vermieter und in der Sparte Pauschalтуристik Darlehen an Hoteliers.

Bei den Darlehen an Beteiligungsunternehmen handelt es sich in Höhe von 16,8 Mio. € (Vorjahr: 17,7 Mio. €) um ein langfristig gewährtes Darlehen an einen Immobilienfonds.

Die Darlehen an Gemeinschaftsunternehmen beinhalten Darlehen an die REWE PETZ GmbH, Wissen, und die Wasgau Food Beteiligungsgesellschaft mbH, Annweiler am Trifels.

Die Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren aus Devisenderivaten, die zum Bilanzstichtag einen positiven Marktwert aufweisen. Die Erläuterungen zur Entwicklung der derivativen Finanzinstrumente sind dem Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

Der Rückgang der Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen ist im Wesentlichen auf eine Umstellung der Abrechnungsmethodik zurückzuführen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und an sonstigen Beteiligungen, die Darlehen und die sonstigen Forderungen aus Finanzgeschäften werden mit Ausnahme der börsennotierten Anteile an der WASGAU Produktions & Handels AG, Annweiler am Trifels, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da ihr beizulegender Zeitwert mangels Verfügbarkeit von Finanzdaten nicht zuverlässig ermittelt werden kann.

27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2013 Summe	Restlaufzeit		31.12.2012 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte	722,3	0,0	722,3	781,2	0,7	781,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen assoziierte Unternehmen	209,5	0,0	209,5	237,8	0,6	238,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Beteiligungsunternehmen	6,2	0,0	6,2	13,0	0,0	13,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Gemeinschaftsunternehmen	4,8	0,0	4,8	2,2	0,0	2,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	1,9	0,0	1,9	2,4	0,0	2,4
Gesamt	944,7	0,0	944,7	1.036,6	1,3	1.037,9

Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte betrifft in Höhe von 26,9 Mio. € Forderungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft der RZF.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen assoziierte Unternehmen bestehen überwiegend gegen REWE-Partnergesellschaften. Der Rückgang der Forderungen resultiert unter anderem aus der kalendarischen Lage der Bankarbeitstage am Jahresende.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Beteiligungsunternehmen bestehen im Wesentlichen gegen die Karstadt Feinkost GmbH & Co. KG, Köln. Der Rückgang der Forderungen ist auf verkürzte Zahlungsziele zurückzuführen.

Aufgrund der großen Anzahl von Kunden an unterschiedlichen Standorten besteht keine Konzentration von Kreditrisiken.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2013	2012
Stand zum 1. Januar	115,2	115,3
Zuführungen	17,8	14,1
Auflösungen/Inanspruchnahmen	-18,0	-14,7
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	-0,2	0,5
Stand zum 31. Dezember	114,8	115,2

28. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2013 Summe	Restlaufzeit		31.12.2012 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Forderungen aus sonstigen Steuern	94,1	1,1	95,2	95,9	0,0	95,9
Abgegrenzte Vermögenswerte	29,0	23,8	52,8	25,0	16,9	41,9
Abgegrenzte Provisionen für Reisebüros	27,2	0,0	27,2	24,2	0,0	24,2
Erstattungsansprüche gegen Treuhandvereine	0,8	23,3	24,1	0,6	17,5	18,1
Forderungen aus Vorauszahlungen und Kautionen	11,3	9,3	20,6	10,6	11,9	22,5
Forderungen aus Fremdgutscheinen	11,6	0,0	11,6	4,8	0,0	4,8
Vergütungsansprüche	7,8	0,0	7,8	8,0	0,0	8,0
Forderungen gegen Altgesellschafter aus Partnermodell	6,5	0,0	6,5	5,2	0,0	5,2
Diverse	116,5	10,6	127,1	134,0	3,0	137,0
Gesamt	304,8	68,1	372,9	308,3	49,3	357,6

Die Forderungen aus sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen die Umsatzsteuer.

In den abgegrenzten Vermögenswerten sind unter anderem vorausbezahlte Mieten und Wartungspauschalen enthalten.

Die Entwicklung der Erstattungsansprüche gegen Treuhandvereine ist Punkt 33 „Leistungen an Arbeitnehmer“ zu entnehmen.

Unter den diversen sonstigen Vermögenswerten werden unter anderem Forderungen gegen Mitarbeiter, Forderungen aus Baukostenzuschüssen sowie Bonusforderungen gegen andere Reiseveranstalter ausgewiesen.

Forderungen gegen ehemalige Mitgesellschafter von REWE-Partnergemeinschaften wurden im Berichtsjahr in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,7 Mio. €) wertberichtigt.

29. Vorräte

Die Vorräte gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Fertige Erzeugnisse und Waren	3.042,2	3.028,7
Geleistete Anzahlungen	116,2	111,7
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	59,0	57,9
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	58,4	56,4
Gesamt	3.275,8	3.254,7

Der Vorratsbestand erhöhte sich in allen fortgeführten Geschäftsbereichen deutlich und überstieg die Verminderung der Vorräte infolge der Einstellung des Geschäftsbereichs Unterhaltungselektronik. Dieser Anstieg resultiert unter anderem aus einer Umstellung des Haushaltswaren- und Tiefkühlsortiments in Deutschland, einem Anstieg der Filialanzahl im Vollsortiment International und einem veränderten Produktsortiment bei BIPA. Daneben machten die insgesamt höheren Umsätze eine stärkere Bevorratung erforderlich.

Die Wertabschläge für schlecht gängige Waren und für Einzelrisiken betragen zum Bilanzstichtag 244,9 Mio. € (Vorjahr: 219,6 Mio. €). Auf wertgeminderte Vorräte wurden im Berichtsjahr Wertaufholungen in Höhe von 3,1 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €) vorgenommen und als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Zur Besicherung von finanziellen Schulden waren Vorräte in Höhe von 5,6 Mio. € (Vorjahr: 6,9 Mio. €) verpfändet.

30. Laufende und latente Steuern

Zu den laufenden und latenten Steuern verweisen wir auf die Erläuterungen unter Punkt 19 „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“.

31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Guthaben bei Kreditinstituten	516,9	824,8
Kassenbestand	296,4	319,2
Schecks	0,2	0,1
Gesamt	813,5	1.144,1

Die hier aufgeführten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bilden den Finanzmittelfonds im Sinne der Kapitalflussrechnung.

32. Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Das Geschäftsguthaben der RZF wird als Fremdkapital unter den finanziellen Schulden ausgewiesen. Eine Erläuterung der unterjährigen Entwicklung erfolgt unter Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der RZAG ist unverändert in 1.512.000 vinkulierte nennwertlose Namensstückaktien aufgeteilt und beträgt zum Bilanzstichtag 38,7 Mio. €. Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft die Aufgelder aus den Kapitalerhöhungen der RZAG in den Jahren 1987 und 1990.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die gesetzlichen Rücklagen, die anderen Gewinnrücklagen, den Bilanzgewinn und die Rücklagen aus den Anpassungsbuchungen beim Übergang von der nationalen Rechnungslegung zur Rechnungslegung nach IFRS. In den Gewinnrücklagen sind in Höhe von 384,0 Mio. € (Vorjahr: 366,2 Mio. €) die gesetzliche Rücklage der RZF und in Höhe von 38,7 Mio. € (Vorjahr: 37,6 Mio. €) die gesetzliche Rücklage der RZAG enthalten, die für Ausschüttungen nicht zur Verfügung stehen.

Die Veränderung der Gewinnrücklagen setzt sich im Wesentlichen aus dem im Geschäftsjahr erwirtschafteten, den Anteilseignern der Mutterunternehmen zustehenden Jahresergebnis in Höhe von 196,8 Mio.€ (Vorjahr: 92,0 Mio.€), dem Ergebnis aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne in Höhe von 29,7 Mio.€ (Vorjahr: -99,8 Mio.€) und einer Dividendenausschüttung in Höhe von 4,7 Mio.€ (Vorjahr: 4,7 Mio.€) zusammen. Daneben verminderten sich die Gewinnrücklagen im Berichtsjahr durch den Erwerb der restlichen Anteile an den verbundenen Unternehmen akzenta GmbH & Co. KG, Wuppertal, akzenta Verwaltungs GmbH, Wuppertal, und akzenta Immobilien GmbH, Köln.

Übrige Rücklagen

Die übrigen Rücklagen enthalten die Rücklage für Cashflow hedges, die Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die Neubewertungsrücklage, die Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung, die Rücklage für ergebnisneutrale Bestandteile der Equity-Bewertung sowie die Rücklage für latente Steuern. Die Ergebniswirksamkeit von Veränderungen dieser Rücklagen ist in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Die Rücklage für Cashflow hedges beinhaltet die Effekte aus der ergebnisneutralen Bewertung der unter Punkt 41 dargestellten Cashflow hedges.

Die Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte beinhaltet die Effekte aus der ergebnisneutralen Bewertung solcher nicht-derivativer finanzieller Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurden.

Die Neubewertungsrücklage resultierte aus dem Nachsteuereffekt der ergebnisneutralen Neubewertung von Anteilen, die vor Erlangung der Beherrschung einer Gesellschaft durch sukzessiven Anteilserwerb gehalten wurden. Im Falle der Veräußerung dieser Gesellschaft erfolgt eine direkte Umbuchung der Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen, andernfalls erfolgt ein ratierlicher Transfer in die Gewinnrücklagen.

Die Rücklage für Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung resultiert aus der Umrechnung abweichender Währungen in die Währung EURO (vergleiche Punkt 6 „Währungsumrechnung“).

Die Rücklage für ergebnisneutrale Bestandteile der Equity-Bewertung beinhaltet das kumulierte sonstige Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Die Rücklage für latente Steuern beinhaltet die im Eigenkapital erfassten kumulierten latenten Steuern auf die vorstehend erläuterten in den übrigen Rücklagen erfassten Sachverhalte.

Eigene Anteile

Die eigenen Anteile betreffen Anteile an der RZAG, die von Gesellschaften der RZF direkt und indirekt gehalten werden.

Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften. Diese betragen zum 31. Dezember 2013 36,6 Mio. € (Vorjahr: 39,4 Mio. €). Die unterjährige Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Gewinnverwendung

Vorstand und Aufsichtsrat der RZAG schlugen der Hauptversammlung am 30. Juni 2014 vor, aus dem handelsrechtlichen Bilanzgewinn der RZAG in Höhe von 22,8 Mio. € (Vorjahr: 25,1 Mio. €) eine Dividende in Höhe von 5,8 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) zur Ausschüttung von 3,84 € je Aktie (Vorjahr: 3,84 € je Aktie) zu verwenden und 17,0 Mio. € (Vorjahr: 19,3 Mio. €) in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Nach Verzinsung der Geschäftsguthaben und satzungsgemäßer Einstellung von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 7,2 Mio. €) in die gesetzlichen Rücklagen schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der RZF der Generalversammlung am 30. Juni 2014 vor, aus dem verbleibenden handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 4,6 Mio. € (Vorjahr: 41,1 Mio. €) einen Betrag in Höhe von 1,9 Mio. € (Vorjahr: 16,9 Mio. €) in die gesetzlichen Rücklagen einzustellen und einen Betrag in Höhe von 2,7 Mio. € (Vorjahr: 24,2 Mio. €) den anderen Ergebnisrücklagen zuzuführen.

33. Leistungen an Arbeitnehmer

Die Leistungen an Arbeitnehmer gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit 31.12.2013			Restlaufzeit 31.12.2012		
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Pensionen	25,4	306,7	332,1	13,7	338,4	352,1
Jahressonderzahlungen	177,2	11,3	188,5	168,8	7,4	176,2
Abfertigungen und TFR	12,4	186,5	198,9	1,1	185,7	186,8
Urlaubsrückstellungen	106,6	0,0	106,6	111,0	0,0	111,0
Schulden aus Leistungen an Arbeitnehmer	89,0	0,0	89,0	92,0	0,0	92,0
Jubiläumszuwendungen	4,7	83,7	88,4	4,1	77,3	81,4
Abfindungen	41,3	0,6	41,9	33,4	9,5	42,9
Altersteilzeit	12,4	12,0	24,4	17,6	22,1	39,7
Überstunden und Leistungsprämie	20,9	0,0	20,9	22,1	0,0	22,1
Hinterbliebenenbezüge	0,1	5,1	5,2	0,0	4,8	4,8
Ruhestandsbeihilfen	0,7	4,4	5,1	0,5	4,0	4,5
Urlaubsgeld/Weihnachtsgeld	3,6	0,0	3,6	3,4	0,0	3,4
Sonstige	28,4	0,1	28,5	26,4	0,1	26,5
Gesamt	522,7	610,4	1.133,1	494,1	649,3	1.143,4

Angaben zu leistungsorientierten Versorgungsplänen

Den Arbeitnehmern der einbezogenen Unternehmen stehen abhängig vom jeweiligen Landesrecht unterschiedliche Alterssicherungssysteme zur Verfügung. Diese Versorgungssysteme können sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert sein. Wesentliche leistungsorientierte Versorgungspläne bestehen derzeit für einbezogene Unternehmen in Deutschland, der Schweiz, Österreich und Italien.

a) Beschreibung der leistungsorientierten Versorgungspläne

Die leistungsorientierten Verpflichtungen setzen sich aus Pensionen und pensionsähnlichen Verpflichtungen wie Abfertigungen und Trattamento di fine Rapporto (TFR), Hinterbliebenenbezügen und Ruhestandsbeihilfen zusammen.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen beträgt nach Ländern:

in Mio. €	2013		2012	
	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen
Deutschland	354,3	10,2	363,9	9,3
Schweiz	148,1	0,0	156,4	0,0
Österreich	2,7	167,9	3,3	164,0
Italien	0,0	30,9	0,0	33,1
Übrige	0,1	0,2	0,0	0,2
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember	505,2	209,2	523,6	206,6

Diese Versorgungspläne lassen sich wie folgt in anwachsende und festgeschriebene bzw. geschlossene Zusagen unterteilen.

Deutschland

Der wesentliche Anteil der Verpflichtungen resultiert aus einer Versorgungszusage in zwei unterschiedlichen Ausprägungen: Zum einen besteht eine aktive, beitragsorientierte Leistungszusage, deren Volumen künftig noch weiter anwachsen wird, zum anderen eine bereits im Jahr 2008 geschlossene Leistungszusage. Beide Zusagen sehen eine Garantieverzinsung vor. Für die einbezogenen Unternehmen besteht damit das Risiko, langfristig nicht den Garantiezins der Leistungszusage zu erwirtschaften. Die Finanzierung der alten Leistungszusage erfolgte ausschließlich aus Entgeltumwandlungen. Zur Reduzierung des Langlebighkeitsrisikos wird für diese Zusage derzeit eine Kapitaloption eingeführt. Die Finanzierung der neuen Leistungszusage erfolgt nicht mehr ausschließlich, aber überwiegend durch Entgeltumwandlungen und daneben durch Arbeitgeberbeiträge. Risiken werden durch die Gestaltung als beitragsorientierte Leistungszusage minimiert. Das Langlebighkeitsrisiko wird durch liberal gestaltete Kapitaloptionen zu Beginn der Rentenzahlung reduziert. Zusätzlich wird das Inflationsrisiko für diese Leistungszusage durch eine festgelegte Rentenanpassung minimiert. Für die Leistungszusage besteht gesichertes Treuhandvermögen (erfasst als Erstattungsansprüche gegen Treuhandvereine), das sich auf Einzelzusagen und die hier beschriebene Leistungszusage verteilt. Bei den im Treuhandverein angelegten Vermögenswerten handelt es sich um konservativ angelegte Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Bei den übrigen von einbezogenen deutschen Unternehmen gewährten Leistungszusagen besteht ein Inflationsrisiko aufgrund der nach § 16 BetrAVG (Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung) geforderten Rentenanpassung entsprechend der Entwicklung des Verbraucherpreisindex.

Daneben resultiert ein großer Teil der leistungsorientierten Verpflichtungen aus einer Gesamtversorgungszusage, die bereits im Jahr 1992 festgeschrieben wurde, und einer Leistungszusage, die im Jahr 1997 geschlossen wurde. Da die Begünstigten bereits überwiegend Leistungsempfänger sind, besteht für die einbezogenen Unternehmen ein geringes Risiko aus diesen leistungsorientierten Versorgungszusagen.

Im Geschäftsfeld Touristik liegen zudem gehalts- und dienstzeitabhängige Zusagen vor, die überwiegend als Leistungszusagen, teilweise aber auch als Gesamtversorgungszusagen ausgestaltet sind. Hierbei besteht für die einbezogenen Unternehmen aufgrund des Bestands an aktiven Begünstigten das Risiko einer überproportionalen Erhöhung der Verpflichtung aus Gehaltserhöhungen. Da die Auszahlung der Zusagen ausschließlich in Form von Rentenzahlungen vorgesehen ist, besteht zudem ein Langlebighkeitsrisiko.

Daneben bestehen in der Touristik bereits im Jahr 2004 für Neuzugänge geschlossene, dienstzeitabhängige Leistungszusagen. Für diese ergibt sich aufgrund vorgesehener Rentenzahlungen ebenfalls ein Langlebighkeitsrisiko. Zur Sicherung dieser Leistungszusagen liegt Planvermögen vor. Das in der Touristik vorliegende Planvermögen teilt sich etwa hälftig in Immobilien sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente auf.

Weiterhin resultiert ein großer Teil der leistungsorientierten Verpflichtungen der einbezogenen Unternehmen aus einer Direktzusage, die durch einen Unternehmenserwerb übernommen wurde; sie betrifft überwiegend das Geschäftsfeld Discount National und ist auf niedrigem Niveau dienstzeitabhängig. Die Finanzierung der Zusage erfolgte zum Übernahmestichtag durch Einmalzahlung des Verkäufers und danach als Arbeitgeberleistung der einbezogenen Unternehmen. Zur Minderung von Finanzierungsrisiken aus Gehaltsanpassungen wurde mit einer Vielzahl von Mitarbeitern bereits einzelvertraglich die Festschreibung der Zusage zu einem in der Vergangenheit liegenden Stichtag vereinbart.

Außerdem bestehen aus weiteren Unternehmenserwerben leistungsorientierte Verpflichtungen mit unterschiedlichen Versorgungszusagen. Überwiegend handelt es sich bei der Finanzierung um paritätisch von Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebraachte Beiträge. Ein Großteil der Zusagen erfolgt über eine kongruent rückgedeckte Unterstützungskasse, die Planvermögen darstellt.

Schließlich bestehen noch pensionsähnliche Leistungszusagen in Form von Ruhestandsbeihilfen und Hinterbliebenenbezügen. Die Höhe dieser Einmalzahlungen richtet sich nach der jeweiligen Betriebszugehörigkeit der betroffenen Arbeitnehmer.

Schweiz

Die Altersvorsorge, der Hinterbliebenenschutz und die Vorsorge für Erwerbsausfall in der Schweiz basieren auf einem Drei-Säulen-System mit unterschiedlicher Finanzierung. Gemäß dem Gesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) sichert die zweite Säule alle volljährigen Berufstätigen mit einem Jahreseinkommen von mindestens 21.060 Schweizer Franken bzw. deren Hinterbliebene bei Invalidität oder Tod des Versorgers ab. Ab einem Alter von 25 Jahren besteht zudem eine obligatorische Altersabsicherung. Die Finanzierung dieser Absicherung erfolgt durch den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer nach dem Kapitaldeckungsverfahren in Prozent des versicherten Einkommens. Das Gesetz schreibt Minimalleistungen vor. Die berufliche Vorsorge wird bei den einbezogenen schweizerischen Unternehmen über die Pensionskasse BonAssistus, die PAX BVG und die PAX Stiftung abgewickelt. Es handelt sich hierbei um einen gemeinschaftlichen Plan mehrerer Arbeitgeber. Die oben genannten Pensionskassen und Stiftungen können jederzeit ihr Finanzierungssystem (Beiträge und Leistungen) ändern. Im Fall einer Unterdeckung können vom Arbeitgeber Sanierungsbeiträge erhoben werden. Das in der Pensionskasse und den Sammelstiftungen eingelegte Planvermögen deckt den Großteil der Verpflichtungen aus den gemäß dem BVG bestehenden Vorsorgeverpflichtungen. Das Vermögen der einbezogenen Unternehmen in der Pensionskasse und den Stiftungen wird wie bei einer Teilliquidation mit Mitgabe von Wertschwankungsreserven bestimmt, indem die einzelnen Rückstellungen den Begünstigten zugeordnet werden und anschließend das Vermögen aller aktiven Versicherten im Verhältnis der Altersguthaben auf die einzelnen Unternehmen aufgeteilt wird, während das Vermögen der Pensionäre diesen direkt zugeordnet wird. Zur Sicherstellung der gesetzlichen Leistungen haben die Pensionskassen und Stiftungen Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen.

Österreich

In Österreich besteht aufgrund arbeitsrechtlicher Vorschriften für alle Dienstverhältnisse, die bis zum 31. Dezember 2002 geschlossen wurden und mindestens ununterbrochen drei Jahre angedauert haben, ein leistungsorientiertes Versorgungssystem (altes Abfertigungsmodell), das

im Falle der Kündigung eines Mitarbeiters (außer bei Eigenkündigung) oder spätestens bei Renteneintritt eine Einmalzahlung vorsieht. Die Höhe der Einmalzahlung ist abhängig vom durchschnittlichen Monatsentgelt und der Betriebszugehörigkeit des Mitarbeiters und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelten. Die Zahlungsmodalitäten reichen von einer sofortigen Auszahlung bis zu einer Auszahlung in halben Monatsraten.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2003 wurde das oben beschriebene Modell dahingehend geändert, dass jeder Arbeitgeber nun verpflichtet ist, 1,5 Prozent vom Monatsentgelt des Arbeitnehmers in eine Mitarbeitervorsorgekasse einzuzahlen. Das neue Abfertigungsmodell ist daher als beitragsorientiertes Vorsorgemodell ausgestaltet.

Italien

Ähnlich wie in Österreich besteht für Arbeitnehmer in Italien im Falle der Beendigung des Arbeitsverhältnisses ein Anspruch auf eine Abfindung, die als „Trattamento di Fine Rapporto“ (TFR) bezeichnet wird. Es handelt sich um einen öffentlich-rechtlich geregelten Zusatzanspruch zur Altersversorgung. Der Anspruch ist mit einer Entgeltumwandlung vergleichbar und nimmt Bezug auf die Einkommenshöhe und die Anzahl der Dienstjahre.

Vor der Reform der TFR im Jahr 2005 handelte es sich um einen leistungsorientierten Versorgungsplan. Mit Wirkung zum 1. Januar 2007 wurden alle bestehenden Pläne geschlossen und in ein beitragsorientiertes Versorgungssystem überführt. Die Änderung galt sowohl für Neueintritte als auch für zukünftige Dienstjahre der aktiven Begünstigten. In der leistungsorientierten Verpflichtung einbezogener italienischer Unternehmen spiegelt sich daher der Verpflichtungsumfang für aktive Begünstigte der Dienstjahre bis 2007 wider.

Da es sich bei den Vorsorgemodellen in der Schweiz, Österreich und Italien um gesetzlich geregelte Vorsorgesysteme handelt, bestehen keine unternehmensspezifischen Risiken.

b) Wesentliche versicherungsmathematische Annahmen

Den in der Bilanz ausgewiesenen leistungsorientierten Verpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde. Für die Bewertungen der wesentlichen leistungsorientierten Verpflichtungen wurden folgende landesspezifische Parameter verwendet:

in Mio. €	2013			2012		
	Rechnungszins	Lohn- und Gehaltstrend	Rententrend	Rechnungszins	Lohn- und Gehaltstrend	Rententrend
Deutschland	3,8	2,8	2,0	3,5	3,0	2,3
Schweiz	2,0	1,0	-	1,9	1,0	-
Österreich	3,8	2,8	-	3,5	2,8	-
Italien	3,8	-	-	3,5	-	-

Die Berechnungen für die deutschen Zusagen basieren auf den biometrischen Grundwerten (Wahrscheinlichkeiten für Todes- und Invaliditätsfälle) der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Für die Schweiz wurden die Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der technischen Grundlagen BVG 2005, für Österreich die Tafeln AVÖ 2008 P von Pagler & Pagler und für Italien die Tavole IPS55 und Tavole INPS 2000 angewendet.

c) Entwicklung der leistungsorientierten Nettoverpflichtung und der Erstattungsansprüche gegen Treuhandvereine

Die in der Bilanz ausgewiesene Nettoschuld ermittelt sich wie folgt:

in Mio. €	2013		2012	
	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	276,2	209,2	282,8	206,6
Barwert der ganz oder teilweise fondsfinanzierten Verpflichtungen	229,0	0,0	240,8	0,0
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation)	505,2	209,2	523,6	206,6
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	173,3	0,0	171,7	0,0
Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zum 31. Dezember	331,9	209,2	351,9	206,6
davon ausgewiesen als Rückstellung für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen	332,1	209,2	352,1	206,6
davon ausgewiesen als sonstige Vermögenswerte	0,2	0,0	0,2	0,0

Die unter den Rückstellungen ausgewiesene Nettoschuld aus pensionsähnlichen Verpflichtungen enthält Verpflichtungen aus Abfertigungen in Höhe von 198,9 Mio. € (Vorjahr: 186,8 Mio. €), aus Hinterbliebenenbezügen in Höhe von 5,2 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) und aus Ruhestandsbeihilfen in Höhe von 5,1 Mio. € (Vorjahr: 4,5 Mio. €). Im Vorjahr wurden zudem Abfindungen in Höhe von 10,5 Mio. € ausgewiesen.

Die sonstigen Vermögenswerte resultieren aus den mittelbar über die REWE-Unterstützungskasse e.V., Hamburg, durchgeführten Gesamtversorgungszusagen der RZAG.

Die Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen entwickelte sich im Berichtsjahr wie folgt:

in Mio. €	2013		2012	
	Pensions- ähnliche Ver- Pensionen	pflichtungen	Pensionen	Pensions- ähnliche Ver- pflichtungen
Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zum 1. Januar	351,9	206,6	260,1	158,4
Laufender Dienstzeitaufwand	6,9	10,6	4,9	7,3
Nettozinsaufwand	11,8	7,1	13,4	9,8
Auswirkungen aus Neubewertungen	-33,1	-3,4	81,0	57,0
davon Auswirkungen aus Planvermögen ohne im Nettozinsaufwand erfasste Beträge	-11,0	0,0	-10,4	0,0
davon Auswirkungen aus der Änderung demografischer Annahmen	0,0	0,8	0,0	15,8
davon Auswirkungen aus der Änderung finanzieller Annahmen	-24,9	-3,9	89,1	41,0
davon Auswirkungen aus erfahrungsbedingten Anpassungen	2,8	-0,3	2,3	0,2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,2	0,0	0,6	0,0
Auswirkungen aus Wechselkursänderungen	-0,4	0,0	0,1	0,0
Beiträge zum Versorgungsplan	6,9	0,0	3,9	0,0
davon Beiträge des Arbeitgebers	-0,9	0,0	-0,4	0,0
davon Beiträge der Teilnehmer des Plans	7,8	0,0	4,3	0,0
Gezahlte Leistungen	-12,3	-11,7	-12,1	-25,9
davon gezahlte Leistungen im Rahmen von Planabgeltungen	-0,6	0,0	-0,1	0,0
Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zum 31. Dezember	331,9	209,2	351,9	206,6

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung entwickelte sich im Berichtsjahr wie folgt:

in Mio. €	2013		2012	
	Pensions- ähnliche Ver- Pensionen	pflichtungen	Pensionen	Pensions- ähnliche Ver- pflichtungen
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum 1. Januar	523,6	206,6	427,8	158,4
Laufender Dienstzeitaufwand	6,9	10,6	4,9	7,3
Zinsaufwand	15,5	7,1	18,4	9,8
Auswirkungen aus Neubewertungen	-22,1	-3,4	91,4	57,0
davon Auswirkungen aus der Änderung demografischer Annahmen	0,0	0,8	0,0	15,8
davon Auswirkungen aus der Änderung finanzieller Annahmen	-24,9	-3,9	89,1	41,0
davon Auswirkungen aus erfahrungsbedingten Anpassungen	2,8	-0,3	2,3	0,2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,2	0,0	0,6	0,0
davon aus Planabgeltungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen aus Wechselkursänderungen	-2,4	0,0	0,9	0,0
Beiträge zum Versorgungsplan	7,9	0,0	4,4	0,0
davon Beiträge des Arbeitgebers	0,0	0,0	0,0	0,0
davon Beiträge der Teilnehmer des Plans	7,9	0,0	4,4	0,0
Gezahlte Leistungen	-24,6	-11,7	-24,8	-25,9
davon gezahlte Leistungen im Rahmen von Planabgeltungen	-0,6	0,0	-0,1	0,0
Auswirkungen von Unternehmenszusammenschlüssen und Veräußerungen	0,2	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen von Vermögensübergängen	0,0	0,0	0,0	0,0
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember	505,2	209,2	523,6	206,6

Planvermögen besteht ausschließlich in Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen in Deutschland und der Schweiz. Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens entwickelte sich im Berichtsjahr wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 1. Januar	171,7	167,7
Zinserträge	3,7	5,0
Auswirkungen aus Neubewertungen	11,0	10,4
Auswirkungen aus Wechselkursänderungen	-2,0	0,8
Beiträge zum Versorgungsplan	1,0	0,5
davon Beiträge des Arbeitgebers	0,9	0,4
davon Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,1
Gezahlte Leistungen	-12,3	-12,7
davon gezahlte Leistungen aus dem Planvermögen	-12,3	-12,7
Auswirkungen von Unternehmenszusammenschlüssen und Veräußerungen	0,2	0,0
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember	173,3	171,7

Das Planvermögen der einbezogenen Unternehmen setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2013	2012
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember	173,3	171,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	19,6	30,3
Eigenkapitalinstrumente	41,4	40,3
Schuldinstrumente	49,4	53,3
Immobilien	35,5	29,4
davon selbstgenutzt	1,5	1,5
Forderungsbesicherte Wertpapiere	5,4	0,0
Rückdeckungsversicherungen	19,5	18,4
Sonstige	2,5	0,0
davon selbstgenutzt bzw. eigene Finanzinstrumente	2,5	0,0
Davon zum notierten Marktpreis an einem aktiven Markt bewertet	116,7	118,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	19,6	30,3
Eigenkapitalinstrumente	41,4	40,3
Schuldinstrumente	44,0	47,4
Immobilien	6,3	0,0
Forderungsbesicherte Wertpapiere	5,4	0,0

Die Erstattungsansprüche aus dem zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen eingesetzten Treuhandvermögen der einbezogenen Unternehmen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2013	2012
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche zum 1. Januar	18,1	8,3
Zinserträge	0,7	0,6
Auswirkungen aus Neubewertungen	-0,6	-0,5
Beiträge zum Versorgungsplan	5,9	9,7
davon Beiträge des Arbeitgebers	5,9	9,7
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche zum 31. Dezember	24,1	18,1

Die Erstattungsansprüche bestehen gegenüber den Treuhandvereinen REWE-Zentral AG Pension Trust e. V., Köln, und REWE-Zentralfinanz eG Pension Trust e.V., Köln. Diese übernehmen die treuhänderische Verwaltung der Vermögenswerte, die der Finanzierung von Pensionsverpflichtungen dienen. Die Erstattungsansprüche gegen die Treuhandvereine werden unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen (vergleiche Punkt 28 „Sonstige Vermögenswerte“).

d) Erfolgsneutrale und erfolgswirksame Auswirkungen leistungsorientierter

Versorgungspläne

Im Berichtsjahr ergaben sich durch die Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen und der Erstattungsansprüche gegen Treuhandvereine folgende Auswirkungen auf die in den Gewinnrücklagen ausgewiesene Rücklage für Neubewertungen:

in Mio. €	2013		2012	
	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen
Neubewertung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen	22,1	3,4	-91,4	-57,0
Neubewertung des Planvermögens	11,0	0,0	10,4	0,0
Neubewertung der Erstattungsansprüche	-0,6	0,0	-0,5	0,0
Gesamt	32,5	3,4	-81,5	-57,0

Alle Aufwendungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen außer der Zinskomponente werden im Personalaufwand erfasst; der Zinsaufwand wird im Finanzergebnis ausgewiesen. Die Aufwendungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2013		2012	
	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen	Pensionen	Pensions-ähnliche Verpflichtungen
Laufender Dienstzeitaufwand	6,9	10,6	4,9	7,3
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und Auswirkungen aus Planabgeltungen	0,2	0,0	0,6	0,0
Nettozinsaufwand	11,1	7,1	12,8	9,8
Pensionsaufwand	18,2	17,7	18,3	17,1

e) Auswirkungen der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen auf den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen einer isolierten Veränderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter auf die Höhe des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung. Dabei wird eine Veränderung des Rechnungszinses, des Lohn- und Gehaltstrends und des Rententrends um 0,5 Prozentpunkte unterstellt. Zudem wird eine Veränderung der Lebenserwartung aller Begünstigten unabhängig vom jeweiligen Alter durch eine Verschiebung des Betrachtungsstichtags um ein Jahr fingiert.

in Mio. €	Pensionen		Pensionen	
	Erhöhung	Minderung	Erhöhung	Minderung
Erhöhung/Minderung Rechnungszins um 0,5 Prozentpunkte				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember	475,4	538,4	202,2	216,7
Erhöhung/Minderung Lohn- und Gehaltstrend um 0,5 Prozentpunkte				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember	506,3	504,0	216,5	202,3
Erhöhung/Minderung Rententrend um 0,5 Prozentpunkte				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember	529,5	491,0	209,2	209,2
Erhöhung/Minderung Lebenserwartung um 1 Jahr				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember	520,7	489,4	209,2	209,2

Um die Veränderungen der leistungsorientierten Verpflichtung in Abhängigkeit von den oben aufgeführten Bewertungsparametern zu ermitteln, wird wie zur Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung in der Bilanz das Anwartschaftsbarwertverfahren verwendet.

Die Duration der leistungsorientierten Pensionspläne lag im Berichtsjahr bei durchschnittlich 14 Jahren, die Duration der pensionsähnlichen Verpflichtungen lag bei zehn Jahren. Die erwarteten Auszahlungen im Rahmen der leistungsorientierten Pläne für das folgende Geschäftsjahr betragen für Pensionen 23,5 Mio. € und für pensionsähnliche Verpflichtungen 16,8 Mio. €.

Angaben zu den übrigen Leistungen an Arbeitnehmer

Die Schulden aus Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern in Höhe von 50,2 Mio. € (Vorjahr: 47,6 Mio. €). Des Weiteren werden hier überwiegend Verbindlichkeiten aus noch abzurechnenden Löhnen und Gehältern sowie Verbindlichkeiten aus Warengutscheinen an Mitarbeiter ausgewiesen.

Die einbezogenen Unternehmen haben sich durch Betriebsvereinbarung zur Zahlung von Jubiläumszuwendungen verpflichtet. Die Schuld in Höhe von 88,4 Mio. € (Vorjahr: 81,4 Mio. €) entspricht dem vollen Verpflichtungsumfang und wurde im Inland nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines laufzeitadäquaten Rechnungszinses von 2,5 Prozent (Vorjahr: 3,5 Prozent) und auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Der Anstieg der Jubiläumszuwendungen resultiert im Wesentlichen aus dem gesunkenen Rechnungszins sowie der Erhöhung der Zuwendungen durch Berücksichtigung des abgelaufenen Berichtsjahres.

Den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 24,4 Mio. € (Vorjahr: 39,7 Mio. €) liegen versicherungsmathematische Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e.G., Hamburg, zugrunde. Die Bewertung erfolgte auf Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Zugrundelegung eines laufzeitadäquaten Rechnungszinses von 1,0 Prozent (Vorjahr: 3,9 Prozent). Die Erstattungsansprüche für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesagentur für Arbeit wurden aktivisch unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst. Der Rückgang des Rückstellungsbetrags resultiert im Wesentlichen aus dem Auslaufen der Altersteilzeitmodelle der einbezogenen Unternehmen und der geänderten Einstufung der Aufstockungsbeträge aus Altersteilzeitvereinbarungen als „Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer“.

Die sonstigen Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten unverändert zum Vorjahr unter anderem Rückstellungen für Sozialplankosten und Entgeltfortzahlungen im Rahmen von Restrukturierungen.

34. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Stand zum 01.01.2013	Umbuchung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	Währungs- differenzen	Umgliederung in Schulden von Veräuße- rungsgruppen und Reklassi- fikationen	Stand zum 31.12.2013
Drohende Verluste aus belastenden Verträgen	784,7	6,0	0,0	0,0	-83,4	115,2	0,0	-4,1	-94,9	723,5
Drohende Verluste aus Mietverpflichtungen	193,3	8,6	0,4	-40,5	-24,3	31,8	1,0	-0,2	-10,3	159,8
Vergütungen an Kunden	151,7	0,0	0,0	-135,0	-5,4	128,2	0,0	0,0	0,0	139,5
Sonstige Steuern	44,1	1,9	0,3	-20,7	-1,0	13,1	0,0	-1,9	0,0	35,8
Rückbaukosten	24,8	0,0	0,0	-0,2	-1,5	10,4	0,1	-0,2	1,8	35,2
Gerichts-, Prozess-, Rechtsberatungskosten	29,3	-0,6	0,0	-11,5	-5,8	13,3	0,0	-0,2	-0,3	24,2
Zinsen auf Steuern für Risiken aus Betriebsprüfung	32,8	0,0	0,0	-10,8	-4,6	4,2	0,0	0,0	0,0	21,6
Drohende Verluste aus Equity-Bewertung	7,4	0,0	0,0	-0,2	-2,1	13,9	0,1	0,0	0,0	19,1
Sonstige drohende Verluste	9,2	0,0	0,0	-4,9	-3,2	11,6	0,0	0,0	0,0	12,7
Mietrisiken	5,1	0,0	0,0	-1,0	-1,5	4,5	0,0	0,0	-0,1	7,0
Rückstellungen für Garantie und Kulanz	8,0	0,0	0,0	-4,1	-0,6	5,0	0,0	0,0	-0,1	8,2
Übrige sonstige Rückstellungen	179,4	-4,7	1,1	-103,5	-18,1	117,5	0,0	-0,3	-1,7	169,7
Gesamt	1.469,8	11,2	1,8	-332,4	-151,5	468,7	1,2	-6,9	-105,6	1.356,3

Für standortbezogene belastende Verträge wurden in Höhe der gegenwärtigen vertraglichen Verpflichtung Rückstellungen gebildet. Als belastender Vertrag wurde in diesem Zusammenhang jeder Vertrag klassifiziert, bei dem die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen höher als der erwartete wirtschaftliche Nutzen sind. Die Rückstellungen für belastende Verträge wurden 2013 in Deutschland mit einem Zinssatz von 0,91 Prozent (Vorjahr: 0,66 Prozent) abgezinst. Im Ausland wurden landesspezifische Zinssätze verwendet. Wäre der Zinssatz gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, würden die Rückstellungen um 5,6 Mio. € höher (Vorjahr: 39,5 Mio. € niedriger) ausfallen (Zinssensitivität). Der Rückgang der Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Umgliederung der Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen der strategischen Geschäftseinheit Unterhaltungselektronik in die Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“. Bereinigt um die Unterhaltungselektronik ergibt sich insgesamt ein Rückgang der Rückstellungen um 2,9 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Rückgang setzt sich aus gegenläu-

figen Entwicklungen zusammen. Einerseits sind die Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen bei den Baumärkten gegenüber 2012 gesunken; andererseits haben sie sich im Vollsortiment National und im Vollsortiment International erhöht. Ursache für die Erhöhungen sind insbesondere die Umbaumaßnahmen und Konzeptumstellungen im Vollsortiment.

Die Rückstellungen für drohende Verluste aus Mietverpflichtungen betreffen Mietunterdeckungen, die sich daraus ergeben, dass angemietete Objekte nicht oder nicht kostendeckend weitervermietet werden konnten. Der Rückgang der Rückstellungen für drohende Verluste aus Mietverpflichtungen im Berichtsjahr betrifft neben der Umgliederung von Rückstellungsbeträgen in die Schulden von Veräußerungsgruppen insbesondere das Geschäftsfeld Vollsortiment National und resultiert aus einer verbesserten Untervermietung und der Aufhebung von Anmietungsverträgen.

Die Rückstellungen für Vergütungen an Kunden umfassen zum Bilanzstichtag noch nicht abgerechnete Vergütungsvereinbarungen.

Die erwarteten Fälligkeiten der sonstigen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2013				31.12.2012			
	innerhalb eines Jahres	zwischen 1 und 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	Summe	innerhalb eines Jahres	zwischen 1 und 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	Summe
Erwartete Fälligkeit								
Drohende Verluste aus belastenden Verträgen	134,2	222,5	366,8	723,5	131,5	209,6	443,6	784,7
Drohende Verluste aus Mietverpflichtungen	53,6	55,2	51,0	159,8	71,9	68,2	53,2	193,3
Vergütungen an Kunden	139,5	0,0	0,0	139,5	151,7	0,0	0,0	151,7
Sonstige Steuern	35,8	0,0	0,0	35,8	44,1	0,0	0,0	44,1
Rückbaukosten	6,2	5,9	23,1	35,2	4,1	6,6	14,1	24,8
Gerichts-, Prozess-, Rechtsberatungskosten	21,5	2,5	0,2	24,2	28,7	0,5	0,1	29,3
Zinsen auf Steuern für Risiken aus Betriebsprüfung	21,6	0,0	0,0	21,6	32,8	0,0	0,0	32,8
Drohende Verluste aus Equity-Bewertung	18,3	0,8	0,0	19,1	0,0	7,4	0,0	7,4
Sonstige drohende Verluste	11,2	0,8	0,7	12,7	8,1	1,1	0,0	9,2
Mietrisiken	7,0	0,0	0,0	7,0	5,1	0,0	0,0	5,1
Rückstellungen für Garantie und Kulanz	7,6	0,6	0,0	8,2	5,0	3,0	0,0	8,0
Übrige sonstige Rückstellungen	152,0	16,1	1,6	169,7	154,1	19,5	5,8	179,4
Gesamt	608,5	304,4	443,4	1.356,3	637,1	315,9	516,8	1.469,8

35. Sonstige finanzielle Schulden

Die sonstigen finanziellen Schulden gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2013	Restlaufzeit		31.12.2012
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Schulden gegenüber Kreditinstituten	527,8	555,7	1.083,5	485,6	471,2	956,8
Schulden aus Finanzierungs-Leasing	10,3	129,0	139,3	12,1	134,2	146,3
Schulden aus sonstigen Darlehen	37,6	0,9	38,5	39,7	0,9	40,6
Darlehen von verbundenen Unternehmen	22,8	0,0	22,8	20,7	0,0	20,7
Darlehen von assoziierten Unternehmen	13,9	0,0	13,9	12,4	0,0	12,4
Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen aus Verrechnungsverkehr	6,1	3,3	9,4	1,3	0,0	1,3
Zinsswap	0,0	1,9	1,9	9,4	1,6	11,0
Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen aus Verrechnungsverkehr	1,8	0,0	1,8	17,7	0,0	17,7
Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen aus Verrechnungsverkehr	1,8	0,0	1,8	4,7	0,0	4,7
Darlehen von Gemeinschaftsunternehmen	0,4	0,0	0,4	0,4	0,0	0,4
Zinsabgrenzung Derivate	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	1,5
Sonstige Schulden aus Finanzgeschäften	5,1	0,0	5,1	9,3	0,0	9,3
Finanzschulden	627,6	690,8	1.318,4	614,8	607,9	1.222,7
Kreditorische Debitoren	30,9	0,0	30,9	25,0	0,0	25,0
Schulden aus Derivaten	27,6	0,0	27,6	18,4	0,0	18,4
Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Gesellschaften	0,0	13,6	13,6	0,0	14,7	14,7
Sonstige	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1
Gesamt	686,2	704,4	1.390,6	658,3	622,6	1.280,9

Von den ausgewiesenen Schulden gegenüber Kreditinstituten sind 490,7 Mio. € (Vorjahr: 443,1 Mio. €) grundpfandrechtlich gesichert und betreffen Hypothekendarlehen.

Die Zinsstruktur der festverzinslichen Schulden gegenüber Kreditinstituten ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Finanzierung	Zins-kondition	Währung	Zins-bindung	Gewichteter Zinssatz in % der originären Mittelaufnahmen	Volumen per Stichtag
Schulden gegenüber Kreditinstituten (ohne Kontokorrent)	festverzinslich	Mio. €	bis 1 Jahr	4,98	30,3
			1 bis 5 Jahre	3,88	339,0
			über 5 Jahre	2,33	220,8
Gesamt					590,1

Die Zinsbindung der kurz- und mittelfristigen finanziellen Schulden gegenüber Kreditinstituten und die Zinsanpassungstermine aller festverzinslichen finanziellen Schulden gegenüber Kreditinstituten entsprechen den dargestellten Zinsbindungsfristen. Die Zinsanpassungstermine variabler Zinssätze liegen unter einem Jahr.

Die kurzfristigen Schulden gegenüber Kreditinstituten beinhalten in Höhe von 450,0 Mio. € (Vorjahr: 400,0 Mio. €) den in Anspruch genommenen syndizierten Rahmenkredit. Im September 2013 wurde eine neue syndizierte Kreditlinie über 1,75 Mrd. € mit einer Laufzeit von mindestens fünf Jahren unterzeichnet.

Daneben besteht in den langfristigen Schulden gegenüber Kreditinstituten unverändert ein festverzinsliches Schuldscheindarlehen in Höhe von 100,0 Mio. €. Weiterhin wurde ein langfristiges Darlehen in Höhe von 125,0 Mio. € zur Immobilienfinanzierung aufgenommen.

Die Darlehen von assoziierten Unternehmen betreffen kurzfristige Darlehensschulden gegenüber den REWE-Partnerkaufleuten.

Unter den Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen aus dem Verrechnungsverkehr wurden im Vorjahr als größter Einzelposten Schulden aus Energiebelieferungsverträgen gegenüber der EHA Austria Energie-Handelsgesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich), ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag fließt diese Gesellschaft als einbezogenes Unternehmen in den zusammengefassten Abschluss ein.

Die sonstigen Schulden aus Finanzgeschäften beinhalten überwiegend kurzfristige Darlehensschulden gegenüber fremden Dritten. Die Schulden aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren aus Devisenderivaten, die zum Bilanzstichtag einen negativen Marktwert aufweisen. Die Erläuterungen zur Ermittlung der derivativen Finanzinstrumente sind dem Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

Die Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Gesellschaften betreffen Anteile an einbezogenen Gesellschaften, die den jeweiligen Inhabern das Recht zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte verbriefen. Hierunter fallen Anteile an Personengesellschaften sowie das Geschäftsguthaben der RZF. Das Geschäftsguthaben wird zum Bilanzstichtag von 16 (Vorjahr: 16) Genossen mit insgesamt 482 (Vorjahr: 482) Geschäftsanteilen gehalten. Der Nennwert je Geschäftsanteil beträgt 800,00 €. Zum 31. Dezember 2013 betragen die gesamten Haftsummen aller Genossen 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €).

Alle finanziellen Schulden mit Ausnahme der Schulden aus derivativen Finanzinstrumenten (vergleiche Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“) und der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen (vergleiche Punkt 24 „Leasing“) sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen

Die Schulden aus Lieferungen und Leistungen bestehen in Höhe von 5.669,6 Mio. € (Vorjahr: 5.937,4 Mio. €) gegenüber fremden Dritten. Die übrigen Schulden aus Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr mit assoziierten Unternehmen und nicht in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen.

37. Sonstige Schulden

Die sonstigen Schulden gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2013	Restlaufzeit		31.12.2012
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Schulden aus sonstigen Steuern	299,3	0,0	299,3	219,9	0,0	219,9
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	260,8	0,0	260,8	234,9	0,0	234,9
Schulden aus Reisevorleistungen	125,6	0,0	125,6	120,6	0,0	120,6
Rückstellungen mit Schuldcharakter	121,6	0,5	122,1	58,5	0,3	58,8
Raumkosten	72,6	0,0	72,6	82,2	0,0	82,2
Schulden aus Waren-/Geschenkgutscheinen	58,0	0,0	58,0	56,4	0,0	56,4
Ungünstige Verträge	5,8	47,7	53,5	6,7	46,9	53,6
Schulden aus Kundenbindungsprogrammen	7,0	38,9	45,9	21,6	21,9	43,5
Berufsgenossenschaft	32,3	0,0	32,3	30,4	0,0	30,4
Rechnungsabgrenzung	7,0	10,1	17,1	11,8	6,0	17,8
Schulden aus Vorauszahlungen und Kautionen	12,0	0,0	12,0	12,5	0,0	12,5
Schulden gegenüber Städten und Gemeinden (exklusive Steuern)	4,3	0,0	4,3	2,8	0,0	2,8
Diverse	123,1	0,0	123,1	96,6	1,2	97,8
Gesamt	1.129,4	97,2	1.226,6	954,9	76,3	1.031,2

Die Schulden aus sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen die Umsatzsteuer sowie die Lohn- und Kirchensteuer.

Die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen resultieren überwiegend aus dem Geschäftsfeld Touristik. Es handelt sich hierbei um abgegrenzte Leistungen der Reiseveranstalter für Reisen, deren Ende nach dem Bilanzstichtag liegt. Der Anstieg der Schulden ist im Wesentlichen auf gestiegene frühzeitige Buchungen für die nachfolgende Saison zurückzuführen.

Bei den Schulden aus Reisevorleistungen handelt es sich um ausstehende Rechnungen für Fremdleistungen, die von den Reiseveranstaltern im Rahmen der Durchführung eigener Reisen in Anspruch genommen und zum Bilanzstichtag von den Leistungsträgern noch nicht abgerechnet wurden.

Die diversen Rückstellungen mit Schuldcharakter wurden unter anderem für Maklerprovisionen, Verpflichtungen aus Mietverhältnissen und Verwaltungsaufwendungen gebildet. Der signifikante Anstieg der Schulden begründet sich mit hohen Abgrenzungen für Strom- und Gasrechnungen der im Berichtsjahr erstmalig einbezogenen -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg.

Für Verträge wurden Schuldposten erfasst, wenn im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses Verträge übernommen wurden, deren Vertragsbedingungen ungünstiger als die Marktbedingungen zum Erwerbszeitpunkt waren. Die Schuldposten für ungünstige Verträge werden über die Restlaufzeit des zugrunde liegenden Vertrags linear aufgelöst.

Die Schulden aus Rechnungsabgrenzung beinhalten beispielsweise Baukostenzuschüsse, Abgrenzungen aus erhaltenen Vergütungen von Lieferanten und Mietgutschriften für zukünftige Geschäftsjahre.

In den diversen sonstigen Schulden sind unter anderem Schulden für Marketingkampagnen, Schulden gegenüber Vermietern, Palettschulden sowie im Geschäftsfeld Touristik Provisionen enthalten.

38. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente im Berichtsjahr. Es wird unterschieden zwischen Veränderungen aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit. Die Zahlungsmittelflüsse der aufgegebenen Geschäftsbereiche aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit sowie aus Finanzierungstätigkeit sind gemäß IFRS 5 getrennt von denen der fortgeführten Geschäftsbereiche angegeben. Diese betreffen den aufgegebenen Geschäftsbereich Unterhaltungselektronik (ProMarkt).

Nachfolgend werden die Zahlungsmittelflüsse der fortgeführten Geschäftsbereiche erläutert.

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit

In der Berichtsperiode verminderte sich der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit von 1.795,7 Mio. € auf 1.005,0 Mio. €. Der Rückgang resultiert unter anderem aus einer Verminderung der Schulden aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 264,5 Mio. € und aus der Erhöhung der Vorräte vor Berücksichtigung von Wertabschlägen für schlecht gängige Waren und Einzelrisiken um 266,0 Mio. €. Dem steht ein gegenüber dem Vorjahr um 62,3 Mio. € verbessertes Betriebsergebnis gegenüber.

Die sonstigen zahlungsunwirksamen Vorgänge in Höhe von 82,9 Mio. € (Vorjahr: -169,9 Mio. €) betreffen im Berichtsjahr unter anderem erfolgsneutrale Neubewertungen von Pensionen und pensionsähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 35,9 Mio. € (Vorjahr: -138,5 Mio. €).

Unter den gezahlten Zinsen werden unter anderem Auszahlungen aus der Ablösung eines Zinsswaps zur Absicherung eines variabel verzinslichen Darlehens in Höhe von 9,4 Mio. € ausgewiesen (vergleiche Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“).

Zusätzlich zu den gezahlten Zinsen in Höhe von 54,1 Mio. € (Vorjahr: 89,8 Mio. €) sind in Höhe von 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) Zinszahlungen erfolgt, die aktiviert wurden und somit nicht im Finanzergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind (vergleiche Punkt 22 „Sachanlagen“).

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt -1.364,3 Mio. € nach -1.173,4 Mio. € im Vorjahr. Der Anstieg der Zahlungsmittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit ist im Wesentlichen auf die gegenüber dem Vorjahr um 216,4 Mio. € gestiegenen Investitionen in das Anlagevermögen zurückzuführen.

Die Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 1.371,9 Mio. € (Vorjahr: 1.155,5 Mio. €) betreffen im Wesentlichen Expansionsinvestitionen in das Filialnetz sowie Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen bei Filialen, Lagerstandorten und Produktionsunternehmen.

Die Einzahlungen aus den Abgängen finanzieller Vermögenswerte und at equity bilanzierter Unternehmen resultieren in Höhe von 91,0 Mio. € (Vorjahr: 104,4 Mio. €) aus der Tilgung von Ausleihungen. Davon betreffen 70,6 Mio. € (Vorjahr: 86,3 Mio. €) Ausleihungen an assoziierte Unternehmen.

Zudem führte die Vergabe von Darlehen an Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 31,0 Mio. € (Vorjahr: 30,0 Mio. €) und deren unterjährige Tilgung in Höhe von 25,0 Mio. € (Vorjahr: 31,0 Mio. €) zu Auszahlungen für Investitionen in bzw. zu Einzahlungen aus Abgängen von finanziellen Vermögenswerten und at equity bilanzierten Unternehmen.

Die Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte betreffen in Höhe von 98,7 Mio. € (Vorjahr: 93,4 Mio. €) gewährte Ausleihungen. Davon wurden Ausleihungen in Höhe von 69,3 Mio. € (Vorjahr: 82,9 Mio. €) an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen vergeben.

Die Einzahlungsüberschüsse aus Unternehmenszusammenschlüssen in Höhe von 12,2 Mio. € resultieren aus dem Erwerb der Anteile an der -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG., Hamburg, und der -EHA- Energie-Handels-Geschäftsführungs-Gesellschaft mbH, Hamburg, sowie dem Erwerb der übrigen 50 Prozent der Geschäftsanteile an der EHA Austria Energie-Handelsgesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich).

Die Auszahlungen für Unternehmenszusammenschlüsse und für den Erwerb von Anteilen an konsolidierten Unternehmen resultieren im Berichtsjahr in Höhe von 14,5 Mio. € aus dem Erwerb diverser Migros-Märkte, einem Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 0,4 Mio. € aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der Smart People GmbH, Köln, und in Höhe von 0,3 Mio. € aus dem Erwerb von Anteilen an diversen MTS-Gesellschaften (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“). Außerdem werden unter dieser Position Zahlungsmittelabflüsse für den Zugang der IVONA Property Omega GmbH, Wiener Neudorf (Österreich), ausgewiesen.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit verbesserte sich von -104,4 Mio. € um 249,0 Mio. €, sodass sich im Berichtsjahr ein Zahlungsmittelzufluss von 144,6 Mio. € ergab. Der Zahlungsmittelzufluss resultiert insbesondere aus Einzahlungen aus der Aufnahme finanzieller Mittel in Höhe von 628,4 Mio. € (Vorjahr: 51,5 Mio. €), denen Auszahlungen aus der Tilgung von Schulden gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 499,6 Mio. € (Vorjahr: 125,6 Mio. €) gegenüberstehen.

Die Ein- und Auszahlungen aus der Aufnahme und Tilgung von Darlehen gegenüber Kreditinstituten resultieren im Berichtsjahr insbesondere aus der unterjährigen Inanspruchnahme des neu abgeschlossenen syndizierten Rahmenkredits in Höhe von 450,0 Mio. € und der Tilgung des ursprünglich bestehenden syndizierten Kredits in Höhe von 400,0 Mio. € zum 1. Juli 2013 (vergleiche Punkt 40 „Management der finanzwirtschaftlichen Risiken“).

Neben der Veränderung von Schulden gegenüber Kreditinstituten trugen Einzahlungen von 90,5 Mio. € (Vorjahr: 7,7 Mio. €) und Auszahlungen von 27,0 Mio. € (Vorjahr: 8,9 Mio. €) aus der Aufnahme und Tilgung von Darlehen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen zu den Zahlungsmittelzuflüssen aus der Finanzierungstätigkeit bei.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr sonstige Darlehen in Höhe von 13,2 Mio. € (Vorjahr: 28,4 Mio. €) aufgenommen und in Höhe von 18,0 Mio. € (Vorjahr: 32,2 Mio. €) getilgt.

Unter den Auszahlungen aus der Veränderung von Anteilen anderer Gesellschafter werden Zahlungsmittelabflüsse in Höhe von 11,6 Mio. € für den Erwerb der übrigen Anteile an der akzenta GmbH & Co. KG, Wuppertal, der akzenta Verwaltungs GmbH, Wuppertal, und der akzenta Immobilien GmbH, Köln, ausgewiesen.

Zu den Auszahlungen aus der Tilgung von Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen in Höhe von 24,2 Mio. € (Vorjahr: 11,6 Mio. €) vergleiche Punkt 24 „Leasing“.

Sonstige Angaben

Zusammengefasster Lagebericht	2
Konzernstruktur	3
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5
Darstellung der Lage	8
Risiko- und Chancenbericht	16
Nachtragsbericht	22
Prognosebericht	22

Zusammengefasster Abschluss	25
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Gesamtergebnisrechnung	27
Bilanz	28
Kapitalflussrechnung	30
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32

Anhang	36
---------------------	-----------

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	37
1. Grundlagen	37
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	38
3. Konsolidierung	43
4. Unternehmenszusammenschlüsse	47
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	51
6. Währungsumrechnung	53
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen	67

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	69
9. Umsatzerlöse	70
10. Sonstige betriebliche Erträge	71
11. Materialaufwand	72
12. Personalaufwand	72
13. Abschreibungen und Wertminderungen	73
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	73
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	74
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	74
17. Zinsergebnis	75
18. Sonstiges Finanzergebnis	75
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76
20. Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	79

Erläuterungen zur Bilanz	80
21. Immaterielle Vermögenswerte	81
22. Sachanlagen	84
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	86
24. Leasing	87
25. At equity bilanzierte Unternehmen	88
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	90
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91
28. Sonstige Vermögenswerte	92
29. Vorräte	92
30. Laufende und latente Steuern	93
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	93
32. Eigenkapital	93
33. Leistungen an Arbeitnehmer	95

34. Sonstige Rückstellungen	103
35. Sonstige finanzielle Schulden	105
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	106
37. Sonstige Schulden	107
38. Kapitalflussrechnung	108

Sonstige Angaben	110
39. Angaben zum Kapitalmanagement	111
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	111
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	117
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	124
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	125
44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	125
45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	128
46. Vorstand und Aufsichtsrat	128

Anlagen zum Anhang	131
a) Konsolidierte Unternehmen	132
b) Gemeinschaftsunternehmen	142

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	143
---	------------

39. Angaben zum Kapitalmanagement

Die finanzwirtschaftliche Steuerung der Konzerne dient der nachhaltigen Wahrung einer größtmöglichen finanziellen Flexibilität und ist darauf ausgerichtet, die jederzeitige Handlungsfreiheit hinsichtlich der operativen, finanziellen und strategischen Unternehmensentwicklung der Konzerne zu sichern. Die REWE Group hat sich einem starken Finanzprofil und der Wahrung einer guten Bonitätseinschätzung verpflichtet. Zur Erhaltung dieses Finanzprofils orientiert sich die REWE Group an international akzeptierten, für das Rating relevanten Finanzrelationen. Alle strategischen unternehmerischen Entscheidungen werden im Hinblick auf ihre Auswirkung auf diese Kennzahlen überprüft.

Für die REWE Group wurde eine Finanzpolitik definiert, deren bedeutendste Kennzahl sich wie folgt darstellt:

$$\text{Verschuldungsfaktor}^* = \frac{\text{Netto-Finanzverschuldung} + \text{Jahres-Netto-Mietaufwand} \times 5}{\text{EBITDA} + \text{Jahres-Netto-Mietaufwand}}$$

* Der Verschuldungsfaktor ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den IFRS und kann in der Definition und Berechnung bei anderen Unternehmen abweichend sein.

Der Verschuldungsfaktor ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen der Netto-Verschuldung und dem bereinigten EBITDA (EBITDAR) der REWE Group. Die Definition dieser Kennzahl berücksichtigt die bilanzielle Verschuldung und die Netto-Mietverpflichtungen mit einem Multiplikator von fünf. Dieser Faktor impliziert den Nettobarwert der Mietverpflichtungen. Als Maximalwert für den Verschuldungsfaktor wurde für die REWE Group ein Faktor von drei festgelegt. Sollte eine außerordentliche Marktlage das Management dazu zwingen, diese Verschuldungsgrenze zu überschreiten, sind Maßnahmen zu entwickeln, die die Kennzahl wieder auf das tolerierte Niveau steuern. Zum 31. Dezember 2013 lag die entsprechende Kennzahl bei 2,5 (angepasstes Vorjahr: 2,4). Die Finanzierungsstruktur, die Liquidität und die Finanzrisikoposition werden bei der REWE Group zentral gesteuert.

Basierend auf kapitalmarktorientierten Grundlagen beinhaltet das langfristige Kapitalmanagement darüber hinaus das Verhältnis von variabler zu festverzinslicher Kreditaufnahme.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung für die REWE Group erfolgt mit einem rollierenden Planungshorizont von 15 Monaten.

Zur Steuerung finanzwirtschaftlicher Risiken (z. B. Wechselkursrisiken, Zinsänderungsrisiken, Bonitätsrisiken) in der REWE Group ist ein Treasury-Committee eingesetzt. Dieses Gremium dient insbesondere der wechselseitigen Information und Meinungsbildung sowie einer engen Abstimmung der unterschiedlichen Konzerneinheiten zu Fragen und Strategien mit Gruppen übergreifender Bedeutung.

Des Weiteren wird das in der REWE Group gebündelte Know-how genutzt, um die Gesellschaften der REWE Group im In- und Ausland in allen relevanten Finanzfragen zu beraten und zu betreuen. Das reicht von grundsätzlichen Überlegungen zur Finanzierung von Akquisitions- und Investitionsvorhaben bis hin zur Unterstützung der lokalen Finanzverantwortlichen der einzelnen Konzerngesellschaften in Gesprächen mit Banken und Finanzdienstleistern vor Ort.

40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken

Die Konzerne sind durch ihre Geschäftstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, insbesondere dem Währungsrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem Zinsrisiko und dem Adressenausfallrisiko.

Die Währungs-, Liquiditäts- und Zinsrisiken für die Konzerne werden gemäß der Finanzrahmenrichtlinie systematisch gesteuert. Die finanziellen Risiken werden in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten identifiziert, bewertet und abgesichert. Über Risikopolitik und -strategie berät und entscheidet ein zentrales Treasury-Committee.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind in Richtlinien detailliert festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Das übergreifende Management finanzwirtschaftlicher Risiken ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen auf den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, negative Auswirkungen auf die Finanzlage zu minimieren. Hierbei hat die Risikobegrenzung generell Vorrang vor Rentabilitätsaspekten.

Durch die Nutzung derivativer Finanzinstrumente werden finanzielle Risiken abgesichert.

Währungsrisiko

Die Konzerne sind international tätig und infolgedessen einem potenziellen Währungsrisiko ausgesetzt.

Währungsrisiken, d. h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo Vermögenswerte und Schulden in einer anderen als der funktionalen Währung der Konzerne bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden. Gemäß der Finanzrahmenrichtlinie sind Fremdwährungsforderungen und -schulden vollständig durch Derivate zu sichern. Die Vertragspartner der Konzernunternehmen bei derivativen Finanzinstrumenten sind Banken bester Bonität.

Zur Absicherung der Währungsrisiken dürfen ausschließlich marktgängige derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, deren korrekte finanzmathematische und buchhalterische Abbildung in den Treasury-Systemen sichergestellt sein muss.

Im Geschäftsfeld Touristik werden zukünftige Aufwendungen aus Fremdwährungsgeschäften durch Derivate gesichert und als Cashflow hedge abgebildet. Wesentliche Auswirkungen auf das Ergebnis ergeben sich aufgrund der Sicherungsgeschäfte aus Währungsschwankungen nicht.

Das Eigenkapital aus Währungsgeschäften würde um rund 63,5 Mio. € (Vorjahr: 58,6 Mio. €) geringer ausfallen, wenn der Euro gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen am Bilanzstichtag um zehn Prozentpunkte stärker gewesen wäre. Würde der Euro gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen um zehn Prozentpunkte schwächer sein, dann wäre das Eigenkapital aus Währungsgeschäften um rund 63,5 Mio. € (Vorjahr: 58,6 Mio. €) höher ausgefallen. Davon entfallen 41,7 Mio. € (Vorjahr: 37,3 Mio. €) auf Veränderungen des Euro gegenüber dem US-Dollar. Zinseffekte wurden nicht berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Im Zuge des Liquiditätsmanagements wird sichergestellt, dass die einbezogenen Unternehmen jederzeit über die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), durch ausreichend ungenutzte Kreditlinien über genügend Liquidität verfügen, sodass auch dann keine Liquiditätsrisiken bestehen, wenn unerwartet auftretende Ereignisse negative finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf die Liquiditätslage haben.

Als Finanzinstrumente werden Darlehen sowie Fest- und Tagesgelder eingesetzt.

Nach Ersatz des bisherigen syndizierten Kredits durch eine neue syndizierte Kreditvereinbarung steht den einbezogenen Unternehmen über die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), nunmehr ein syndizierter Kredit im Betrag von 1,75 Mrd. € mit einer festen Laufzeit bis 18. September 2018 und Verlängerungsoptionen um maximal zwei Jahre zur Verfügung. Der Zinssatz orientiert sich am EURIBOR. Zum 31. Dezember 2013 war der Kreditrahmen in Höhe von 450,0 Mio. € (Vorjahr: 400,0 Mio. €) in Anspruch genommen.

Mit Vertrag vom 2. September 2009 hat die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), darüber hinaus ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 100,0 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016 und einen festen Zinssatz in Höhe von 5,23 Prozent.

Hinsichtlich des syndizierten Kredits sowie des Schuldscheindarlehens bestehen keine Globalaufrechnungsvereinbarungen mit den beteiligten Banken. Entsprechend besteht keine Saldierungsmöglichkeit dieser finanziellen Schulden mit finanziellen Vermögenswerten.

Daneben bestehen weitere bilaterale Kreditlinien zwischen einzelnen Gesellschaften und Banken.

Durch den internen Finanzausgleich (Cash Pooling) wird eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen erreicht. Das Cash Pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Gesellschaften zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer einbezogener Unternehmen.

Durch die Finanzsteuerung wird die optimale Verwendung der Finanzressourcen der Konzernunternehmen sichergestellt.

Die folgenden Übersichten geben Aufschluss über die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen für finanzielle Schulden. Sofern ein Kündigungsrecht besteht, wurde der Zahlungsmittelabfluss zum frühestmöglichen Kündigungszeitpunkt unterstellt.

a) Liquiditätsanalyse finanzieller Schulden

in Mio. €	31.12.2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019 ff.
	Buchwert	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss
	Vertraglich fixierte Zah- lungsströme in einem Zeitraum...	zwischen 1 und weniger 2 Jahren	zwischen 2 und weniger 3 Jahren	zwischen 3 und weniger 4 Jahren	zwischen 4 und weniger 5 Jahren	zwischen 5 Jahren und mehr	5 Jahre und mehr
Originäre Finanzinstrumente		bis 1 Jahr					
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	702,5	9,4	101,0	170,3	71,8	120,7	295,9
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	7,7	0,0	2,1	3,2	0,2	0,9	1,4
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	658,6	671,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.667,5	5.667,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

in Mio. €	31.12.2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
	Buchwert	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss	Zahlungs- mittelabfluss
	Vertraglich fixierte Zah- lungsströme in einem Zeitraum...	zwischen 1 und weniger 2 Jahren	zwischen 2 und weniger 3 Jahren	zwischen 3 und weniger 4 Jahren	zwischen 4 und weniger 5 Jahren	zwischen 5 Jahren und mehr	5 Jahre und mehr
Originäre Finanzinstrumente		bis 1 Jahr					
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	621,0	10,2	58,3	79,2	150,1	146,4	249,8
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4,2	0,0	1,1	1,6	0,4	0,2	0,9
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	629,0	644,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.935,5	5.936,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	1,7	1,7	17,2	17,0	16,8	80,9

Die Zahlungsmittelabflüsse der originären Finanzinstrumente enthalten neben den Tilgungsanteilen auch den Zinsanteil, sodass die Summe der Zahlungsmittelabflüsse gegebenenfalls den Buchwert des betrachteten Geschäftsjahres übersteigt.

Die finanziellen Schulden in der Liquiditätsanalyse beinhalten ausschließlich originäre Finanzinstrumente. Zusätzlich sind in der Bilanz derivative Finanzinstrumente in Höhe von 29,5 Mio. € (Vorjahr: 30,9 Mio. €) ausgewiesen.

b) Liquiditätsanalyse der Derivate

in Mio. €	2014	2015	2016	2017	2018	2019 ff.
Derivative Finanzinstrumente	Cashflows	Cashflows	Cashflows	Cashflows	Cashflows	Cashflows
Währungsderivate						
Finanzielle Vermögenswerte						
Einzahlungen	267,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	266,5	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden						
Einzahlungen	824,9	44,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	849,8	44,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsderivate						
Finanzielle Schulden						
Einzahlungen	7,1	9,9	17,4	27,5	27,5	0,0
Auszahlungen	22,3	21,1	19,8	18,5	14,6	0,0

in Mio. €	2013	2014	2015	2016	2017	2018 ff.
Derivative Finanzinstrumente	Cashflows	Cashflows	Cashflows	Cashflows	Cashflows	Cashflows
Währungsderivate						
Finanzielle Vermögenswerte						
Einzahlungen	298,5	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	294,0	2,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden						
Einzahlungen	853,5	5,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	873,3	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsderivate						
Finanzielle Schulden						
Einzahlungen	8,1	7,3	9,1	11,6	15,5	13,3
Auszahlungen	33,7	20,9	19,0	17,1	15,1	11,2

Zinsrisiko

Zinsrisiken entstehen grundsätzlich durch Änderungen der Marktzinssätze für verzinsliche Vermögenswerte sowie verzinsliche Schulden. Alle Vermögenswerte und Schulden mit variabler Verzinsung bzw. kurzfristigen Zinsfestschreibungen von maximal drei Monaten setzen die Konzerne einem Cashflow-Risiko aus. Aus den festverzinslichen Schulden mit längerer Zinsfestschreibung entsteht ein fair-value-Zinsrisiko. Zum Jahresende waren 54,5 Prozent (Vorjahr: 56,5 Prozent) der Bankschulden festverzinslich.

Aus verzinslichen Vermögenswerten und Schulden können sich Auswirkungen auf das Ergebnis und das Eigenkapital durch Zinsschwankungen ergeben. Diese Risiken werden in Form einer Sensitivitätsanalyse dargestellt. Aus dieser geht hervor, welche Auswirkungen sich durch Änderungen der relevanten Risikovariablen – insbesondere des Zinssatzes – ergeben würden. Diese Änderungen werden nach vernünftigem Ermessen am Bilanzstichtag ermittelt.

Hinsichtlich der Zinssicherungsgeschäfte im Rahmen der Cashflow hedge-Bilanzierung würde das Eigenkapital um rund 2,8 Mio. € (Vorjahr: 5,7 Mio. €) höher ausfallen, wenn das Zinsniveau zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte höher wäre. Wäre das Zinsniveau um 100 Basispunkte geringer, würde das Eigenkapital um rund 3,2 Mio. € (Vorjahr: 5,9 Mio. €) geringer ausfallen.

Hinsichtlich der Zinssicherungsgeschäfte aus freistehenden Derivaten würde das Ergebnis um rund 1,3 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) höher ausfallen, wenn das Zinsniveau zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte höher wäre. Wäre das Zinsniveau um 100 Basispunkte geringer, würde das Ergebnis um rund 1,4 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) geringer ausfallen.

Es besteht ferner ein Zinsrisiko aus originären, variabel verzinslichen Finanzinstrumenten. Eine Erhöhung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um 5,9 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €) schlechteres Zinsergebnis zur Folge. Eine Verringerung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um 5,9 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €) besseres Zinsergebnis zur Folge.

Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten entsteht durch die Gefahr, dass eine Vertragspartei ihren Verpflichtungen teilweise oder vollständig nicht nachkommen kann und dadurch bei der anderen Partei finanzielle Verluste verursacht.

Eventuelle Ausfallrisiken bestehen im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Ausleihungen, der sonstigen Forderungen, der Ausleihungen an Kunden im Rahmen des REWE-Partnerschaftsmodells, aus Mithaftungsrisiken aus der Gesellschafterstellung bei REWE-Partnergesellschaften sowie bei derivativen Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten.

Möglichen Ausfallrisiken wurde durch individuell ermittelte Einzelwertberichtigungen sowie durch pauschalierte Einzelwertberichtigungen und angemessene Rückstellungen Rechnung getragen (vergleiche Punkt 27 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“).

Im Zuge des Debitorenmanagements, der betriebswirtschaftlichen Überwachung der Debitoren sowie der laufenden Überwachung der Forderungen sind Mindestanforderungen an die Bonität und individuelle Höchstgrenzen für das finanzielle Engagement festgelegt.

Das Geschäft mit Großkunden unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoexposure aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegen diese Kontrahenten im Einzelnen jedoch nicht so groß, als dass sich außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Verkäufe an Kunden des Einzelhandels werden in bar, EC-Cash oder über gängige Kreditkarten abgewickelt. Die Bargeldlogistik im Einzelhandel unterliegt einer gesonderten Überwachung.

Eine Aufstellung der Altersstruktur der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen wird in folgender Tabelle gegeben:

a) Altersstrukturanalyse finanzieller Vermögenswerte

in Mio. €	31.12.2013	davon zum Bilanzstichtag überfällig und nicht wertgemindert			
	Buchwert	weniger als 90 Tage	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	über 360 Tage
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	318,4	2,6	0,0	0,1	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	550,7	13,7	4,1	0,8	2,3
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	944,7	61,8	2,4	1,6	1,5
in Mio. €	31.12.2012	davon zum Bilanzstichtag überfällig und nicht wertgemindert			
	Buchwert	weniger als 90 Tage	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	über 360 Tage
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	374,2	0,4	0,0	0,1	0,0
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	502,5	11,4	5,2	0,8	3,4
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.036,6	75,1	12,1	1,6	3,9

b) Finanzwirtschaftliche Kontrahentenrisiken

Kreditrisiken aufgrund von Geldanlagen, Verträgen über derivative Finanzinstrumente und Finanztransaktionen werden gemindert, indem derartige Transaktionen im Rahmen festgelegter Limits und nur mit Banken guter Bonität abgeschlossen werden. Auch der Zahlungsverkehr wird ausschließlich über solche Banken abgewickelt. Die Bonität und Risikotragfähigkeit der Partnerbanken wird fortlaufend und systematisch überprüft. Die Festlegung und Überwachung der Limits erfolgt funktional getrennt zwischen Handel und Abwicklung.

41. Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Konzerne sind im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Zur Absicherung gegen Zinsänderungs- und Währungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Zum 1. Juli 2008 bzw. zum 7. Juli 2008 hat die REWE International Finance B.V., Venlo (Niederlande), mit verschiedenen Banken Zinsswaps in einer Gesamthöhe von 600,0 Mio. € abgeschlossen. Die Laufzeit dieser Zinsswaps betrug fünf Jahre. Im Rahmen dieser Zinsswaps wurden feste Zinsen in Höhe von 4,7 bis 4,8 Prozent gezahlt bzw. vereinnahmt. Die Zinsswaps hatten eine Laufzeit bis zum 1. Juli 2013. Aus der Ablösung der Zinsswaps ergab sich im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von 9,4 Mio. €.

Mit Vereinbarungen vom 14. Dezember 2011 haben die REWE Projektentwicklung Kft., Budapest (Ungarn), die I+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi (Ungarn), und die T+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi (Ungarn), mit einer externen Bank Zinsswaps zur Absicherung von variablen Zinsen aus externen Darlehen abgeschlossen. Das Nominalvolumen der Swaps beträgt 17,9 Mio. €, 11,4 Mio. € bzw. 5,5 Mio. €. Die Zinsswaps haben eine Laufzeit bis zum 31. Oktober 2018. Im Rahmen dieser Zinsswaps werden feste Zinsen von 2,2 Prozent gezahlt bzw. vereinnahmt. Die Zinsswaps werden als freistehende Derivate ausgewiesen. Aus der Bewertung dieser Zinsswaps ergab sich im Berichtsjahr ein Aufwand von 1,7 Mio. €.

Mit Vereinbarung vom 5. Oktober 2012 haben die C+R Projekt spol. s r.o., Prag (Tschechien), und die K+R Projekt s.r.o., Prag (Tschechien), mit einer Bank Zinsswaps zur Absicherung von variablen Zinsen aus externen Darlehen abgeschlossen. Das Nominalvolumen der Swaps beträgt 1.092,2 Mio. CZK bzw. 890,2 Mio. CZK. Die Zinsswaps haben eine Laufzeit bis zum 31. Oktober 2018. Im Rahmen dieser Zinsswaps werden feste Zinsen von 1,1 Prozent gezahlt bzw. vereinnahmt. Die Bilanzierung dieser Zinsswap-Vereinbarungen erfolgt im Cashflow hedge accounting.

Im Rahmen des touristischen Devisenrisikomanagements werden die aus dem Hoteleinkauf resultierenden Fremdwährungsschulden (Grundgeschäfte) durch den Einsatz von Kurssicherungsgeschäften gegen die Gefahr ergebnismindernder Währungseinflüsse abgesichert. Diese Devisentransaktionsrisiken entstehen zum Zeitpunkt der Festlegung der Kalkulationskurse für die verschiedenen Saisonbereiche. Zu diesen Zeitpunkten handelt es sich bei den Grundgeschäften um geplante Fremdwährungsschulden, die sich erst im Zuge der später eingehenden Buchungen sukzessive konkretisieren. Den Grundgeschäften werden im Rahmen der Währungssicherung Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen gegenübergestellt. Deren Ziel ist es, die Grundgeschäftsposition gegen ergebniswirksame Devisenkursveränderungen zu sichern. Bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 39 erfolgt eine Sicherungsbilanzierung.

Darüber hinaus werden zur Absicherung von Währungskursschwankungen aus warenauswirtschaftlichen Kontrakten Devisentermingeschäfte und Devisenswaps eingesetzt. Diese haben eine Laufzeit von bis zu 23 Monaten. Für diese Devisenderivate erfolgt eine Sicherungsbilanzierung als Cashflow hedge.

Zusätzlich wurden zur Absicherung des Währungsrisikos aus bereits entstandenen Fremdwährungsforderungen und -schulden kurzfristig fällige Devisentermingeschäfte und Devisenswaps abgeschlossen.

Die Nominalvolumina der Devisenderivate pro Währung lassen sich der folgenden Übersicht entnehmen:

ISO-Code	Land	Währung	31.12.2013 Nominalvolumen in Mio. Einheiten	31.12.2012 Nominalvolumen in Mio. Einheiten
AED	Vereinigte Arabische Emirate	Dirham	107,4	126,2
AUD	Australien	Dollar	23,0	24,2
BRL	Brasilien	Real	3,4	0,0
CAD	Kanada	Dollar	29,3	28,3
CHF	Schweiz	Franken	102,8	95,5
CNY	China	Yuan	44,4	27,6
CZK	Tschechien	Krone	2.274,7	4.043,1
GBP	Großbritannien	Pfund	14,9	14,6
HKD	Hongkong	Dollar	24,8	24,0
HRK	Kroatien	Kuna	872,6	626,0
HUF	Ungarn	Forint	18.529,0	20.196,1
MAD	Marokko	Dirham	45,1	54,3
NOK	Norwegen	Kronen	16,0	14,5
NZD	Neuseeland	Dollar	20,2	14,4
PLN	Polen	Zloty	22,9	25,2
RON	Rumänien	Lei	687,9	559,3
RUB	Russland	Rubel	0,0	3.117,3
SEK	Schweden	Kronen	30,9	29,8
SGD	Singapur	Dollar	7,3	6,0
THB	Thailand	Baht	2.938,6	2.578,9
TND	Tunesien	Dinar	16,4	28,5
USD	USA	Dollar	581,0	499,4
ZAR	Südafrika	Rand	432,3	360,2

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

in Mio. 	Beizulegender Zeitwert - Aktiva -		Beizulegender Zeitwert - Passiva -	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Zinsswaps	0,0	0,0	2,0	11,1
Zinsabgrenzung Derivate	0,0	0,0	0,0	1,4
Devisenderivate	1,8	3,8	27,5	18,4
davon innerhalb Cashflow hedges	0,8	2,5	23,9	12,4
davon innerhalb fair value hedges	0,0	0,4	1,2	0,0
davon außerhalb einer hedge-Beziehung	1,0	0,9	2,4	6,0
Gesamt	1,8	3,8	29,5	30,9

Die Marktwerte der vorgenannten derivativen Finanzinstrumente werden anhand der Marktinformationen zum Bilanzstichtag ermittelt.

Hinsichtlich der Auswirkungen der Cashflow hedges auf das Eigenkapital der Anteilseigner der Mutterunternehmen wird auf die in der Eigenkapitalveranderungsrechnung dargestellte Entwicklung der Rücklage für Cashflow hedges verwiesen. Ergänzend werden in der Gesamtergebnisrechnung für alle Gesellschafter die ergebniswirksam und ergebnisneutral erfassten Beträge und damit die Auswirkungen der Cashflow hedges auf das sonstige Ergebnis und das Jahresergebnis dargestellt.

Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien zum 31. Dezember 2013

Die Klassen von Finanzinstrumenten wurden an der Bilanzgliederung ausgerichtet. Eine Überleitung der einzelnen Klassen und der Bewertungskategorien des IAS 39 auf die Bilanzposten ist der folgenden Übersicht zu entnehmen:

in Mio. €	Buchwert 31.12.2013	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
		(fortgeführte) Anschaffungskosten	beizulegender Zeitwert ergebnisneutral	beizulegender Zeitwert ergebniswirksam	
AKTIVA					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	318,4	308,4	10,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	167,1	157,1	10,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	151,3	151,3	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	550,7	549,0	0,8	0,9	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	0,9	0,0	0,0	0,9	0,0
Kredite und Forderungen	549,0	549,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting*	0,8	0,0	0,8	0,0	0,0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	944,7	944,7	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	944,7	944,7	0,0	0,0	0,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	813,5	813,5	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	813,5	813,5	0,0	0,0	0,0
Summe AKTIVA	2.627,3	2.615,6	10,8	0,9	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

in Mio. €	Buchwert 31.12.2013	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
		(fortgeführte) Anschaffungskosten	beizulegender Zeitwert ergebnisneutral	beizulegender Zeitwert ergebniswirksam	
PASSIVA					
Langfristige finanzielle Schulden	704,3	573,4	0,2	1,7	129,0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	1,7	0,0	0,0	1,7	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	573,4	573,4	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	129,0	0,0	0,0	0,0	129,0
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	7,7	7,7	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	7,7	7,7	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Schulden	686,1	648,3	23,9	3,6	10,3
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	2,4	0,0	0,0	2,4	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	648,3	648,3	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	25,1	0,0	23,9	1,2	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	10,3	0,0	0,0	0,0	10,3
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.667,5	5.667,5	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	5.667,5	5.667,5	0,0	0,0	0,0
Summe PASSIVA	7.065,6	6.896,9	24,1	5,3	139,3
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	0,9	0,0	0,0	0,9	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	167,1	157,1	10,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	2.458,5	2.458,5	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	4,1	0,0	0,0	4,1	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	6.896,9	6.896,9	0,0	0,0	0,0
Davon im hedge accounting gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting	0,8	0,0	0,8	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting	25,3	0,0	24,1	1,2	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

**Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien zum
31. Dezember 2012**

in Mio. €	Buchwert 31.12.2012	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
		(fortgeführte) Anschaffungskosten	beizulegender Zeitwert ergebnisneutral	beizulegender Zeitwert ergebniswirksam	
AKTIVA					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	374,2	374,0	0,2	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	142,3	142,1	0,2	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	231,9	231,9	0,0	0,0	0,0
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,3	1,3	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	1,3	1,3	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	502,5	498,7	2,5	1,3	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	0,9	0,0	0,0	0,9	0,0
Kredite und Forderungen	498,7	498,7	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting*	2,9	0,0	2,5	0,4	0,0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.036,6	1.036,6	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	1.036,6	1.036,6	0,0	0,0	0,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.144,1	1.144,1	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	1.144,1	1.144,1	0,0	0,0	0,0
Summe AKTIVA	3.058,7	3.054,7	2,7	1,3	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

Teil 1

in Mio. €	Buchwert 31.12.2012	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
		(fortgeführte) Anschaffungskosten	beizulegender Zeitwert ergebnisneutral	beizulegender Zeitwert ergebniswirksam	
PASSIVA					
Langfristige finanzielle Schulden	622,6	486,8	1,6	0,0	134,2
Sonstige finanzielle Schulden	486,8	486,8	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	1,6	0,0	1,6	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	134,2	0,0	0,0	0,0	134,2
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4,2	4,2	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	4,2	4,2	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Schulden	658,3	616,9	21,9	7,4	12,1
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	7,4	0,0	0,0	7,4	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	616,9	616,9	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	21,9	0,0	21,9	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	12,1	0,0	0,0	0,0	12,1
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.935,5	5.935,5	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	5.935,5	5.935,5	0,0	0,0	0,0
Summe PASSIVA	7.220,6	7.043,4	23,5	7,4	146,3
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	0,9	0,0	0,0	0,9	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	142,3	142,1	0,2	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	2.912,6	2.912,6	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	7,4	0,0	0,0	7,4	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	7.043,4	7.043,4	0,0	0,0	0,0
Davon im hedge accounting gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting	2,9	0,0	2,5	0,4	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting	23,5	0,0	23,5	0,0	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

IFRS 7 schreibt für zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente verpflichtend deren Einstufung in eine Bewertungshierarchie vor. Grundsätzlich wird zwischen drei Stufen der Bewertung unterschieden. Stufe 1 beinhaltet Finanzinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte aus notierten Preisen abgeleitet werden können. Stufe 2 beinhaltet Finanzinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht aus notierten Preisen abgeleitet werden können, deren bewertungsrelevante Inputfaktoren aber direkt oder indirekt am Markt beobachtet werden können. Finanzinstrumente, die weder Stufe 1 noch Stufe 2 zugeordnet werden können, werden in Stufe 3 eingeordnet. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden hier nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren herangezogen.

Die als zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten auch zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente. Der unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesene Betrag in Höhe von 10,0 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €) stellt an einem geregelten Markt gehandelte Wertpapiere dar und ist somit der Stufe 1 zuzuordnen.

Die in den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 1,8 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €) und in den finanziellen Schulden in Höhe von 29,5 Mio. € (Vorjahr: 30,9 Mio. €) enthaltenen Zinsswaps, Devisenderivate und die Zinsabgrenzung aus Derivaten sind zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente, die der Stufe 2 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind.

Angaben zum beizulegenden Zeitwert

In der folgenden Übersicht werden den Buchwerten die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente in den jeweiligen Klassen gegenübergestellt:

in Mio. €	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
AKTIVA				
Langfristig	318,4	328,0	375,5	376,0
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	318,4	328,0	374,2	374,7
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0	1,3	1,3
Kurzfristig	2.308,9	2.309,5	2.683,2	2.683,3
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	550,7	551,3	502,5	502,6
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	944,7	944,7	1.036,6	1.036,6
Kurzfristige Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	813,5	813,5	1.144,1	1.144,1
PASSIVA				
Langfristig	712,1	750,3	626,8	688,3
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	704,4	742,6	622,6	684,1
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	7,7	7,7	4,2	4,2
Kurzfristig	6.353,7	6.354,0	6.593,8	6.594,9
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	686,2	686,5	658,3	659,4
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.667,5	5.667,5	5.935,5	5.935,5

Bei den kurzfristigen Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie den liquiden Mitteln entsprechen die Buchwerte aufgrund der kurzen Restlaufzeit näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Langfristige Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen werden auf den Barwert abgezinst. Die Buchwerte entsprechen in diesem Fall im Wesentlichen dem beizulegenden Zeitwert.

Bei der Bewertung der übrigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden wird grundsätzlich auf Börsenkurse zurückgegriffen (Stufe 1 der Bewertungshierarchie). Soweit kein Börsenkurs vorhanden ist, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels anerkannter Discounted-Cashflow-Bewertungsverfahren (Stufe 2 der Bewertungshierarchie). Dem Bewertungsmodell werden dabei die zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurven und Wechselkurse zugrunde gelegt.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Die Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 sind in folgender Tabelle dargestellt:

Ertrag (+)/Aufwand (-) in Mio. €	2013	2012
Kredite und Forderungen	51,9	7,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	11,4	3,6
Finanzielle Vermögenswerte und Schulden zu Handelszwecken gehalten	-9,1	-4,1
Sonstige finanzielle Schulden	-62,9	-70,1

Das Ergebnis aus Krediten und Forderungen enthält im Wesentlichen Kursgewinne und -verluste, Erträge aus vormals wertberechtigten Forderungen, Verluste durch Wertberichtigungen auf Forderungen und Zinserträge aus finanziellen Forderungen. Die Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten umfassen im Wesentlichen Erträge aus Beteiligungen und Wertaufholungen sowie die erfolgswirksame Bewertung von vorabgehaltenen Eigenkapitalanteilen. Das Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermö-

genswerten und Schulden resultiert aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten und Währungskursverlusten bei Warengeschäften. Die Aufwendungen aus sonstigen finanziellen Schulden enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus finanziellen Schulden sowie Währungseffekte.

Der Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, die nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 9,0 Mio. € (Vorjahr: 10,1 Mio. €), die entsprechenden Zinsaufwendungen betragen 26,6 Mio. € (Vorjahr: 30,1 Mio. €).

42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Eventualschulden:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Eventualschulden aus Gewährleistungsverträgen	41,5	24,3
Eventualschulden aus Bürgschaften	6,9	12,8
Sonstige Eventualschulden	155,7	87,1
Gesamt	204,1	124,2

Die Eventualschulden aus Gewährleistungsverträgen resultieren überwiegend aus Sicherheitsleistungen der RZF zugunsten stromerzeugender Unternehmen in Zusammenhang mit Energiebezugsvereinbarungen eines Tochterunternehmens. Daneben beinhalten sie Patronatserklärungen der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, und der REWE Markt GmbH, Köln. Diese Erklärungen wurden gegenüber Kreditinstituten für eine mögliche Inanspruchnahme der REWE-Partnerbeteiligungsgesellschaften als Vollhafter bei den kreditnehmenden assoziierten REWE-Partnergesellschaften abgegeben.

Die Eventualschulden aus Bürgschaften betreffen im Wesentlichen Bürgschaften gegenüber Kreditinstituten für Schulden eines Gemeinschaftsunternehmens sowie weitere Bürgschaften gegenüber Versicherungen, Gemeinden und Banken.

Die sonstigen Eventualschulden resultieren unter anderem aus Eventualschulden aus Delkredere-Übernahme. Diese betreffen die mit Vertragslieferanten vereinbarte Schuldmitübernahme aus Warenbezügen von Mitgliedsbetrieben, deren Abrechnung erst im Folgejahr erfolgte. Den Rückgriffsverbindlichkeiten stehen gleich hohe Rückgriffsforderungen gegenüber.

Daneben bestehen im Berichtsjahr sonstige Eventualschulden aus gewerbsteuerlichen Risiken: Während des Geschäftsjahres 2012 hat die deutsche Finanzverwaltung einen Erlass zur Auslegung des mit Wirkung für das Geschäftsjahr 2008 geänderten Gewerbesteuergesetzes erlassen. Diese nur für die Finanzverwaltung verbindliche Anweisung kann so interpretiert werden, dass Aufwendungen der deutschen Reiseveranstalter für den Einkauf von Hotelbetten bei der Ermittlung der gewerbsteuerlichen Bemessungsgrundlage nicht vollständig abziehbar sind. Nach Auffassung der einbezogenen Reiseveranstalter wäre eine solche Gesetzesauslegung insbesondere deshalb unzutreffend, weil es sich bei den Hoteleinkaufsverträgen um sogenannte gemischte Verträge handelt, mit denen auch Verpflegung, Reinigung, Animation und andere Leistungen eingekauft werden, die der eingekauften Leistung das Gepräge geben. Aufwendungen aus solchen gemischten Verträgen sind auch nach der 2012 ergangenen Verwaltungsauffassung vollständig abzugsfähig. Die betroffenen Unternehmen der Konzerne und andere deutsche Reiseveranstalter hatten gemeinsam die Finanzverwaltung um Klarstellung ihrer Auslegung gebeten. Die Finanzverwaltung hält auch 2013 weiter an ihrer Gesetzesauslegung fest. Die Rechtsfrage wird daher voraussichtlich nur in einem mehrere Jahre dauernden finanzgerichtlichen Verfahren in Deutschland zu klären sein. Die Wahrscheinlichkeit für ein gerichtliches Obsiegen der Finanzverwaltung in dieser Frage lässt sich aufgrund der Vielzahl der verschiedenen Verträge und Fallgestaltungen nicht einschätzen. Sofern sich die Konzerne mit ihrer Auffassung durchsetzen, besteht kein Risiko. Sollte die Auffassung der Finanzverwaltung zutreffend sein, könnte das Risiko 75,9 Mio. € betragen. Im Vorjahr konnte das Risiko noch nicht verlässlich beziffert werden, sodass dieses Risiko nicht in den Vorjahresbeträgen enthalten ist.

Das Bundeskartellamt hat in den Jahren 2010 und 2011 wegen des Verdachts auf verbotene Preisabsprachen bei mehreren deutschen Einzelhandelsunternehmen und Markenartikelherstellern Untersuchungen vorgenommen, in die auch Unternehmen der Konzerne einbezogen sind. Das Verfahren ist bislang nicht abgeschlossen. Die Risiken hieraus können noch nicht verlässlich geschätzt werden.

Zudem wurden auch in anderen Ländern kartellrechtliche Untersuchungen durchgeführt. Die Verfahren sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt teilweise noch nicht abgeschlossen.

Des Weiteren bestehen im Geschäftsfeld Touristik aus Garantie-Kontingentverträgen mit Hotels und verschiedenen Fluggesellschaften sowie aus Verpflichtungen aus Vorauszahlungsvereinbarungen mit Hotels finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 245,9 Mio. € (Vorjahr: 161,9 Mio. €).

43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode sind bis zum Zeitpunkt der Freigabe des Abschlusses nicht bekannt geworden.

44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als den Konzernen nahestehende Unternehmen und Personen gemäß IAS 24 gelten nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen mitsamt ihren Tochterunternehmen sowie wie folgt definierte sonstige Unternehmen und Personen: Vorstand und Aufsichtsrat der RZAG und RZF sowie von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen beherrschte, gemeinsam beherrschte bzw. maßgeblich beeinflusste Unternehmen.

Bei den sonstigen nahestehenden Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Unternehmen der Für Sie Handelsgenossenschaft eG Food – Non Food, Köln, der REWE DORTMUND Großhandel eG, Dortmund, sowie Unternehmen der Dohle Handelsgruppe Holding GmbH & Co. KG, Siegburg, die über die Aufsichtsratsmitglieder der RZF und der RZAG zum Kreis der sonstigen nahestehenden Unternehmen zählen. Neben den in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Tochterunternehmen stehen die RZF und die RZAG mittelbar oder unmittelbar in Ausübung ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von nicht einbezogenen

Unternehmen und assoziierten Gesellschaften, die als nahestehende Unternehmen der RZF und der RZAG gelten, in Beziehung. Die RZF und die RZAG unterhalten wesentliche Geschäftsbeziehungen zu den REWE-Partnergeseellschaften. Hierbei handelt es sich um assoziierte Unternehmen, an denen die RZF im Rahmen des REWE-Partnerschaftsmodells indirekt beteiligt ist. Die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erfolgten Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Warenlieferungen, Vermietungen sowie Dienstleistungen.

Das Volumen der wesentlichen an nahestehende Unternehmen und Personen erbrachten bzw. von nahestehenden Unternehmen und Personen in Anspruch genommenen Lieferungen und Leistungen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

in Mio. €	Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen		Volumen der erhaltenen Lieferungen und Leistungen	
	2013	2012	2013	2012
Tochterunternehmen (nicht konsolidierte)	0,3	0,7	0,4	5,5
Gemeinschaftsunternehmen	170,8	158,9	2,2	1,8
Assoziierte Unternehmen	5.075,2	4.809,2	79,6	80,7
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	397,2	407,6	15,8	13,5
Gesamt	5.643,5	5.376,4	98,0	101,5

Das Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen an Gemeinschaftsunternehmen resultiert im Wesentlichen aus Warenlieferungen in Höhe von 158,3 Mio. € (Vorjahr: 147,6 Mio. €).

Bei den erbrachten Lieferungen und Leistungen an assoziierte Unternehmen handelt es sich um Warenlieferungen in Höhe von 4.518,4 Mio. € (Vorjahr: 4.293,0 Mio. €) sowie um Vermietungs- und Dienstleistungen in Höhe von 417,5 Mio. € (Vorjahr: 386,3 Mio. €) an die REWE-Partnergeseellschaften.

Bei den erbrachten Lieferungen und Leistungen an sonstige nahestehende Unternehmen und Personen handelt es sich im Wesentlichen um Warenlieferungen in Höhe von 382,9 Mio. € (Vor-

jahr: 391,4 Mio. €). Der Restbetrag der erbrachten Lieferungen und Leistungen resultiert nahezu ausschließlich aus Vermietungsleistungen sowie aus Dienstleistungen an Unternehmen, die an der Zentralregulierung teilnehmen.

Die erhaltenen Lieferungen und Leistungen von assoziierten Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für in Anspruch genommene Dienstleistungen in Höhe von 76,8 Mio. € (Vorjahr: 79,2 Mio. €). Die erhaltenen Lieferungen und Leistungen von sonstigen nahestehenden Unternehmen und Personen beinhalten nahezu vollständig Aufwendungen aus Vermietungsleistungen.

Die Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Tochterunternehmen (nicht konsolidierte)	2,2	3,0
Gemeinschaftsunternehmen	21,5	23,8
Assoziierte Unternehmen	350,5	383,2
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	225,4	229,0
Gesamt	599,6	639,0

Die Forderungen gegen nicht konsolidierte Tochterunternehmen sind in den „Sonstigen Forderungen aus Finanzgeschäften“ und den „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen“ enthalten (vergleiche Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und Punkt 27 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“).

Die Forderungen gegen assoziierte Unternehmen beinhalten Warenlieferungen an die REWE-Partnergeseellschaften in Höhe von 195,1 Mio. € (Vorjahr: 223,4 Mio. €) sowie Ausleihungen an assoziierte Unternehmen in Höhe von 141,0 Mio. € (Vorjahr: 144,5 Mio. €). Hierbei handelt es sich größtenteils um Gesellschafterdarlehen und Starthilfedarlehen an die REWE-Partnergeseellschaften (vergleiche Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“).

Die Forderungen gegen sonstige nahestehende Unternehmen und Personen beinhalten hauptsächlich Forderungen aus der Zentralregulierung in Höhe von 187,7 Mio. € (Vorjahr: 196,6 Mio. €).

Die Schulden gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Tochterunternehmen (nicht konsolidierte)	27,9	27,0
Gemeinschaftsunternehmen	0,6	0,5
Assoziierte Unternehmen	18,0	30,8
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	6,0	2,1
Gesamt	52,5	60,4

Die Schulden gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind in den „Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen“ und den „Schulden aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen“ enthalten (vergleiche Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“ und Punkt 36 „Schulden aus Lieferungen und Leistungen“).

Die Verminderung der Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen resultiert aus dem Erwerb der restlichen Geschäftsanteile eines vormals assoziierten Unternehmens.

Bezüge für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

Die Gesamtbezüge für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen der RZF und der RZAG sowie der Aufsichtsräte betragen:

in Mio. €	2013	2012
Vorstand	18,6	15,0
Aufsichtsrat	0,8	0,8
Gesamt	19,4	15,8

Diese unterteilen sich in die folgenden Kategorien:

in Mio. €	2013	2012
Kurzfristig fällige Leistungen	15,9	12,2
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1,0	1,9
Andere längerfristig fällige Leistungen	2,5	1,7
Gesamt	19,4	15,8

Es gibt ein kurzfristiges und langfristiges erfolgsabhängiges Tantieme- und Bonus-Programm für den Vorstand. Der Betrag der dafür zum 31.12.2013 passivierten Verbindlichkeiten beträgt 10,0 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €).

Den Arbeitnehmervertretern, die in den Aufsichtsrat der RZAG gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe der Vergütung richtet sich nach den entsprechenden dienstvertraglichen Regelungen.

Pensionsverpflichtungen für aktuelle Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

Für Vorstandsmitglieder sind Pensionsverpflichtungen in Höhe von 11,2 Mio. € (Vorjahr: 10,2 Mio. €) dotiert.

45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Das für PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, als Abschlussprüfer des zusammengefassten Abschlusses im Berichtsjahr als Aufwand erfasste Gesamthonorar gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2013	2012
Honorare für Abschlussprüfungsleistungen	4,2	3,9
Honorare für Steuerberatungsleistungen	0,1	0,0
Honorare für sonstige Leistungen	0,7	0,9
Gesamt	5,0	4,8

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die Prüfung des zusammengefassten Abschlusses, der Konzernabschlüsse und der Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen ausgewiesen.

Steuerberatungshonorare beinhalten Honorare für erbrachte Beratungen in Zusammenhang mit der Abgabe von Steuererklärungen, dem Aufzeigen von Gestaltungsalternativen und situationsbedingte Auskünfte.

Die Honorare für sonstige Leistungen umfassen überwiegend prüfungsnahe Beratung und sonstige Beratungsleistungen.

46. Vorstand und Aufsichtsrat

Die Zusammensetzung des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, ist identisch. Dem Vorstand gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

Alain Caparros Vorsitzender des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln
(Vorsitzender)

Corporate Development & Controlling, Corporate Responsibility und Marketing Public Affairs, Executive Development, Konzernrevision, Personal/Personalentwicklung, Recht und Governance/Compliance, Unternehmenskommunikation, Touristik, Vollsortiment International

Manfred Esser Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

CORE, Produktion, Qualitätssicherung, Shopper Marketing, Strategischer Einkauf, Discount International

Jan Kunath Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Discount National

Dr. Christian Mielsch Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Betriebswirtschaft, Finanzen, Immobilien, Informationstechnologie, Steuern/Sonderaufgaben

Lionel Souque Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

REWE Digital, Vollsortiment National

Frank Wiemer Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Logistik, Personalwesen Zentrale/REWE-Informationen-Systeme GmbH, Köln,
Unternehmenssicherheit/Datenschutz, Fachmärkte National

Den Aufsichtsräten gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

Heinz-Bert Zander Vorstandssprecher der REWE DORTMUND Großhandel eG,
Dortmund
(Vorsitzender RZF
und RZAG)

Fritz Aupperle Mitglied des Vorstands der REWE Süd/Südwest eG, Fellbach

Klaus Dohle¹ Geschäftsführender Gesellschafter der Dohle Handelsgruppe
Holding GmbH & Co. KG, Siegburg

Günther Filips Persönlich haftender Gesellschafter der G. Filips Einzel-
handels KG, Dortmund, und Aufsichtsratsvorsitzender der
REWE DORTMUND Großhandel eG, Dortmund

Gudrun Glock Mitglied des Vorstands der REWE Handels eG Hungen, Hungen

Otmar Hornbach¹ Geschäftsführer der Wasgau Food Beteiligungsgesellschaft mbH
(ab 24. Juni 2013) und der DELTA HORNBACH GmbH sowie stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender der HORNBACH HOLDING AG

Jürgen Lang² Mitglied des Vorstands der REWE Süd/Südwest eG, Fellbach
(ab 12.03.2014)

Frank Morgenstern Mitglied des Vorstands der „FÜR SIE“
Handelsgenossenschaft eG Food – Non Food, Köln

Bruno Naumann Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Handels eG Hungen,
(stellvertretender
Vorsitzender RZF) Hungen

Matthias Peikert Mitglied des Vorstands der REWE Nord-Ost eG, Teltow

Robert Schäfer Mitglied des Vorstands der REWE West eG, Hürth

Erich Stockhausen Mitglied des Vorstands der REWE West eG, Hürth

¹ Nur REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

² Nur REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln

Dem Aufsichtsrat der RZAG gehörten im Berichtszeitraum ferner die folgenden Arbeitnehmervertreter an:

Bernd Goerissen REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln
(stellvertretender
Vorsitzender RZAG)

Maik Esser Freigestelltes Betriebsratsmitglied,
REWE-Informationen-Systeme GmbH, Köln

Jürgen Faust Freigestelltes Betriebsratsmitglied,
REWE-Informationen-Systeme GmbH, Köln

Toni Kiel Kfm. Angestellter, REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

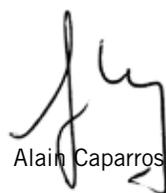
Klaus Norhausen Technischer Leiter, REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Monika Stach Freigestelltes Betriebsratsmitglied,
REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln

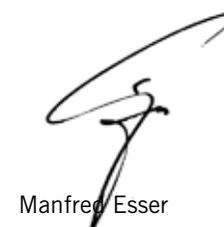
Der vorliegende zusammengefasste Abschluss ist bis zum 3. April 2014 erstellt worden.

Köln, den 3. April 2014

Der Vorstand



Alain Caparros



Manfred Esser



Jan Kunath



Dr. Christian Mielsch



Lionel Souque



Frank Wiemer

Anlagen zum Anhang

Zusammengefasster Lagebericht	2	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	69	34. Sonstige Rückstellungen	103
Konzernstruktur	3	9. Umsatzerlöse	70	35. Sonstige finanzielle Schulden	105
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5	10. Sonstige betriebliche Erträge	71	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	106
Darstellung der Lage	8	11. Materialaufwand	72	37. Sonstige Schulden	107
Risiko- und Chancenbericht	16	12. Personalaufwand	72	38. Kapitalflussrechnung	108
Nachtragsbericht	22	13. Abschreibungen und Wertminderungen	73	Sonstige Angaben	110
Prognosebericht	22	14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	73	39. Angaben zum Kapitalmanagement	111
Zusammengefasster Abschluss	25	15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	74	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	111
Gewinn- und Verlustrechnung	26	16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	74	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	117
Gesamtergebnisrechnung	27	17. Zinsergebnis	75	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	124
Bilanz	28	18. Sonstiges Finanzergebnis	75	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	125
Kapitalflussrechnung	30	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	125
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32	20. Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	79	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	128
Anhang	36	Erläuterungen zur Bilanz	80	46. Vorstand und Aufsichtsrat	128
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	37	21. Immaterielle Vermögenswerte	81	Anlagen zum Anhang	131
1. Grundlagen	37	22. Sachanlagen	84	a) Konsolidierte Unternehmen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	38	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	86	b) Gemeinschaftsunternehmen	142
3. Konsolidierung	43	24. Leasing	87	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	143
4. Unternehmenszusammenschlüsse	47	25. At equity bilanzierte Unternehmen	88		
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	51	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	90		
6. Währungsumrechnung	53	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91		
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55	28. Sonstige Vermögenswerte	92		
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen	67	29. Vorräte	92		
		30. Laufende und latente Steuern	93		
		31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	93		
		32. Eigenkapital	93		
		33. Leistungen an Arbeitnehmer	95		

a) Konsolidierte Unternehmen

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
1.	Accord Distributa Warenhandel GmbH & Co. KG., Saarlouis	Deutschland	100,0	100,0
2.	AD Clubreisen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	51,1	51,1
3.	ADEG Dienstleistungsgesellschaft mbH, Trostberg	Deutschland	100,0	100,0
4.	Adeg-Invest Zentrale Realitätenverwertung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
5.	ADEG Logistik GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
6.	ADEG Markt GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
7.	Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
8.	ADEG Verbrauchermärkte GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
9.	Ademus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
10.	akzenta GmbH & Co. KG, Wuppertal	Deutschland	100,0	74,0
11.	akzenta Immobilien GmbH, Köln	Deutschland	100,0	74,0
12.	akzenta Verwaltungs GmbH, Wuppertal	Deutschland	100,0	74,0
13.	Amero Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
14.	Amtliches Allgäuer Reisebüro, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kaufbeuren	Deutschland	100,0	100,0
15.	A+R s.r.o., Jirny	Tschechien	100,0	100,0
16.	ATLAS REISEN GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
17.	ATLASREISEN GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
18.	Atlas Reisen Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
19.	ATLAS/RVS Reisebüro Verwaltungs Service GmbH, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
20.	AVM Holding GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
21.	Bäckerei & Konditorei Rothermel GmbH, Östringen	Deutschland	100,0	100,0
22.	BALDU Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
23.	Becker Projektierungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
24.	Bekleidungshaus Kressner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dillenburg	Deutschland	66,7	66,7
25.	Bekleidungshaus Kressner GmbH & Co. KG, Wissen	Deutschland	66,7	66,7
26.	bestkauf SB Warenhäuser GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
27.	Billa Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
28.	BILLA Bulgaria EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
29.	BILLA DOO BEOGRAD, Belgrad	Serbien	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
30.	BILLA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
31.	BILLA Immobilien GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
32.	BILLA Import EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
33.	BILLA INVEST CONSTRUCT S.R.L., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
34.	BILLA Nedvizhimosti EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
35.	BILLA NEKRETNINE d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
36.	Billa Realitäten GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
37.	BILLA REALITY SLOVENSKO spol.s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
38.	Billa Reality spol. s r.o., Ricany u Prahy	Tschechien	100,0	100,0
39.	BILLA Romania SRL, Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
40.	BILLA Russia GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
41.	BILLA Service EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
42.	BILLA, spol. s r. o., Ricany u Prahy	Tschechien	100,0	100,0
43.	BILLA s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
44.	BILLA SUPERMARKET d.o.o., Ljubljana	Slowenien	100,0	100,0
45.	BILLA Ukraine Gesellschaft mit 100% ausländischen Anteilen, Kiew	Ukraine	100,0	100,0
46.	Billa Warenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	100,0	100,0
47.	BIPA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
48.	BIPA Parfumerien Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
49.	Blautal-Center Ulm GmbH & Co Kauf KG, Ulm	Deutschland	100,0	100,0
50.	Blautal-Center Ulm Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
51.	BML-REWE Einkaufsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
52.	C & C Abholgroßmärkte Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
53.	Centor-Warenhandels-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
54.	City Reisebüro GmbH, Hof	Deutschland	100,0	100,0
55.	clevertours.com GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
56.	Club Calimera Fuerteventura Playa S.L.U., Palma de Mallorca	Spanien	100,0	-
57.	Cosmetica Parfumeriewaren-Handels- und Erzeugungs-Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
58.	C+R Projekt spol. s r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
59.	DEGOR Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0
60.	Delikatessa Lebensmittel-Handels- und Erzeugungs-Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
61.	DELUS GmbH & Co. Objekt Frankfurt KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
62.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Bad Homburg Hindenburgring-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
63.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Buttenheim KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
64.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Dreieich KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
65.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekte Dietzenbach KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
66.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Gießen KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
67.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Großbeeren KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
68.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Köln-Langel KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	98,5	98,5
69.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neuhausen KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
70.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Norderstedt oHG, Pullach i. Isartal	Deutschland	99,0	99,0
71.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rosbach oHG, Pullach i. Isartal	Deutschland	99,0	99,0
72.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rüsseina KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
73.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Steinheim KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
74.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Stelle KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
75.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesloch KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
76.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
77.	Denner Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
78.	DER Asia Tours Ltd., Bangkok	Thailand	100,0	100,0
79.	DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
80.	DERPART Reisevertrieb GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	50,0	50,0
81.	DER Reisebüro Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
82.	DER Reisebüro Göbel GmbH, Schweinfurt	Deutschland	66,0	66,0
83.	DERTOUR America Inc., Miami	USA	100,0	100,0
84.	DERTOUR Austria GmbH, Salzburg	Österreich	100,0	100,0
85.	DERTOUR BULGARIA OOD, Sofia	Bulgarien	75,0	75,0
86.	DERTOUR Cesko s. r. o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
87.	DERTOUR d.o.o., Belgrad	Serbien	75,0	75,0
88.	DER Touristik Airport Services GmbH, Düsseldorf	Deutschland	100,0	100,0
89.	DER Touristik Destination Service AG, Wilen	Schweiz	100,0	100,0
90.	DER Touristik Frankfurt GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
91.	DER Touristik GmbH, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
92.	DER Touristik Geschäftsführungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
93.	DER Touristik Hotels & Investments GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
94.	DER Touristik Köln GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
95.	DER Touristik Partner-Service Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
96.	DER Touristik Online GmbH, Frankfurt/Main	Deutschland	100,0	100,0
97.	DER Touristik Services, S.L.U., Palma de Mallorca	Spanien	100,0	-
98.	DERTOUR Hungária Kft., Budapest	Ungarn	75,0	75,0
99.	DERTOUR Polska Sp.z.o.o., Warschau	Polen	75,0	75,0
100.	DERTOUR Romania S.R.L, Bukarest	Rumänien	75,0	75,0
101.	DERTOUR Slovakia s.r.o., Bratislava	Slowakei	75,0	75,0
102.	DER (Transport) Ltd., London	Großbritannien	100,0	100,0
103.	DER Travel Service Limited, London	Großbritannien	100,0	100,0
104.	Destination Touristic Services OOD, Varna	Bulgarien	90,0	-
105.	Destination Touristic Services S.A.R.L., Tunis	Tunesien	50,0	-
106.	Destination Touristik Service S.A.E., Hurghada	Ägypten	60,0	-
107.	DESUMA Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	99,5	99,5
108.	Deutsches Reisebüro S.r.l., Rom	Italien	100,0	100,0
109.	Dienstleistungszentrum Südmarkt GmbH & Co. oHG, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
110.	DIY Union GmbH, Köln	Deutschland	100,0	50,0
111.	Dr. Holiday AG, Sinzing	Deutschland	100,0	75,1
112.	EHA Austria Energie-Handels-gesellschaft mbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	50,0
113.	-EHA- Energie-Handels-Geschäftsführungs-Gesellschaft mbH, Hamburg	Deutschland	100,0	50,0
114.	-EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	Deutschland	100,0	50,0
115.	Entsorgungsgesellschaft Handel „Pro Umwelt“ mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
116.	EUROGROUP Ein- und Ausfuhrhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
117.	Ferd. Rückforth Nachfolger Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
118.	GBI Gesellschaft für Beteiligungs- und Immobilienverwaltung mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
119.	Gebrüder Mayer Produktions- und Vertriebs GmbH, Wahrenholz	Deutschland	100,0	100,0
120.	Globus Immobilien GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
121.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. Immobilien KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
122.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
123.	Glockenbrot Bäckerei Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
124.	GO!Reisen GmbH, Bremen	Deutschland	60,1	60,1
125.	Go Vacation Spain S.L.U., Palma de Mallorca	Spanien	60,0	-

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
126.	GPS Reisen GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
127.	Grundstücksgesellschaft Herborn mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
128.	Grundstücksgesellschaft Kahl mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
129.	Grundstücksverwaltung Hasenkaule Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
130.	Grundstücksverwertungs-Gesellschaft Schwerte-Ost mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
131.	GVS-Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft Stolberger Str.mbH., Köln	Deutschland	100,0	100,0
132.	Handelspartnerschaftsgesellschaft mbH REWE Konsum Eisenach, Köln	Deutschland	100,0	100,0
133.	Hanseat Reisebüro GmbH, Hamburg	Deutschland	100,0	100,0
134.	Heiliger & Kleutgens Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	75,0	75,0
135.	Heimo Handelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
136.	Heinr. Hill Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
137.	Heinz Wille Fleischwarenfabrik Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
138.	Hellweg-Lager Huchting-Blumenthal Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
130.	Hellweg-Lager Selbstbedienungs-Großhandels-G.m.b.H., Köln	Deutschland	100,0	100,0
140.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
141.	ICK Immobilienconsult Köln GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
142.	Idea - Die grüne Drogerie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Betriebsgesellschaft, Köln (seit 2014 firmierend als REWE Märkte 31 GmbH, Köln)	Deutschland	100,0	100,0
143.	Immoslov beta s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	-
144.	IMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte Nord mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
145.	IMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte Süd mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
146.	Intubit AG, Zug	Schweiz	100,0	100,0
147.	I+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
148.	ITC España S.A., Puerto de la Cruz	Spanien	100,0	100,0
159.	ITS Reisen GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
150.	IVONA Property Omega GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	-
151.	IVP-Bau Hungaria Ipari és Szolgáltató Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
152.	ja-Lebensmittelvertriebsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
153.	JA! NATÜRLICH Naturprodukte Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
154.	Jump Zentral GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
155.	MERKUR Gastro GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
156.	KLEE-Garten-Fachmarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
157.	Koban Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Objekt Egelsbach KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
158.	KOBAN Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Vermietungs KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
159.	Kontra Warenhaus-Einkaufs- und Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
160.	K+R Projekt s.r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
161.	Latscha Filialbetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
162.	LoMa Commercio S.r.l., Vallese di Oppeano	Italien	100,0	100,0
163.	LUPOS GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
164.	MAREAL Immobilienverwaltungs GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
165.	Marian & Co. Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
166.	Masters for Hotels and Touristic Services S.A.E., Hurghada	Ägypten	60,0	-
167.	Masters Transport Service S.A.E., Hurghada	Ägypten	60,0	-
168.	Masters Travel Service S.A.E., Hurghada	Ägypten	60,0	-
169.	Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
170.	MINACO d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
171.	Mini MAL Handelsmarkt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln (seit 2014 firmierend als REWE Märkte 30 GmbH, Köln)	Deutschland	100,0	100,0
172.	Miracle Tourism LLC, Dubai	Vereinigte Arabische Emirate	60,0	-
173.	Motorhome Bookers Limited, München	Deutschland	100,0	100,0
174.	Mühlhof Brot- und Südfrüchte-Vertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
175.	NeuMarkt Lebensmittel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
176.	NeuMarkt Lebensmittel-Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
177.	NORIL Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	98,0	98,0
178.	NWT New World Travel Inc., New York	USA	100,0	100,0
179.	OOO BILLA, Moskau	Russland	100,0	100,0
180.	OOO BILLA Realty, Moskau	Russland	100,0	100,0
181.	OOO BIOP, Moskau	Russland	100,0	100,0
182.	OOO Deguninskaya, Moskau	Russland	100,0	100,0
183.	OOO DMOS, Moskau	Russland	100,0	100,0
184.	OOO MMOS, Moskau	Russland	100,0	100,0
185.	OOO TRIO, Moskau	Russland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
186.	OOO Zheldorstroi, Moskau	Russland	100,0	100,0
187.	Otto Mess GmbH, Köln (seit 2014 firmierend als REWE Märkte 20 GmbH, Köln)	Deutschland	100,0	100,0
188.	OVO Vertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
189.	Penny Dienstleistung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
190.	Penny GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
191.	Penny Immobilien EINS GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
192.	Penny Market Bulgaria EOOD, Stolnik	Bulgarien	100,0	100,0
193.	PENNY Market Italia S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
194.	Penny-Market Kft, Budapest	Ungarn	100,0	100,0
195.	Penny Market s.r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
196.	Penny-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
197.	Penny Spedition GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
198.	ProMarkt Neue Medien Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
199.	PRONTO Energieberatung GmbH & Co. KG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
200.	Pronto Projektentwicklung GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
201.	Pro Tours GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
202.	Radio Max GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
203.	RCE Reisebüro-Centraleinkauf GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
204.	REC Finance AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
205.	Reisebüro OTTO (DER) Amtliches Reisebüro GmbH & Co. KG, Hof	Deutschland	100,0	100,0
206.	Reisebüro Rominger Bodenseereisebüro GmbH, Konstanz	Deutschland	62,5	62,5
207.	Reisebüro ROMINGER SÜDLAND GmbH, Biberach an der Riß	Deutschland	52,5	52,5
208.	REISEWELT GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
209.	REMUS Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0
210.	Repros S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
211.	REWE - Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	80,0	80,0
212.	Rewe Austria Fleischwaren GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
213.	REWE Austria Touristik GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
214.	REWE Beteiligungs-Holding Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
215.	REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
216.	REWE-Beteiligungs-Holding National GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
217.	REWE-Beteiligungs-Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
218.	REWE BUYING GROUP SRL, Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
219.	Rewe Buying Group s.r.o., Jirny	Tschechien	100,0	100,0
220.	REWE Card GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
221.	REWE-Centermanagement und Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
222.	REWE-Computer Vertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
223.	REWE & Co Südmarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
224.	REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln	Deutschland	100,0	100,0
225.	REWE E-Commerce Dienstleistungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
226.	REWE Finanz-Kontor GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
227.	REWE-Finanz-Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
228.	REWE Gastronomie GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
229.	REWE Group Card Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
230.	REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
231.	REWE Group Fruchtlogistik GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
232.	REWE Group Marketing GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
233.	REWE Group Verlag GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
234.	REWE Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
235.	REWE Handelsgesellschaft Dresden mbH, Köln (seit 2014 firmierend als REWE Märkte 9 GmbH, Köln)	Deutschland	100,0	100,0
236.	REWE Handelsgesellschaft Weser-Harz mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
237.	REWE-HANDELSGRUPPE GmbH, Köln	Deutschland	80,0	80,0
238.	REWE-Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
239.	REWE Immobilienconsult GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
240.	REWE-Informations-Systeme GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
241.	REWE International AG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
242.	REWE International Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
243.	REWE Internationale Beteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
244.	REWE International Finance B.V., Venlo	Niederlande	100,0	100,0
245.	REWE International Lager- und Transportgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
246.	REWE-Internet Media GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
247.	REWE Inversiones Inmobiliarias S.L.U., Puerto de la Cruz	Spanien	100,0	100,0
248.	REWE ITALIA SRL, Carmignano di Brenta	Italien	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
249.	REWE LOG 1 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
250.	REWE LOG 3 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
251.	REWE LOG 4 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
252.	REWE LOG 5 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
253.	REWE LOG 11 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
254.	REWE LOG 12 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
255.	REWE LOG 13 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
256.	REWE LOG 14 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
257.	REWE Märkte 1 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
258.	REWE Märkte 2 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
259.	REWE Märkte 3 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
260.	REWE Märkte 4 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
261.	REWE Märkte 5 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
262.	REWE Märkte 6 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
263.	REWE Märkte 11 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
264.	REWE Märkte 12 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
265.	REWE Märkte 13 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
266.	REWE Märkte 21 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
267.	REWE Markt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
268.	REWE-Nord Beteiligungs GmbH, Norderstedt	Deutschland	100,0	100,0
269.	REWENTA Immobilien Verwaltung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
270.	REWE Partnergesellschaft Berlin mbH, Großbeeren	Deutschland	100,0	100,0
271.	REWE Partner GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
272.	REWE-Projektentwicklung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
273.	REWE Projektentwicklung Kft., Budapest	Ungarn	100,0	100,0
274.	REWE PROJEKTENTWICKLUNG ROMANIA S.R.L., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
275.	REWE Regiemarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
276.	REWE Romania SRL, Stefanestii de jos	Rumänien	100,0	100,0
277.	REWE RZ GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
278.	REWE Schweiz AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
279.	REWE Süd Beteiligungsgesellschaft mbH, Wiesloch	Deutschland	100,0	100,0
280.	REWE Unterhaltungselektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
281.	REWE Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
282.	Rewe-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
283.	REWE-Versicherungsdienst-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
284.	REWE Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Hürth	Deutschland	50,1	50,1
285.	REWE Warenhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
286.	REWE West Beteiligungs GmbH, Hürth	Deutschland	100,0	100,0
287.	REWE-Zentrale-Dienstleistungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
288.	REWE-Zentralfinanz Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
289.	REWE-Zentral-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
290.	Rheika Lebensmittel Alois Sans GmbH & Co., Köln	Deutschland	100,0	100,0
291.	Rila Projekt EOOD, Stolnik	Bulgarien	100,0	100,0
292.	R-Kauf Märkte Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. REWE-Vertriebs-Kommanditgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
293.	R-Kauf-Märkte-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
294.	Roll-Container-Shuttle GmbH, Lehrte	Deutschland	100,0	100,0
295.	SANS-Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
296.	Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH, Wien	Österreich	0,0	0,0
297.	Sapor Polen Beteiligungen Ges.m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
298.	Sapor Polska Sp. z o.o., Posen	Polen	100,0	100,0
299.	Schmidt & Co. GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
300.	Schwarzwald Reisebüro Freiburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freiburg im Breisgau	Deutschland	81,8	81,8
301.	SEKANS Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
302.	SELGROS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0
303.	Smart People GmbH, Köln	Deutschland	100,0	50,0
304.	S+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
305.	STANDA COMMERCIALE SRL, Mailand	Italien	100,0	100,0
306.	SÜDEMA Grundbesitz GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
307.	Südmarkt Olching GmbH & Co oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
308.	Südmarkt Olching Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
309.	Sunny Hill Development S.A., Puerto de la Cruz/Teneriffa	Spanien	100,0	100,0
310.	Tjaereborg Reisen GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
311.	today GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
312.	toom Baumarkt Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
313.	toom Baumarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
314.	toom Baumarkt Vermietungs GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	-
315.	toom Baumarkt Vermietungsverwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
316.	toom Baustoff-Fachhandel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
317.	toom-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
318.	TourContact Reisebüro Cooperation Verwaltung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
319.	T+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
320.	Ultimate Tours LLC, New York	USA	70,0	70,0
321.	VOBA-Reisebüro Rominger GmbH, Aalen	Deutschland	60,0	60,0
322.	Wegenstein Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
323.	WHZ Beteiligungs- und Grundstücksgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
324.	Wilhelm Brandenburg GmbH & Co. oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
325.	Wilhelm Brandenburg Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
326.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Sechste Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
327.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Vierte Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
328.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
329.	WISUS Objekt Wangen GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	-
330.	WTS Grundstücksverwaltung GmbH & Co Vermietungs KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
331.	Württ. Reisebüro Otto Schmid GmbH & Co. KG., Ulm	Deutschland	60,0	60,0

Teil 11

b) Gemeinschaftsunternehmen

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2013 %	31.12.2012 %
1.	COOP-ITS-TRAVEL AG, Freienbach	Schweiz	50,0	50,0
2.	EXIM HOLDING a.s., Prag	Tschechien	51,0	51,0
3.	Go Vacation Lanka Co (Pvt) Ltd, Colombo	Sri Lanka	40,0	40,0
4.	ITS BILLA TRAVEL s.r.o., Prag	Tschechien	50,0	100,0 ¹
5.	PETZ REWE GmbH, Wissen	Deutschland	50,0	50,0
6.	Wasgau Food Beteiligungsgesellschaft mbH, Annweiler am Trifels	Deutschland	51,0	-

¹ Im Vorjahr unter konsolidierten Gesellschaften ausgewiesen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zusammengefasster Lagebericht	2	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	69	34. Sonstige Rückstellungen	103
Konzernstruktur	3	9. Umsatzerlöse	70	35. Sonstige finanzielle Schulden	105
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5	10. Sonstige betriebliche Erträge	71	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	106
Darstellung der Lage	8	11. Materialaufwand	72	37. Sonstige Schulden	107
Risiko- und Chancenbericht	16	12. Personalaufwand	72	38. Kapitalflussrechnung	108
Nachtragsbericht	22	13. Abschreibungen und Wertminderungen	73	Sonstige Angaben	110
Prognosebericht	22	14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	73	39. Angaben zum Kapitalmanagement	111
Zusammengefasster Abschluss	25	15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	74	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	111
Gewinn- und Verlustrechnung	26	16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	74	41. Angaben zu Finanzinstrumenten	117
Gesamtergebnisrechnung	27	17. Zinsergebnis	75	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	124
Bilanz	28	18. Sonstiges Finanzergebnis	75	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	125
Kapitalflussrechnung	30	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76	44. Angaben über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	125
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32	20. Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis	79	45. Honorare für Leistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB	128
Anhang	36	Erläuterungen zur Bilanz	80	46. Vorstand und Aufsichtsrat	128
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	37	21. Immaterielle Vermögenswerte	81	Anlagen zum Anhang	131
1. Grundlagen	37	22. Sachanlagen	84	a) Konsolidierte Unternehmen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	38	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	86	b) Gemeinschaftsunternehmen	142
3. Konsolidierung	43	24. Leasing	87		
4. Unternehmenszusammenschlüsse	47	25. At equity bilanzierte Unternehmen	88		
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	51	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	90		
6. Währungsumrechnung	53	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91		
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55	28. Sonstige Vermögenswerte	92		
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen	67	29. Vorräte	92		
		30. Laufende und latente Steuern	93		
		31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	93		
		32. Eigenkapital	93		
		33. Leistungen an Arbeitnehmer	95		
				Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	143

An die REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und an die REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Wir haben den von der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, aufgestellten zusammengefassten Abschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des zusammengefassten Lageberichts nach § 315 HGB sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen unter Berücksichtigung der im Anhang dargestellten Grundsätze zum Konsolidierungskreis und zur Konsolidierung liegt in der Verantwortung der Vorstände der Gesellschaften. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den zusammengefassten Abschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung des zusammengefassten Abschlusses nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den zusammengefassten Abschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der einbezogenen Unternehmen sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im zusammengefassten Abschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises nach den im Anhang beschriebenen Grundsätzen, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Vorstände sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des zusammengefassten

Abschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der zusammengefasste Abschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem zusammengefassten Abschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Wir erteilen diesen Bestätigungsvermerk auf der Grundlage des mit den Gesellschaften geschlossenen Auftrags, dem, auch mit Wirkung gegenüber Dritten, die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 zu Grunde liegen. Unsere Haftung richtet sich nach Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen. Im Verhältnis zu Dritten sind Nr. 1 Abs. 2 und Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen maßgebend.

Köln, den 3. April 2014

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Gerd Bovensiepen
Wirtschaftsprüfer

Norbert Linscheidt
Wirtschaftsprüfer